



**UPDATE  
2010**



**Version  
Deutsch**

# Europäischer **BRANCHENMONITOR** für die Holz- und Möbelindustrie



Arbeit und Leben  
Bielefeld e.V. DGB | VHS



Das von der Europäischen Kommission im Rahmen der Haushaltslinie 04 03 03 02 (Bildungs- und Informationsmaßnahmen zugunsten von Arbeitnehmerorganisationen) in 2009/2010 geförderte Projekt INNO 2 ist eine gewerkschaftliche Netzwerk-Initiative für Arbeit und Qualifizierung in der europäischen Holz/Möbelindustrie. INNO 2 baut auf den Kooperationen und Ergebnissen aus dem Vorgängerprojekt INNOTrans (Informations- und Innovationstransfer für die Holz/Möbelindustrie, 2007/2008) auf und setzt zusätzliche Schwerpunkte.

In 2008 haben wir erstmals einen Europäischen Branchenmonitor Holz/Möbel mit Branchenprofilen aus sechs Ländern (BG, CZ, DE, DK, IT, RO) veröffentlicht. Dies war der Einstieg in ein kontinuierliches Monitoring über Trends und Entwicklungen in diesem – für den Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort Europa wichtigen – Industriezweig. Die Resonanz von Seiten der europäischen Gewerkschaften wie auch die positiven Rückmeldungen unserer Projektpartner haben uns veranlasst, das sektorale Branchenmonitoring fortzusetzen. Seit 2008 hat die wirtschaftliche Krise die Holz/Möbelindustrie europaweit verändert – mit nachteiligen Folgen für Unternehmen und Beschäftigte. Um so notwendiger ist es, die Veränderungen in der Branche mit national und europäisch vergleichenden Informationen im Blick zu behalten.

Deshalb haben wir zusammen mit unseren Gewerkschaftspartnern aktuelle Brancheninformationen zu einem Update-Monitor 2010 zusammengetragen. Mit diesem Update sind wir in der Lage, die wirtschaftlichen, sozialen und beschäftigungspolitischen Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise seit Ende 2008 in der Form eines sektoralen Krisenbarometers zu erfassen und die Konsequenzen für die nationale und darüber hinaus für die europäische Ebene darzustellen.

Wir danken allen an der Projektdurchführung beteiligten gewerkschaftlichen und betrieblichen Partnern, die sektorspezifische Informationen zu diesem Branchen-Update 2010 beigesteuert haben. An dieser Stelle empfehlen wir allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für die langjährige Branchenentwicklung in einzelnen Ländern interessieren, den Branchenmonitor Holz/Möbel von 2008 als Basisinformation mit einzubeziehen.

#### **Im Rahmen des Projekts INNO 2 sind weitere Arbeitsergebnisse veröffentlicht worden:**

- ➔ „Bukarester Erklärung“ – Gewerkschaftliche Positionen und Forderungen zur beruflichen und betrieblichen Weiterbildung für die Holz/Möbelindustrie (Sprachen: BG, DE, EN, CZ, PL, IT, RO)
- ➔ INNO-2 Länderinformation: Berufliche und betriebliche Weiterbildung, Systeme, Strukturen und Standards für die Holz/Möbelindustrie (Sprachen: DE, EN)
- ➔ Betriebliches Weiterbildungsmanagement. Tools und Materialien für die betriebliche Praxis (Sprachen: BG, DE, EN, CZ, PL, IT, RO)

#### **Impressum:**

##### **Europäischer Branchenmonitor Holz/Möbel – Update 2010**

**Herausgeber:** Arbeit und Leben Bielefeld e.V. (DGB/VHS)  
**Bearbeitung/Redaktion:** Gisbert Brenneke  
**Inhalte/Mitarbeit:** Bulgarien: Petar Abrashev/Lyubka Antova (FSOGSDP), Tschechien: Michal Teraz (OS DLV), Deutschland: Wolfgang Bonneik (IGM); Polen: Marek Albecki (NSZZ Solidarnosc), Italien: Salvatore Federico (FILCA-CISL), Rumänien: Vasile Badica/Dan Anghel (FSLIL)

Bielefeld, im Januar 2011



Unterstützt von der Europäischen Kommission

Die Informationen in dieser Veröffentlichung entsprechen nicht zwangsläufig der Auffassung der Europäischen Kommission

# Europäischer Branchenmonitor für die Holz/Möbelindustrie Update 2010

Seite

## **INNO 2 – Europäische Netzwerkbildung und solidarische Interessenvertretung in der Holz/Möbelindustrie**

Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

4 – 5

---

## **Strukturwandel und Krise – Veränderungen und Herausforderungen in der europäischen Holz/ Möbelindustrie**

Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

6 – 12

---

## **Länderinformationen**

### **BULGARIEN**

FSOGSDP

13 – 22

---

### **TSCHECHISCHE REPUBLIK**

OS DLV

23 – 30

---

### **DEUTSCHLAND**

IG Metall / Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

31 – 40

---

### **ITALIEN**

FILCA-CISL

41 – 49

---

### **POLEN**

NSZZ „Solidarnosc“

50 – 58

---

### **RUMÄNIEN**

FSLIL

59 – 67

---

### **Anhang**

68 – 69

Über Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

70

Europäische Projektpartner

71

## INNO 2 – Europäische Netzwerkbildung und solidarische Interessenvertretung

*(Eine Projektkooperation von Arbeit und Leben Bielefeld e.V. mit Gewerkschaften in Europa)*

Die Holz/Möbelindustrie ist ein wichtiger Teil des Industriestandorts Europa. Die seit 2008 wirkende globale Wirtschafts- und Absatzkrise hat den Strukturwandel auch im Holz/Möbelsektor massiv beschleunigt. Das Management in den Unternehmen reagiert oftmals mit drastischen Umstrukturierungsprogrammen, die allzu oft gegen die Arbeits- und Sozialinteressen der Beschäftigten umgesetzt werden. Dadurch sind bereits viele Arbeitsplätze an den europäischen Standorten verloren gegangen. Aus diesem Grund brauchen wir eine konsequente Strategie, um sichere Beschäftigung mit qualifizierten Arbeitsplätzen und guten Arbeitsstandards im Sinne einer nachhaltigen Branchenentwicklung langfristig zu erhalten. Der zukünftige globale Wettbewerb wird als Auseinandersetzung um die beste „Qualität“ geführt werden. Deshalb ist eine europaweite Initiative notwendig, damit der Holz/Möbelsektor in Europa eine nachhaltige ökonomische und beschäftigungspolitische Basis behält. Moderne Arbeitsorganisation, verbesserte Sozial- und Arbeitsbedingungen, gezielte Unterstützung für Forschung und Entwicklung, berufliche Fortbildung und beständige Qualifizierung sind hierbei wichtige Instrumente, um die europäische Branchenposition national und international zu stärken.

Ausgehend von diesen Einschätzungen haben Gewerkschaften aus Bulgarien, der Tschechischen Republik, Dänemark, Deutschland, Italien und Rumänien schon in 2007 das Projekt **INNOTrans** ins Leben gerufen, um gemeinsame Strategien und länderübergreifende Formen der Zusammenarbeit bei der betrieblichen und branchenpolitischen Interessenvertretung in der Branche Holz/Möbel zu entwickeln. Mit dem Folgeprojekt **INNO 2** wurde die transnationale Branchenkooperation von Gewerkschaften intensiviert und weiter ausgebaut. Erstmals waren auch Gewerkschafter aus Polen, einem der führenden Holz/Möbel-Länder in Europa, an den Kooperationsaktivitäten beteiligt.

**INNO 2** wurde von November 2009 bis Januar 2011 durchgeführt und von der Europäischen Kommission (Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit) im Rahmen der Haushaltslinie 04 03 03 02 (Bildungs- und Informationsmaßnahmen zugunsten von Arbeitnehmerorganisationen) gefördert. Die Projektträgerschaft lag bei Arbeit und Leben Bielefeld e.V. Sämtliche Projektaktivitäten wurden in enger Partnerschaft mit nationalen Gewerkschaften durchgeführt. Aktiv beteiligt waren: FSOGSDP (Bulgarien), OS-DLV (Tschechien), IG Metall (Deutschland), NSZZ „Solidarnosc“ (Polen), FILCA-CISL (Italien) und die FSLIL (Rumänien). Das Projekt wird von der Europäischen Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH) unterstützt und europäisch begleitet.

### **Auf einen Blick: Ziele und Aufgaben der Projektdurchführung**

**INNO 2** vertieft und erweitert die europäische Netzwerkbildung von gewerkschaftlichen und betrieblichen Interessenvertretungen aus sieben Ländern im Holz- und Möbelsektor.

**INNO 2** vermittelt europäisches Branchen-Know-how und informiert über wirtschaftliche, soziale und beschäftigungspolitische Entwicklungen in der Holz/Möbelindustrie.

**INNO 2** organisiert eine europäische Perspektive in der gewerkschaftlichen, branchenpolitischen und betrieblichen Interessenvertretung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Branche Holz/Möbel.

**INNO 2** bietet eine arbeitnehmerorientierte Informations- und Kommunikations-Plattform, die es Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen weiterhin ermöglicht, Informationen und Erfahrungen auszutauschen, sich europäisch zu vernetzen und aktiv an innovativen Veränderungsprozessen in Betrieb und Branche teilzunehmen.

**INNO 2** zielt auf Verbesserungen bei der betrieblichen Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch Infrastrukturmaßnahmen und mit europäisch harmonisierten Methoden, Instrumenten und Praxisansätzen.

Im Rahmen von **INNO 2** ist es uns gelungen, die branchenpolitische Informationsbildung im europäischen Kontext zu verstetigen, den länderübergreifenden Informations- und Praxisaustausch in gemeinsamen Veranstaltungen zu organisieren und transnationale Zusammenarbeit in betriebs- und branchenpolitischen Schwerpunkten zu gestalten. Alle Gewerkschaften haben ihr branchenpolitisches Know-How verbessert. Nationale Branchenentwicklungen – und hier insbesondere auch die aktuell nachwirkenden Folgen der globalen Wirtschaftskrise – können mit ihren Verflechtungen zu europäischen Entwicklungen, Veränderungen und Trends besser eingeschätzt werden.

Das gewerkschaftliche Handeln auf Basis gemeinsamer branchenpolitischer Interessen ist verbindlicher geworden. Gestützt auf die partnerschaftliche Projektdurchführung haben wir eine gemeinsame Handlungsstrategie für die berufliche und betriebliche Qualifizierung vorbereitet, indem wir uns über aktivierende Mechanismen, Werkzeuge und Methoden ausgetauscht haben. Damit haben wir zielgerichtetes Handeln auf Seiten der nationalen Arbeitnehmervertretungen mit ersten Initiativen für den nationalen Sozialdialog in der Branche vorangebracht

## Hauptaktivitäten und Resultate

Wir haben unsere branchenpolitische Zusammenarbeit in 2009/2010 auf zwei wesentliche Schwerpunkte konzentriert.

**Berufliche Qualifikation und Weiterbildung.** Die betriebliche Weiterbildung der Beschäftigten ist für uns nicht nur ein Instrument für die Beschäftigungssicherung in der Krise, sondern eine erstrangige Zukunftsaufgabe im Sinne einer nachhaltigen Branchenentwicklung. Wir haben uns mit branchenbezogenen Standards und Zukunftsanforderungen in der Weiterbildung auseinandergesetzt und unser gewerkschaftliches Know-how für die Planung, Organisation und Durchführung einer kontinuierlichen Weiterbildung in der Branche verbessert. Insbesondere haben wir Instrumente und Tools kennen gelernt, die wir länderübergreifend in der betrieblichen Praxis einsetzen können.

**Wirtschaftliche Branchenentwicklung.** Wir haben die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Branche Holz/Möbel national und europäisch weiter analysiert und uns dabei insbesondere mit den wirtschaftlichen Veränderungen und beschäftigungspolitischen Folgen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise auseinandergesetzt. Aufbauend auf dem Europäischen Branchenmonitor 2008 haben wir uns über nationale Krisenverläufe, gewerkschaftliche Strategien und betriebspolitische Instrumente zur Beschäftigungssicherung im Zeitraum 2009/2010 ausgetauscht. Wir haben national definierte Vorgehensweisen dokumentiert, mit denen auch unter Krisenbedingungen soziale Standards gehalten und Arbeitsplätze gesichert werden können.

### Update 2010 zum europäischen Branchenmonitor Holz/Möbel

Der aktualisierte Branchenmonitor Holz/Möbel ist ein Wegweiser für Trends und Entwicklungen in der Holz/Möbelindustrie in den sechs beteiligten Ländern. Damit werden nationale Informationen und Fakten über branchenwirtschaftliche Entwicklungen an einem zentralen Ort zugänglich. Wir schon beim Basisreport 2008 haben wir diesen Update-Monitor 2010 in den sechs Landersprachen der INNO 2-Partner und in einer englischsprachigen Version veröffentlicht, damit möglichst viele Kolleginnen und Kollegen in die Lage versetzt werden, die Informationen aus diesem Monitor in ihrer Arbeit vor Ort zu nutzen.

Die aktuellen und auch die zukünftigen Entwicklungen in der europäischen Holz/Möbelindustrie zwingen die nationalen Gewerkschaften und natürlich auch die Europäische Föderation Holz/Möbel dazu, gemeinsame Antworten zu finden, damit die weitreichenden Folgen von Strukturwandel, Wirtschaftskrise und Globalisierung nicht einseitig zu Lasten der Beschäftigten bewältigt werden. Es ist die Aufgabe der Gewerkschaften zu informieren, Kräfte zu bündeln und mit eigenen Vorschlägen für stabile Beschäftigung und qualifizierte Arbeitsplätze in der Branche Holz/Möbel einzutreten.



# Strukturwandel und Krise – Veränderungen und Herausforderungen in der europäischen Holz/Möbelindustrie

(Arbeit und Leben Bielefeld e.V.)

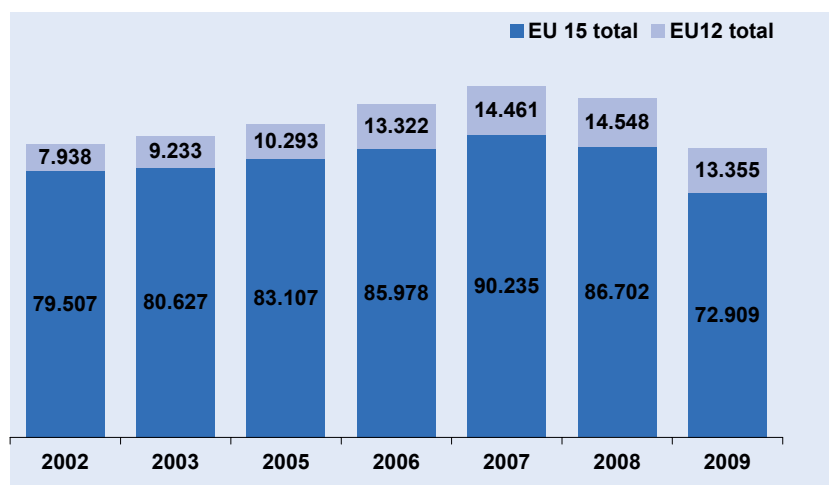
Die EU hat eine große und diversifizierte Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie mit über 300.000 Unternehmen, die 4% des gesamten Industriumsatzes und 8% der Beschäftigung in der Industrie ausmachen. Es gibt eine geringe Unternehmenskonzentration im Sektor. Die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten pro Unternehmen liegt bei weniger als 10 Arbeitnehmern. 2007 gab es nach Eurostat-Daten in der Holzverarbeitungsindustrie der EU27-Länder 191.000 Unternehmen mit einem Produktionswert von 121 Milliarden Euro und 1.24 Millionen Beschäftigten. In der Möbelindustrie gab es weitere 149.000 Unternehmen mit einem Produktionsvolumen von rd. 105 Milliarden Euro und mit ca. 1,43 Millionen Beschäftigten. Gemessen am Produktionswert hat Deutschland den größten Sektor, gefolgt von Italien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Schweden und Polen.

## Die EU-Möbelindustrie – Bedeutung des Sektors und Trends

Die Möbelindustrie in der EU27 ist - trotz der wirtschaftlichen Einbrüche aus der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise seit Ende 2008 – auch in 2010 die weltweit größte Produktions- und Konsumregion für Möbel. Trotz des Rückgangs von Produktions- und Marktanteilen in den zehn Jahren von 2000 bis 2010 verfügt die EU27 immer noch über die wirtschaftliche Führungsrolle in der weltweiten Möbelproduktion. 2007 wurden hier Möbel im Wert von fast 105 Milliarden Euro produziert (ein Zuwachs von 5,2% zum Vorjahr). Damit hatte die EU27 einen Anteil von etwa 35% an der Weltmöbelproduktion, wobei dieser Anteil allerdings beständig sinkt. 1998 lag er bei rund 50%, 2003 bei 42% und 2006 nur noch bei 36,5%. Trotzdem ist das Produktionsvolumen wertmäßig bis 2007 kontinuierlich gestiegen - ausgehend von einem Tiefpunkt im Jahre 2002 (79,5 Milliarden Euro). Der größte Anteil an diesem Zuwachs kommt aus den neuen EU-Mitgliedsländern. Diese haben ihren Produktionsausstoß von 2002-2008 um 6,6 Mrd. Euro gesteigert und damit nahezu verdoppelt.

Die Möbelproduktion in der EU27 ist seit 2002 von 87,5 Milliarden Euro auf 104,6 Milliarden Euro in 2008 und damit um rund 20% gestiegen. Den größten Anteil hieran hatten die in 2004/2007 beigetretenen neuen Mitgliedsstaaten. Diese konnten ihren Anteil an der europäischen Gesamtproduktion von 7,9 (in 2002) auf 14,5 Milliarden Euro (in 2008) ganz erheblich steigern.

Abb. 1 Möbelproduktion in Europa 2002 – 2009 (in Mio. €)



Quelle: Lignum Consulting, März 2008; UEA Newsletter Oct. 2007, UEA (15.09.2000 and 03.05.2010), Eigene Ergänzungen





Auf Grund der starken Exporte in die EU und in deren Nachbarregionen hat sich die Produktionsleistung in den 12 neuen EU-Mitgliedsländern in Mittelost- und Südosteuropa allein in diesen sechs Jahren mit einem Zuwachs von 82,2% fast verdoppelt. Demgegenüber erreichten die EU15-Länder im gleichen Zeitraum eine Produktionssteigerung von „nur“ 13,5%. Der Produktionswert stieg hier von 79,5 Mio.€ (in 2002) auf 90,2 Mio. € in 2007.

### Krisenauswirkungen auf die Möbelproduktion in der EU27

Die Folgen der globalen Absatzkrise auf die Produktion von Möbeln machten sich in 2008 frühzeitig bemerkbar. Ausgehend von dem Rekordwert in 2007 sank die europäische Möbelproduktion in 2008 auf 101,3 Mio. € und 2009 noch einmal auf 83,3 Mio. €. In nur zwei Jahren ist die Produktionsleistung von Möbeln um 18,4 Mio.€ (- 17,6%) gesunken. Der Wert der Möbelproduktion lag damit in etwa auf dem Niveau von 2000.

2009 waren Italien, Deutschland und Großbritannien die größten Möbelproduzenten und verantwortlich für rund 52% der Produktion in der EU27. Drei Länder (Frankreich, Spanien und Polen) folgen mit insgesamt einem Viertel des Gesamtproduktionswerts der EU27. Polen ist mit Abstand das größte Möbelproduktionsland unter den neuen Mitgliedsstaaten. Aber auch die anderen Länder in Ost- und Südosteuropa sind in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gewachsen.

Tab. 1 EU27 - Möbelproduktion 2002-2006 (Millionen Euro)

Land	2002	2003	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung 2009 ggü. 2008	
								abs.	in %
Italy	20.944	20.085	19.997	20.577	21.607	20.716	17.526	-3.190	-15,4%
Germany	20.272	19.785	17.403	18.586	19.677	19.329	16.971	-2.358	-12,2%
United Kingdom	8.040	8.128	11.524	11.881	12.391	12.305	10.902	-1.403	-11,4%
France	9.180	8.620	9.058	9.012	9.178	8.667	7.375	-1.292	-14,9%
Spain	6.136	8.492	8.646	8.898	9.609	8.541	6.124	-2.417	-28,3%
Austria	2.193	2.270	2.585	2.792	2.970	2.991	2.609	-382	-12,8%
Netherlands	2.795	2.581	2.653	2.675	2.829	2.887	2.422	-465	-16,1%
Belgium/ Lux.	2.224	2.355	2.351	2.419	2.445	2.397	2.033	-364	-15,2%
Sweden	1.927	2.113	2.332	2.488	2.609	2.267	1.920	-347	-15,3%
Denmark	2.572	2.540	2.686	2.686	2.680	2.412	1.862	-550	-22,8%
Portugal	1.234	1.260	1.321	1.290	1.296	1.286	1.020	-266	-20,7%
Finland	797	1.135	1.167	1.185	1.352	1.353	937	-416	-30,7%
Greece	793	828	932	1.005	1.068	1.083	837	-246	-22,7%
Ireland	400	435	452	484	524	468	371	-97	-20,7%
<b>EU 15 total</b>	<b>79.507</b>	<b>80.627</b>	<b>83.107</b>	<b>85.978</b>	<b>90.235</b>	<b>86.702</b>	<b>72.909</b>	<b>-13.793</b>	<b>-15,9%</b>
Poland	2.904	3.466	4.974	5.546	6.053	5.923	6.077	154	2,6%
Romania	830	895	1.195	1.604	1.727	1.736	1.615	-121	-7,0%
Czech Rep.	1.478	1.500	1.620	1.691	1.855	1.748	1.490	-258	-14,8%
Hungary	497	649	943	1.106	1.155	1.391	1.114	-277	-19,9%
Slovenia	747	752	923	1.101	1.168	1.196	1.065	-131	-11,0%
Bulgaria	147	185	291	327	352	358	241	-117	-32,7%
Other EU12	1.335	1.786	347	1.947	2.151	2.196	1.753	-443	-20,2%
<b>EU12 total</b>	<b>7.938</b>	<b>9.233</b>	<b>10.293</b>	<b>13.322</b>	<b>14.461</b>	<b>14.548</b>	<b>13.355</b>	<b>-1.193</b>	<b>-8,2%</b>
<b>EU27 Total</b>	<b>87.445</b>	<b>89.860</b>	<b>93.400</b>	<b>99.300</b>	<b>104.696</b>	<b>101.250</b>	<b>86.264</b>	<b>-14.986</b>	<b>-14,8%</b>

Quelle: Lignum Consulting, März 2008; UEA Newsletter Oct. 2007, UEA (15.09.2000 and 03.05.2010), Eigene Ergänzungen



Bereits vor der Krise ab 2008 hatten sich die Produktionszuwächse in den europäisch führenden Möbelländern deutlich verlangsamt. Ein Grund für diesen Trend ist die seit der Jahrtausendwende forcierte Verlagerung von Fertigungsteilen und Betriebsstandorten nach Osteuropa und später auch mit zunehmender Tendenz nach Asien. Gerade die außereuropäischen Verlagerungen sind ein wesentlicher Grund dafür, dass der Produktionsstandort Europa im globalen Wettbewerb tendenziell schwächer geworden ist.

Die ökonomischen Auswirkungen der Krise in 2009 haben die Möbelindustrie in den europäischen Ländern insgesamt betroffen. Allerdings war das Ausmaß der Krisenbetroffenheit in den europäischen Regionen unterschiedlich. So war der Produktionsrückgang in Westeuropa mit 15,9 % fast doppelt so stark wie der in Mittelost- und Südosteuropa mit vergleichsweise geringen 8,2%. Die größten Produktionsausfälle hatten Bulgarien (-32,7%), Finnland (- 30,7%) und Spanien (- 28,3%).

### Wachsende Risiken für die Beschäftigung

2008 hatte die europäischen Möbelindustrie ca. 1,4 Millionen Beschäftigte, was 0,7% der Gesamtbeschäftigten sind. Etwa ein Drittel der Beschäftigung entfällt auf die neuen Mitgliedsstaaten.

In der europäischen Möbelindustrie dominieren kleine und mittlere Unternehmen. Die Möbelproduktion ist traditionell eine sehr arbeitsintensive Industrie, die beides aufweist: Kleine lokale Betriebe und große Hersteller. Kleine Unternehmen agieren oft als spezialisierte Zulieferer für größere Firmen (Produktkomponenten, halbfertige Produkte oder Endfertigung und Montagemöbeln). Der Durchschnittsbetrieb in der Möbelindustrie hat eine Produktion von 0,8 Millionen Euro im Jahr im Vergleich zu 2,5 Millionen Euro im EU-Durchschnitt für das produzierende Gewerbe. Allerdings tendieren Betriebe in den neuen Mitgliedsländern zu größeren Betriebseinheiten als in der alten EU.

Tab. 2 Europäisch führende Holz/Möbelländer: Betriebe und Beschäftigte 2006

Land	Holz- und Möbelindustrie		Holzindustrie		Möbelindustrie	
	Zahl der Betriebe	Beschäftigte	Zahl der Betriebe	Beschäftigte	Zahl der Betriebe	Beschäftigte
Italy	71.236	369.192	41.100	166.427	30.136	202.765
Germany	22.927	304.770	13.076	142.792	9.851	161.978
Poland	31.663	302.332	19.015	135.625	12.648	166.707
Spain	34.875	239.584	15.678	99.807	19.197	139.777
UK	15.725	195.595	8.396	85.387	7.329	110.208
France	29.812	183.780	10.635	86.086	19.177	97.694
Austria	7.262	71.278	3.491	38.528	3.771	32.750
Sweden	10.169	63.498	6.883	42.456	3.286	21.042
Finland	4.082	38.662	2.537	28.345	1.545	10.317
Belgium	4.032	32.721	1.699	13.833	2.333	18.888
<b>EU-27</b>	<b>340.027</b>	<b>2.582.640</b>	<b>191.102</b>	<b>1.241.249</b>	<b>148.925</b>	<b>1.341.391</b>

Quelle: Department for international development, EU-market overview (2008)

Die Daten aus dem EU-Beschäftigungsmonitor für 2009 belegen für die Möbelindustrie einen Rückgang der Beschäftigung um 10% im Vergleich zum Vorjahr. Im vierten Quartal 2009 hatte der Möbelsektor nur noch 1.384.000 Beschäftigte. Dies waren 175.000 Arbeitsplätze weniger als im vierten Quartal 2008. Die Länder, die am stärksten vom Beschäftigungsabbau betroffen waren sind in absteigender Reihenfolge: Dänemark, Zypern, Finnland, Litauen, Lettland und Deutschland.



## Restrukturierung und Einfluss auf die Beschäftigung

Nach den Feststellungen des Europäischen Restrukturierungsmonitors (ERM) gab es von September 2008 bis Mai 2010 insgesamt 58 Fälle von Restrukturierung im Möbelsektor mit gemeldeten 14.000 Entlassungen bei nur 200 neuen Arbeitsplätzen in Europa.

Seit Januar 2010 scheint sich die Situation ein wenig zu verbessern: In fünf Fällen gingen 973 Arbeitsplätze verloren und in einem Fall wurden 130 neue Jobs geschaffen. Die größten Fälle von angekündigten Entlassungen waren:

Der italienische Sofahersteller Natuzzi, der im März 2009 den Umstrukturierungsplan veröffentlichte, strich 1.540 Arbeitsplätze an den Standorten Matera, Bari und Taranto.

In Litauen hat Venta den Standort in Siauliai geschlossen. Daraus resultierten 800 Jobverluste im Oktober 2008. Nowy Styl, die Möbel und Stühle in Krosno (Polen) produzieren, haben für Februar 2009 die Streichung von 700 Arbeitsplätze angekündigt.

Im April 2010 geriet der Stuhl- und Sofahersteller Capdevielle in die Insolvenz. 468 Arbeitnehmer in Mont-de-Marsan in Süd-West Frankreich verloren den Arbeitsplatz.

Andere große Fälle waren Paged Meble in Polen (im November 2008 wurden 700 Arbeitsplätze gestrichen), Saga Trade in Lettland (mit 550 Entlassungen im November 2009) und Narbutas & Ko in Litauen (530 angekündigte Entlassungen im Mai 2009).

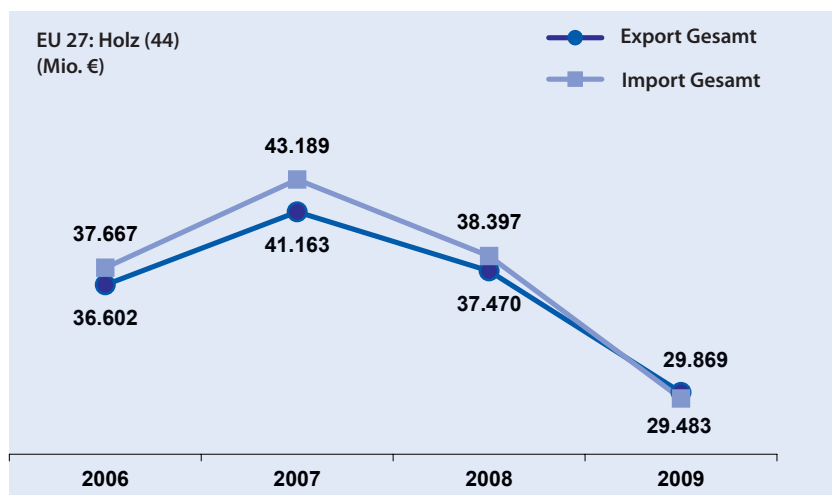
## Trends im Außenhandel

**Holzverarbeitungsindustrie.** Die EU27 als Ganzes ist der größte Importeur von Holzprodukten. 2009 hatten die nach hier importierten Holz- und Möbelprodukte einen Wert von 29,4 Milliarden Euro. Am Umsatz gemessen ist Großbritannien der größte Importeur von Holzprodukten von außerhalb der EU, gefolgt von Deutschland, Italien, Frankreich und den Niederlanden. 2009 waren die Hauptimporteure von außerhalb der EU China (1,63 Milliarden Euro) und Russland (1,08 Milliarden Euro). Der gesamte Extra-EU-Import der EU27 lag bei 8,10 Milliarden Euro, was einem Rückgang von 3,5 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

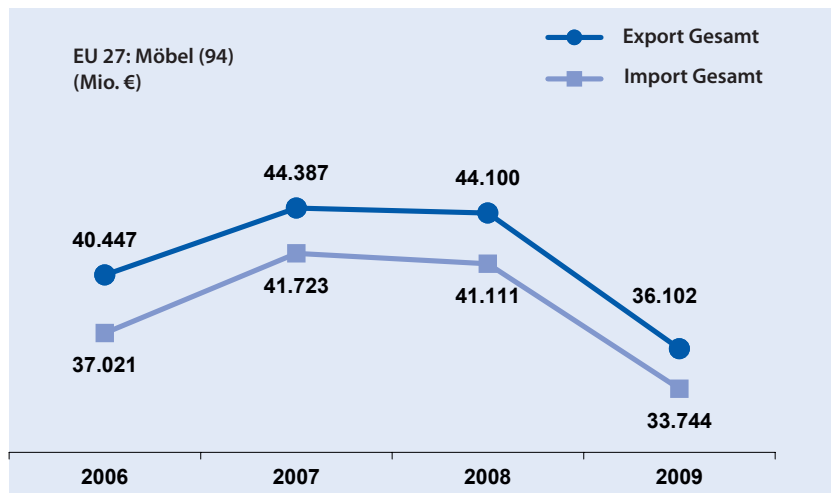
Die Gesamtimporte von Holz und Holzprodukten nach Europa hatten 2009 einen Wert von 29,5 Mrd. €. Dies war ein Minus von 23,2% gegenüber dem Vorjahr. Die größten Importrückgänge betrafen den innereuropäischen Handel. Die EU-Intra-Importe sanken in 2009 um 36,1%.

Der Export von Holz und Holzprodukten aus der EU27 hatte 2009 ebenfalls einen starken Einbruch von 20% auf nur noch 29,9 Mrd. €. Auch bei den Exporten war der EU-Intra-Handel mit einem Rückgang von 25,1% besonders stark betroffen.

Abb. 2 Außenhandel der EU-27 mit Holz, Holzprodukten und Möbeln 2006 – 2009 (in Mio. €)



Quelle: Eurostat 2010



Quelle: Eurostat 2010

**Möbelindustrie.** Europa ist der größte Möbelmarkt der Welt, weit vor den Vereinigten Staaten und den stark wachsenden Möbelländern in Südostasien. Über die Hälfte der Weltmöbelexporte kommen aus der EU27. Aber die Möbelindustrie in Europa verliert in einem alarmierenden Umfang an Wettbewerbsfähigkeit und Teile ihres Binnen –und Exportmarktes.

2009 beliefen sich die Gesamtexporte der EU27 Möbelbranche auf 36,1 Milliarden Euro, von denen 26% im EU-Extra-Handel erwirtschaftet wurden. Europäische Hersteller exportierten Möbel im Wert von 9,4 Milliarden Euro ins außereuropäische Ausland. Gegenüber dem Vorjahr 2008 war dies ein Minus von 20%. Die größten Exporteinbrüche hatten die Lieferungen nach USA und Russland.

Die Möbelexporte innerhalb der EU27 waren mit einem Rückgang von - 8,5% vergleichsweise gering betroffen. Der Exportwert im EU-Intra-Handel sank 2009 allerdings um 5,6 Mrd. € von 32,3 Mrd. € in 2008 auf nur noch 26,7 Mrd. €. Trotz dieses Rückgangs ist der EU-Binnenmarkt unverändert der wichtigste Absatzmarkt für europäische Hersteller.

Die europäischen Gesamtimporte von Möbeln und Möbelteilen lagen 2009 bei 33,7 Milliarden Euro. Davon kamen rund 31% von außerhalb Europas. Erstmals seit Jahren sind die Extra-EU-Möbelimporte in 2009 weniger geworden – und zwar um -16%. Mit einem Importvolumen von rd. 5,5 Mrd. € blieb China der mit Abstand größte Möbelimporteur auf dem europäischen Markt. Insgesamt erwies sich der europäische Möbelmarkt auch im Krisenjahr 2009 für außereuropäische Hersteller als vergleichsweise stabil. Die größten Einbrüche hatte der europäische Binnenhandel mit einem Minus von 45%. Die Importe im EU27-Intra-Handel sanken von 28,6 Milliarden € (in 2008) auf 23,3 Milliarden € (in 2009).

Die wichtigsten Partnerländer für EU-Exporte nach außerhalb der EU27 waren 2009 die Schweiz mit 17% (2008: 15%), die USA mit 16% (2008: 17%), Russland mit 12% (2008: 15%) und Norwegen mit 10% (2008: 9%).

Die wichtigsten außereuropäischen Herkunftsländer für Möbellieferungen nach Europa in 2009 waren China (52%), Vietnam (6%), Indonesien und die Türkei (jeweils 5%).

Aus diesen Veränderungen sind die für Europa entscheidenden, globalen Trends deutlich ablesbar: Der internationale Wettbewerb in der Möbelindustrie wird auch zukünftig stark sein, der Druck auf den Branchenstandort Europa – sowohl bei der Industrieentwicklung wie auch bei der Beschäftigung – wird dauerhaft groß bleiben und der Zwang zu Restrukturierungen in der europäischen Möbelindustrie wird weiter fortbestehen. Dieser Strukturwandel muss jedoch mehr noch als in der Vergangenheit auf die Stärkung der Kernkompetenzen in den wichtigen Feldern Qualifikation, Qualität, Entwicklung, Innovation und Service ausgerichtet sein. In dieser Hinsicht müssen die hierzu vorhandenen Vorteile insgesamt besser zur Geltung gebracht werden. Die europäische Möbelindustrie kann nur im Kompetenz- und Qualitätswettbewerb gewinnen.

**Quellen:**

Eurostat. *Statistics in focus - 74/2008; Furniture in Europe (UEA 2004); European Union, GD Enterprise and Industry (<http://ec.europa.eu/enterprise/furniture/statistics.htm>); CISL, *World Furniture Outlook (2003/2006)*; European Commission, *DG Employment, Social Affairs & Equal Opportunities, EU employment situation and social outlook (Monthly monitor, June 2010)*; Department for international development, *EU-market overview**



## EU 27: Möbel-Exporte nach Ausfuhrländern 2006 - 2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert in Mio. €								
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>								
Switzerland	1.636,6	1.750,3	1.766,8	1.639,0	-127,8	-7,2%	17%	5%
United States	2.159,9	2.302,1	1.964,0	1.467,6	-496,4	-25,3%	16%	4%
Russia	1170,8	1.416,2	1.723,2	1.126,6	-596,6	-34,6%	12%	3%
Norway	926,1	1.084,1	1.107,2	936,9	-170,3	-15,4%	10%	3%
China	167,8	274,7	330,0	329,5	-0,5	-0,2%	3%	1%
<b>TOP 5 Gesamt</b>	<b>4.890,4</b>	<b>6.827,4</b>	<b>6.891,2</b>	<b>5.499,6</b>	<b>-1.391,6</b>	<b>-20,2%</b>	<b>58%</b>	<b>15%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>10.218,6</b>	<b>11.390,3</b>	<b>11.772,3</b>	<b>9.421,8</b>	<b>-2.350,5</b>	<b>-20,0%</b>	<b>100%</b>	<b>26%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>							<b>INTRA-EU</b>	
Germany	6.876,0	7.166,9	7.094,1	6.441,4	-652,7	-9,2%	18%	18%
France	4.559,3	5.071,2	5.257,9	4.533,8	-724,1	-13,8%	13%	13%
United Kingdom	3.567,8	3.755,6	3.201,2	2.330,0	-871,2	-27,2%	6%	6%
Netherlands	2.257,7	2.351,8	2.345,8	1.962,9	-382,9	-16,3%	5%	5%
Belgium	1.893,1	2.004,2	1.903,3	1.638,2	-265,1	-13,9%	5%	5%
Spain	1.719,4	1.960,0	1.781,9	1.415,9	-366,0	-20,5%	4%	4%
Austria	1.357,6	1.528,9	1.487,6	1.285,2	-202,4	-13,6%	4%	4%
Italy	1.086,6	1.155,7	1.157,3	962,8	-194,5	-16,8%	3%	3%
Sweden	1.165,6	1.268,4	1.192,1	906,5	-285,6	-24,0%	3%	3%
Czech Republic	723,1	850,7	947,3	774,8	-172,5	-18,2%	2%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>25.206,2</b>	<b>27.113,4</b>	<b>26.368,5</b>	<b>22.251,5</b>	<b>-4.117,0</b>	<b>-15,6%</b>	<b>62%</b>	<b>62%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>30.228,1</b>	<b>32.996,9</b>	<b>32.327,8</b>	<b>26.680,3</b>	<b>-5.647,5</b>	<b>-17,5%</b>	<b>100%</b>	<b>74%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>40.446,7</b>	<b>44.387,2</b>	<b>44.100,1</b>	<b>36.102,1</b>	<b>-7.998,0</b>	<b>-18,1%</b>		

Source: Eurostat 2010

## EU 27: Möbel-Importe nach Herkunftsländern 2006-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert in Mio. €								
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>								
China	4.593,0	6.026,1	6.176,4	5.511,1	-665,3	-10,8%	52%	16%
Vietnam	588,0	705,4	732,4	608,5	-123,9	-16,9%	6%	2%
Indonesia	799,7	827,7	705,8	544,2	-161,6	-22,9%	5%	2%
Turkey	473,1	601,0	679,5	541,3	-138,2	-20,3%	5%	2%
Switzerland	443,7	485,8	489,5	376,2	-113,3	-23,1%	4%	1%
<b>TOP 5 Gesamt</b>	<b>6.897,5</b>	<b>8.646,0</b>	<b>8.783,6</b>	<b>7.581,3</b>	<b>-1.202,3</b>	<b>-13,7%</b>	<b>72%</b>	<b>22%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>10.638,2</b>	<b>12.628,4</b>	<b>12.466,3</b>	<b>10.511,0</b>	<b>-1.955,3</b>	<b>-15,7%</b>	<b>100%</b>	<b>31%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>							<b>INTRA-EU</b>	
Germany	5.049,1	5.889,4	5.986,3	5.248,1	-738,2	-12,3%	15%	16%
Italy	4.769,1	5.304,4	5.138,4	3.965,6	-1.172,8	-22,8%	11%	12%
Poland	3.440,8	3.655,2	3.714,1	2.842,6	-871,5	-23,5%	8%	8%
France	1.492,2	1.840,5	1.852,2	1.481,8	-370,4	-20,0%	4%	4%
Sweden	1.270,1	1.409,3	1.449,4	1.205,3	-244,1	-16,8%	3%	4%
Denmark	1.234,3	1.250,3	1.253,2	1.120,3	-132,9	-10,6%	3%	3%
Belgium	1.040,1	1.155,9	1.105,3	909,7	-195,6	-17,7%	3%	3%
Austria	1.068,0	1.134,8	1.082,6	851,3	-231,3	-21,4%	2%	3%
Netherlands	944,4	1.044,6	1.010,1	835,3	-174,8	-17,3%	2%	2%
Spain	902,0	944,8	950,5	799,2	-151,3	-15,9%	2%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>21.210,1</b>	<b>23.629,2</b>	<b>23.542,1</b>	<b>19.259,2</b>	<b>-4.282,9</b>	<b>-18,2%</b>	<b>53%</b>	<b>57%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>26.382,9</b>	<b>29.094,7</b>	<b>28.644,6</b>	<b>23.233,4</b>	<b>-5.411,2</b>	<b>-18,9%</b>	<b>100%</b>	<b>69%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>37.021,1</b>	<b>41.723,1</b>	<b>41.110,9</b>	<b>33.744,4</b>	<b>-7.366,5</b>	<b>-17,9%</b>		

Source: Eurostat 2010



## EU 27: Holz-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2006 2007 2008 2009				Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert in Mio. €				abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>								
Switzerland	1.005,7	1.077,0	1.072,7	1.025,8	-46,9	-4,4%	14%	3%
Norway	910,3	1.161,4	988,7	770,4	-218,3	-22,1%	10%	3%
Japan	1.059,5	938,5	758,5	651,8	-106,7	-14,1%	9%	2%
USA	1.659,5	1.158,9	779,5	513,8	-265,7	-34,1%	7%	2%
Egypt	203,8	274,3	402,8	431,2	28,4	7,1%	6%	1%
<b>TOP 5 Gesamt</b>	<b>4.838,8</b>	<b>4.610,1</b>	<b>4.002,2</b>	<b>3.393,0</b>	<b>-609,2</b>	<b>-15,2%</b>	<b>46%</b>	<b>11%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>8.944,2</b>	<b>9.487,7</b>	<b>8.977,6</b>	<b>7.426,6</b>	<b>-1.551,0</b>	<b>-17,3%</b>	<b>100%</b>	<b>25%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								
Germany	4.542,8	4.725,3	4.340,1	3.719,6	-620,5	-14,3%	12%	12%
Italy	3.307,5	3.545,0	3.108,3	2.581,4	-526,9	-17,0%	9%	9%
France	2.587,5	3.080,3	2.975,4	2.460,4	-515,0	-17,3%	8%	8%
United Kingdom	3.229,7	3.760,4	2.738,7	2.116,7	-622,0	-22,7%	7%	7%
Netherlands	1.898,8	2.227,7	2.056,2	1.613,5	-442,7	-21,5%	5%	5%
Austria	1.629,0	1.697,7	1.672,3	1.540,4	-131,9	-7,9%	5%	5%
Belgium	1.408,2	1.673,1	1.548,6	1.228,9	-319,7	-20,6%	4%	4%
Spain	1.787,9	1.953,2	1.405,6	1.003,8	-401,8	-28,6%	3%	3%
Denmark	1.308,3	1.375,6	1.196,5	938,1	-258,4	-21,6%	3%	3%
Sweden	941,2	1.252,4	1.141,9	828,4	-313,5	-27,5%	3%	3%
<b>TOP 10</b>	<b>22.640,9</b>	<b>25.290,7</b>	<b>22.183,6</b>	<b>18.031,2</b>	<b>-4.152,4</b>	<b>-18,7%</b>	<b>60%</b>	<b>60%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>27.657,4</b>	<b>31.675,5</b>	<b>28.492,1</b>	<b>22.442,3</b>	<b>-6.049,8</b>	<b>-21,2%</b>	<b>100%</b>	<b>75%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>36.601,6</b>	<b>41.163,2</b>	<b>37.469,7</b>	<b>29.868,9</b>	<b>-7.600,8</b>	<b>-20,3%</b>		

Source: Eurostat 2010

## EU 27: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2006 2007 2008 2009				Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert in Mio. €				abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>								
China	1.686,1	2.248,1	2.195,4	1.636,9	-558,5	-25,4%	20%	6%
Russia	2.124,9	2.539,2	1.013,0	1.078,6	65,6	6,5%	13%	4%
USA	1.010,1	1.022,7	811,1	640,2	-171,0	-21,1%	8%	2%
Brazil	872,1	1.104,3	903,8	544,3	-359,6	-39,8%	7%	2%
Indonesia	740,1	653,7	580,2	427,7	-152,5	-26,3%	5%	1%
<b>TOP 5 Gesamt</b>	<b>6.433,3</b>	<b>7.568,0</b>	<b>5.503,6</b>	<b>4.327,7</b>	<b>-1.175,9</b>	<b>-21,4%</b>	<b>53%</b>	<b>15%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>11.570,8</b>	<b>13.393,5</b>	<b>11.591,3</b>	<b>8.101,2</b>	<b>-3.490,0</b>	<b>-30,1%</b>	<b>100%</b>	<b>27%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								
Germany	4.978,7	5.926,0	5.349,5	4.198,1	-1.151,4	-21,5%	20%	14%
Austria	2.795,2	3.127,7	2.815,4	2.286,1	-529,3	-18,8%	11%	8%
Poland	1.730,1	2.002,7	1.936,6	1.719,8	-216,8	-11,2%	8%	6%
Sweden	2.299,1	2.555,5	2.058,4	1.673,7	-384,7	-18,7%	8%	6%
Belgium	1.745,0	1.954,6	1.760,6	1.352,7	-407,9	-23,2%	6%	5%
France	1.639,4	1.802,3	1.626,2	1.256,7	-369,5	-22,7%	6%	4%
Finland	1.850,0	2.018,5	1.602,5	1.035,9	-566,5	-35,4%	5%	4%
Czech Republic	931,5	1.103,4	1.105,2	1.005,9	-99,3	-9,0%	5%	3%
Netherlands	921,3	1.054,5	986,9	809,6	-177,3	-18,0%	4%	3%
Latvia	919,2	1.124,8	926,8	710,7	-216,1	-23,3%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>19.809,3</b>	<b>22.669,9</b>	<b>20.167,9</b>	<b>16.049,2</b>	<b>-4.118,7</b>	<b>-20,4%</b>	<b>75%</b>	<b>54%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>26.096,5</b>	<b>29.795,6</b>	<b>26.805,9</b>	<b>21.381,5</b>	<b>-5.424,4</b>	<b>-20,2%</b>	<b>100%</b>	<b>73%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>37.667,26</b>	<b>43.189,11</b>	<b>38.397,17</b>	<b>29.482,73</b>	<b>-8.914,4</b>	<b>-23,2%</b>		

Source: Eurostat 2010



(Aktualisierte Informationen und Daten zum Branchenprofil Bulgarien von 2008)

Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern ist die Möbelproduktion in Bulgarien ein eher kleiner Industriesektor. In 2010 gab es eine tendenzielle Erholung in der Branche von den gravierenden Folgen der Wirtschaftskrise. Aktuellen Daten der Branchenkammer zufolge gibt es 4.000 Mitgliederunternehmen, von denen jedoch nur 950 aktiv sind und weitere 240 befinden sich derzeit in Konkursverfahren. Nach den Daten von Eurostat ging die Produktion in der Möbelindustrie 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 30% zurück. Schätzungen der Branchenkammer Holz/Möbel gehen davon aus, dass der Rückgang sogar noch weitaus größer ist – nämlich in der Größenordnung von bis zu 45%. Dies wäre dann der größte Einbruch in der Holzindustrie in ganz Europa.

Gegen Ende 2009 erreichten die Umsatzrückgänge in der Möbelunternehmen beinahe 40%, vor allem auf Grund des deutlichen Nachfragerückgangs am Binnenmarkt. Nach den Statistiken des Handels ging die Nachfrage nach Möbeln im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in 2009 um etwa die Hälfte zurück. Dies geht mit einer Senkung der Preise für Möbel um etwa 20 bis 25% einher. Es gibt Unternehmen, die sogar bereit sind, ihre Produkte unterhalb der Produktionskosten zu verkaufen, nur um laufende Einnahmen zu haben. Auch bei den Aufträgen von Hotels, Restaurants und anderen kommerziellen Kunden ist ein Rückgang von schätzungsweise 25% zu verzeichnen. Insgesamt ist der Sektor auf den Stand von 2005 zurückgefallen.

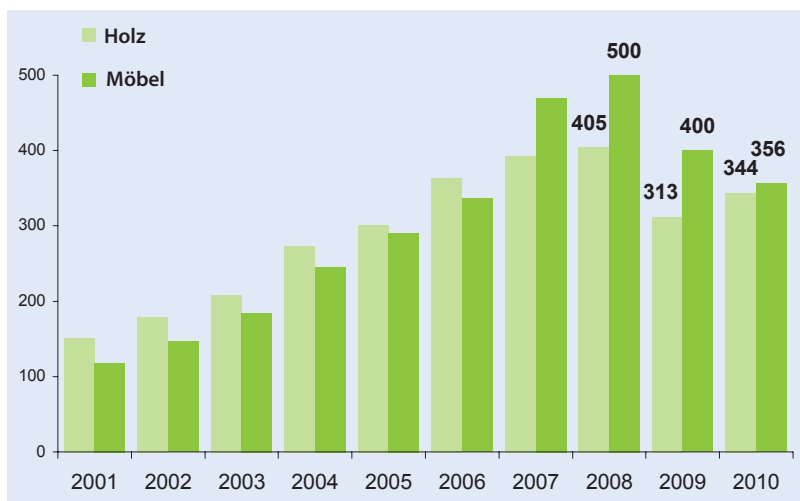
## Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Holz / Möbelindustrie

Die Fortschritte, die in den letzten Jahren für die Entwicklung in der Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie in Bulgarien charakteristisch waren, wurde durch die Wirtschaftskrise abrupt gestoppt. Zunächst hatte die Krise Auswirkungen auf den Bausektor im Land. Dies hat zu einem starken Nachfragerückgang nach Bauholz und Möbel für Hotels, Büros und öffentliche Gebäude geführt.

Ein weiteres Problem sind die komplexen vertraglichen Beziehungen der Unternehmen mit anderen Ländern, die ebenfalls von der Krise betroffen waren. Der sinkende inländische Konsum erleichterte den Absatz von Billigmöbeln aus China und anderen Ländern Asiens.

Die zentralen Effekte der globalen Wirtschaftskrise in Bulgarien sind: Rückgang in der Produktion um fast 50%; Rückgang der Aufträge um ebenfalls rd. 50%; Reduktion der Produktpreise um 25-30%; Stellenabbau und steigende Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Unternehmenspleiten hat deutlich zugenommen.

Abb. 1 Entwicklung der Produktion 2002 – 2010 (Mio. Euro)



Quelle: FSOGSDP 2010



Von allen europäischen Ländern hat die bulgarische Holz- und Möbelindustrie die krisenbedingt größten Produktionsausfälle zu verkraften. Nach den jährlich wachsenden Produktionserfolgen sowohl im Holzverarbeitungs- wie auch im Möbelsektor sind die Produktionszahlen in 2009 regelrecht abgestürzt: in der Holzverarbeitung um rd. 30% und bei Möbeln um ca. 20%. Und während sich die Produktion im Holzsektor in 2010 um gut 10% erholen konnte ging die Möbelproduktion in diesem Jahr noch einmal um weitere 10% zurück. Die Produktionsleistung in beiden Sektoren lag 2009 in etwa bei der Größenordnung von 2006.

Tab. 1 Kennzahlen für die Holz/Möbelindustrie 2005 – 2010

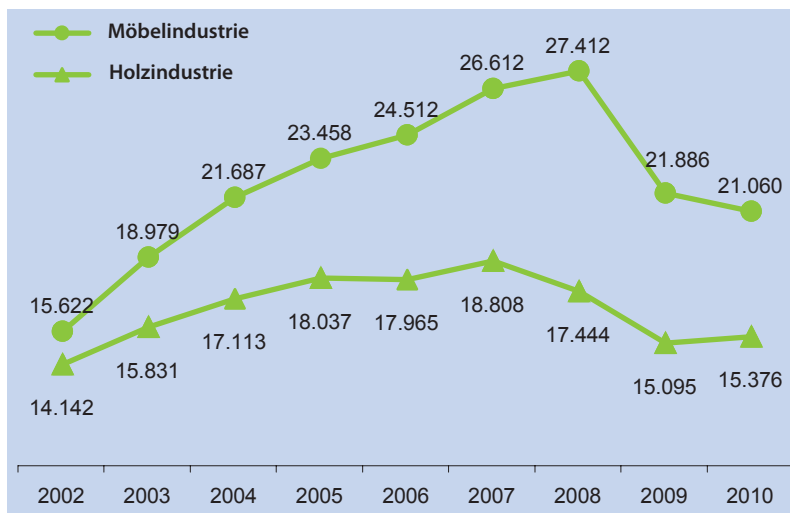
Möbelindustrie	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Zahl der Betriebe	1 608	1 711	1 978	2 181	n.a.	n.a.
Beschäftigte	23 458	24 512	26 612	27 412	21 866	21 060
Umsatz (in Mio. €)	290,7	336,5	470,4	500,2	n.a.	n.a.
Export (in Mio. €)	161,8	171,9	200,4	191,5	167,5	93,4
Import (in Mio. €)	85,4	112,9	163,9	200,2	130,8	53,0
Holzverarbeitung	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Zahl der Betriebe	1 997	2 005	2 053	1 974	n.a.	n.a.
Beschäftigte	18 037	17 965	18 808	17 444	15 095	15 376
Produktion (in Mio. €)	301,5	364,9	392,8	405,4	n.a.	n.a.
Umsatz (in Mio. €)	380,2	433,2	440,6	435,7	n.a.	n.a.
Export (in Mio. €)	149,9	164,7	202,3	149,6	141,7	89,4
Import (in Mio. €)	95,3	128,8	164,4	215,4	110,4	47,3
1€ = 1,95583 BGN						

Source: NSI; Data in the column for 2010 are for the first half of the year.

Die aus dem Produktionsrückgang resultierenden Folgen für Unternehmen und Beschäftigte waren entsprechend schwerwiegend. Insbesondere kleine Unternehmen mussten wegen der Krise aufgeben. Viele Betriebe mussten auf Kurzarbeit ausweichen. Die sozialen Auswirkungen wurden durch Lebensmittelgutscheine, Zahlung der medizinischen Versorgung, Urlaub und Prophylaxemaßnahmen zur Vermeidung von Arbeitsplatzverlusten abgedeckt. Dennoch kam es in vielen Betrieben zu Lohnkürzungen und unregelmäßigen Lohnzahlungen. Massiver Stellenabbau und Entlassungen sind weitere Folgen dieser Krise.

Im Hinblick auf die Beschäftigungsentwicklung in der Holzindustrie ist in 2010 eine leichte Erholung festzustellen. Die in der Abbildung 2 zusammengefassten Beschäftigungsdaten zeigen, dass die Anzahl der Arbeitnehmer im Holzsektor im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zu 2009 um 281 angestiegen ist. Allerdings ist die Zahl der Arbeitnehmer seit 2007 um 2.068 zurück gegangen.

Abb. 2 Entwicklung der Beschäftigung in der Holz- und Möbelindustrie 2002-2010 (1. HJ)



Quelle: FSOGSDP 2010





In der Möbelindustrie setzt sich der Trend sinkender Beschäftigung aktuell weiter fort. In den ersten sechs Monaten 2010 wurde die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse nochmals um 806 Arbeitnehmer reduziert. Seit 2008 hat die bulgarische Möbelindustrie krisenbedingt 6.352 Arbeitsplätze verloren. Insgesamt hat der Sektor im Verlauf dieser Krise rd. 8.500 Arbeitsplätze verloren. Dies ist ein Stellenabbau von etwa 19% - gemessen am Beschäftigungsvolumen von Ende 2008.

### Gewerkschaftliche Aktivitäten gegen die Krise

Bei den ersten Zeichen der Krise hat unsere Gewerkschaft mit Aktivitäten in verschiedene Richtungen begonnen:

- Gemeinsam mit der Branchenkammer der Arbeitgeber haben wir begonnen, die Situation in der Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie zu überwachen und zu analysieren;
- Aufbau und Pflege einer Datenbank für die Entwicklung und Steuerung der Prozesse;
- Die Sozialpartner haben eine Vereinbarung unterzeichnet, die Anti-Krisen-Maßnahmen und die regelmäßige Überwachung ihrer Einhaltung beinhaltet.

Ein Schwerpunkt unserer Bemühungen liegt auf gemeinsamen Aktivitäten mit den Sozialpartnern in Bezug auf gemeinsame Beratungen mit den Holzherstellern, der Einführung rationaler Modelle und Verkaufssysteme und der Auflösung von Verträgen mit Zwischenhändlern, die die Produktion teurer machen.

Unser übergeordnetes Ziel war es möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten. Zu diesem Zweck haben wir Betrieben in schwierigen wirtschaftlichen Situationen geholfen, die Wochenarbeitszeit zu reduzieren und verstärkt Lohnsubventionen aus dem Staatshaushalt zu bekommen.

Wir haben Vereinbarungen mit den Arbeitgebern getroffen, damit in der Krise entlassene Arbeitnehmer wieder eingestellt werden, sobald es der Firma besser geht. Wir haben unsere Gewerkschaftsmitglieder unterstützt, besonders dadurch, dass die kürzere Arbeitszeit durch Weiterbildungsgutscheine bzw. für Fortbildungen in Schlüsselkompetenzen genutzt werden konnte. Weiterhin haben wir im laufenden Branchentarifvertrag Klauseln eingebracht mit strengeren Regeln für Kündigungen und für erhöhte Leistungen für ältere Arbeitnehmer, die drei Jahre vor dem Renteneintritt stehen und die deshalb am Arbeitsmarkt nicht mehr wettbewerbsfähig sind.

Im neu unterzeichneten Tarifvertrag vom 01.01.2010 ist es uns gelungen, die Vereinbarungen aus dem vorangegangenen Vertrag zu erhalten. Dank der Analysen, die wir als Partner im Rahmen von INNO 2 durchgeführt haben und indem wir die Branchenkammer der Arbeitgeber überzeugt haben, den Umfang von Qualifizierung und Weiterbildung zu erhöhen, konnten wir im neuen Vertrag außerdem zusätzliche Verpflichtungen für die Arbeitgeber festschreiben. Diese beziehen sich auf die systematische Weiterbildung der Arbeitnehmer im Betrieb, die aktive Beteiligung der Gewerkschaften an diesen Prozessen, einen zusätzlichen bezahlten Urlaub von bis zu 5 Arbeitstagen in einem Kalenderjahr für Qualifizierung sowie die Verknüpfung der (neuen) Qualifikation mit der Lohn- und Einkommensentwicklung der Mitarbeiter.

Außerdem (und wieder einmal) haben sich beide Vertragspartner an das Arbeits- und Sozialministerium gewandt, um den neuen Branchentarifvertrag für allgemeinverbindlich erklären zu lassen und diesen auf alle Unternehmen in der Branche auszuweiten. Dieses Mal (warum auch immer) erreichten wir die Zustimmung der Regierung, repräsentiert durch den Arbeitsminister, der den aktuell gültigen Tarifvertrag am 11.05.2010 für allgemeinverbindlich erklärt hat und diesen damit landesweit auf alle Betriebe der Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie ausgeweitet hat.

Der Akt, diesen Tarifvertrag zu übernehmen ist ein Ausdruck der Entschlossenheit und dem Willen von Regierung, Arbeitgebern und Gewerkschaften, um:

- einheitliche Regeln und den Schutz der sozialen und wirtschaftlichen Rechte für alle Arbeitnehmer in den traditionellen Sektoren unserer Wirtschaft zu schaffen;
- die informelle Wirtschaft und unfairen Wettbewerb zu bekämpfen;
- rechtmäßige Verhältnisse und klare Regeln für Arbeitnehmer und Arbeitgeber wiederherzustellen.



## Wirtschaftliche Trends 2010

Im ersten Quartal 2010 gab es in der **Holzverarbeitungsindustrie** erstmals wieder einen Anstieg der Produktion (verglichen mit 2009). Es gab einen erneuten Zuwachs bei den Arbeitsplätzen und auch die Löhne sind leicht angestiegen. Für den Außenhandel ist ein Trend auszumachen, wonach sich die Importe reduzieren und die Exporte wieder ansteigen. Die Daten für den Export weisen für das erste Halbjahr 2010 Ausfuhren im Wert von 89,4 Millionen Euro aus. Die Inlandsverkäufe waren in 2010 nur in den Segmenten Sperrholz und Holzverpackungen größer als 2009 (jeweils erstes Quartal).

In der **Möbelindustrie** hat sich der Produktionsrückgang im ersten Quartal 2010 fortgesetzt. Die Anzahl der Arbeitnehmer hat sich im Vergleich zu 2009 nochmals verringert. Die Daten aus dem ersten Halbjahr 2010 zeigen einen Trend zur Belebung der Möbelexporte (93,4 Millionen Euro). Im ersten Quartal 2010 wurde der Großteil der hergestellten Möbel exportiert. Rund 31% der Möbelproduktion wurden am Inlandsmarkt abgesetzt. Bei den Importen setzt sich der Trend rückläufiger Einfuhren nach Bulgarien fort.

Eine der Aktivitäten der Branchenkommission für die Holz- und Möbelindustrie (BCWFI) zur Stärkung der Möbelindustrie war der Start des Programms „Checked Bulgarian furniture“ (= geprüfte bulgarische Möbel). Dieses Zertifikat bescheinigt die bulgarische Herkunft, die Rechtmäßigkeit der Produktion, die Produktqualität sowie die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialstandards seitens der Hersteller. Seit Juli 2010 haben zehn Unternehmen dieses Markenzeichen angewendet. Das Programm für 2011 enthält 10 neue Firmen. Hersteller, die dieses Label nutzen wollen, müssen die Basiskriterien für nachhaltige Entwicklung im Bereich Wirtschaft, Ökologie und Soziales erfüllen und nachweisen. Die Unternehmen mit diesem Label werden von der Branchenkommission Holz/Möbel beständig überwacht und systematisch überprüft.

Die Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie in Bulgarien ist traditionell exportorientiert. Dies ist in den letzten zwei Jahren durch den gesunkenen inländischen Umsatz als Resultat der Krise noch wichtiger geworden.

Zur Exportförderung sind aus Sicht der Unternehmen folgende Maßnahmen hilfreich:

- Weitere Finanzierung der Teilnahme von bulgarischen Unternehmen als Aussteller;
- Stärkung der Finanzierung der bulgarischen Wirtschaftsdelegationen als eine Chance, um neue Erfahrungen in der Kooperation mit ausländischen Partnern zu sammeln;
- Suche nach Möglichkeiten, um Besuche von ausländischen Firmendelegationen zu den bulgarischen Messen „World of Furniture (=Möbelwelt) und „Technomebel“ zu finanzieren, um damit den Export zu promoten.

Im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit beider Sektoren ist es notwendig, einen Fond für die gezielte Förderung wissenschaftlicher Kapazität zu schaffen. Die Idee ist der Aufbau eines Zentrums für den Transfer von Know-How und Technologie, das aus staatlichen Mitteln, unter Beteiligung der Branchenkommission BCWFI und gemeinsam mit bulgarischen und ausländischen Unternehmen gemanagt und finanziert wird.

Sehr wichtig für die wirtschaftliche Erholung der Branche ist es, den Zugang zu EU-Fördergeldern zu vereinfachen, die Bürokratie zu reduzieren und die Kreditpolitik der Banken zu verbessern.

Wichtig sind die Auswirkungen der fortlaufenden Reformen in der Forstwirtschaft auf die Holzverarbeitungskette. Dabei ist die rechtzeitige, verlässliche und auf erschwinglichen Preisen basierende Versorgung mit dem Rohstoff Holz von großer Bedeutung. Ebenso wichtig ist die Qualität der Holzlieferungen. Deshalb beharren die Arbeitgeber darauf, dass die bulgarischen Wälder in den nächsten fünf Jahren zu 100% zertifiziert sein sollen.

Zuletzt ist noch zu ergänzen, dass auch die Qualifikation der Arbeitnehmer ein wichtiges Feld ist. Wir hoffen, dass durch Training, Weiterbildung und Umschulung des Personals und auch durch den vorhandenen Branchentarifvertrag mit dem bindenden Charakter für alle Unternehmen in der Holz/Möbelindustrie substantielle Fortschritte auf diesem Gebiet erreicht werden.



## Krisenbarometer Schlaglichter zum Krisenverlauf im Zeitraum 2008 – 2010

### 1. Bulgarien vor der Krise

- ▶ Seit 1997 stetiges Wirtschaftswachstum von über 6 % (in den letzten 5 Jahren)
- ▶ Rückgang der Arbeitslosigkeit auf rund 5,5% in 2008 (niedrigste Quote in der EU)
- ▶ Wachstum der ausländischen Direktinvestitionen (über 20 Milliarden Euro allein zwischen 2005 - 2007)

### 2. Situation der Holz- und Möbelindustrie vor der Krise

- ▶ Produktivitätswachstum
- ▶ Zunehmende Wettbewerbsfähigkeit
- ▶ Wachsende Zahl von Unternehmen
- ▶ Beschäftigungswachstum in der Branche

### 3. Die Krise in Bulgarien- seit Ende 2008

- ▶ Stillstand in der Baubranche
- ▶ Produktionsrückgang
- ▶ Wachsende Arbeitslosigkeit
- ▶ Sinkende Binnennachfrage
- ▶ Rückgang der ausländischen Investitionen
- ▶ Vorsichtiges Auftreten der Banken

### 4. Verstärkung der Krise im Land

- ▶ BIP Rückgang auf -5,8% (Stand 09.2009), mit einer Prognose bis zum Ende des Jahres auf minus 6 bis -7%
- ▶ Doppelt so hoher Rückgang von ausländischen Investitionen
- ▶ Wachsende Schulden bei Betrieben
- ▶ Wachstum der Arbeitslosigkeit auf 10%

### 5. Auswirkungen auf die Holz- und Möbelproduktion

- ▶ Starker Rückgang der Nachfrage im Bauwesen und der Möbel-Nachfrage für Hotels, Büros etc.
- ▶ Rückgang der Holz- und Möbelexporte
- ▶ Zurückhaltung beim Konsum fördert den Verkauf billiger Möbelimporte aus China und anderen asiatischen Ländern

### 6. Konsequenzen für den Holz/Möbelsektor

- ▶ Rückgang der Produktion um circa 50%
- ▶ Rückgang der Aufträge um circa 50 %
- ▶ Sinkende Preise für die gefertigten Güter (Möbel – etwa um 25 %)
- ▶ Einstellung der Arbeit vieler – insbesondere kleinerer – Unternehmen
- ▶ Zunehmende Kurzarbeit
- ▶ Begrenzung der Sozialausgaben
- ▶ Rückläufige Lohnentwicklung und unregelmäßige Gehaltszahlungen
- ▶ Entlassungen:
  - In der Holzindustrie wurden 4.774 Personen entlassen (im Vergleich Mai 2009 zu April 2008)
  - In der Möbelindustrie wurden 6.195 Personen entlassen (gleicher Zeitraum)

### 7. Aktivitäten der Föderation

- ▶ Zeitnahe Untersuchung und Analyse der Branchensituation
- ▶ Erstellung und Bearbeitung einer Datenbank über die Entwicklungen innerhalb der Branche
- ▶ Vorbereitung und Beschlüsse für Anti-Krisen-Maßnahmen mit den Sozialpartnern



## 8. Gemeinsame Aktivitäten mit den Sozialpartnern

- ▶ Permanenter Informationsaustausch
- ▶ Suche nach konkreten Entscheidungen in jedem konkreten Einzelfall
- ▶ Regelmäßige gemeinsame Treffen mit dem Management der Agentur für Holz und Holzhandel haben erreicht, dass die Tarifsteuer für Holz gesenkt wurde und landesweit sinnvolle Verkaufsbegrenzungen erlassen wurden
- ▶ Kooperation für den Plan, durch Kurzarbeit und Lohnsubventionen (50% des Mindestlohns) gemäß der Vorgabe Nr. 44 des Ministerrats (übernommen mit der Kooperation der Gewerkschaften)
- ▶ Übereinkünfte mit den Arbeitgebern über befristete/vorübergehende Entlassungen
- ▶ Auflösung der Verträge mit Outsourcing-Firmen und Verpflichtungen zur Beschäftigung des vorhandenen Personal

## 9. Effektivität unserer Aktionen

- ▶ Die bisherigen Aktivitäten sind nicht effektiv genug, weil:
  - etwa 95% der Unternehmen in der Branche klein sind und der Großteil von ihnen nicht zum Arbeitgeberverband gehört und die Beschäftigten auch keine Gewerkschaftsmitglieder sind
  - wir immer noch nicht das Recht umsetzen können, Branchentarifverträge für allgemeinverbindlich zu erklären (der entsprechende Artikel im Arbeitsrecht wird noch nicht auf einzelne Branchen angewendet)

## 10. Erwartungen der Arbeitgeber, Mitglieder der Branchenkammer

- ▶ Mehr als 50% erwarten ein Umsatzwachstum zwischen 5 und 15%
- ▶ 30% erwarten, dass der gegenwärtige Standard gehalten wird
- ▶ Nur 5-6% erwarten einen Rückgang
- ▶ 30% planen Neueinstellungen
- ▶ Über 70% planen Investitionen, hauptsächlich in technische Ausstattung

## 11. Die Gewerkschaften fordern für Krisenzeiten

- ▶ Änderungen der Sozial- und Arbeitsgesetzgebung sollen nur mit dem Einverständnis der Sozialpartner umgesetzt werden
- ▶ Mehr Maßnahmen zur Bekämpfung der Schattenökonomie müssen unternommen werden
- ▶ Einführung eines landesweit einheitlichen Informationssystem für Arbeitssuche und Arbeitsangebote
- ▶ Ein Verbot von Lohnsenkungsklauseln in Arbeitsverträgen
- ▶ Eine häufigere Anwendung von Lohnsubventionen im Fall von Kurzarbeit
- ▶ Bindung des landesweiten Mindestlohns an die Armutsgrenze und an den Durchschnittslohn
- ▶ Zusätzliche Verteilung von Lebensmittelcoupons
- ▶ Der Staat sollte eigene Regulationsmechanismen zur Senkung von Kreditzinsen einsetzen
- ▶ Maßnahmen zum Schutz der Bulgarischen Produktion und zur Belebung der Binnennachfrage



## Entwicklungen im Außenhandel

Für den Export von Holz, Holzprodukten und Möbel brachte schon das Jahr 2008 einen dramatischen Abschwung. Dieser Trend setzte sich in 2009 ungebremt fort. Bis Juni ging die Möbelproduktion um 40% zurück, während die Exporte um 30% geringer waren. In der Jahresbilanz für 2009 ging der Export von Möbeln um 19,8% und der von Holz um 5,1 % zurück. Erstmals sind in 2009 auch die Möbelimporte nach Bulgarien gesunken: bei Möbeln um 36,4 % und bei Holz und Holzprodukten um 48,7%.

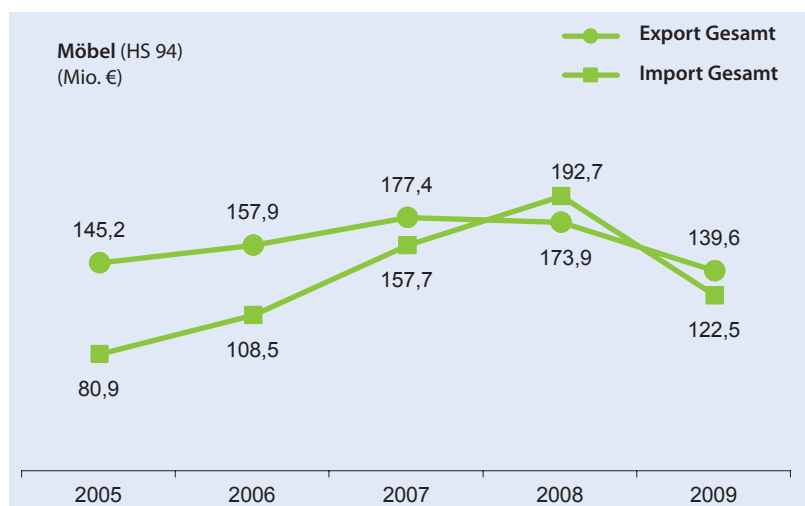
### Exporte der Holzindustrie

Der Export von Holz und Holzprodukten war in den letzten Jahren konstant gestiegen. Das quantitative Wachstum für die Periode 2001-2008 liegt bei ungefähr 80%. An der Gesamtexportleistung des Landes hat der Holzsektor einen Anteil von 1,59%. (Stand 2007). Über 1/3 der Holz-Exporte sind unbearbeitete Holzstämme. In 2009 gingen die meisten Holzexporte nach Griechenland und in die Türkei. Die Entwicklung auf den internationalen Märkten war dabei höchst unterschiedlich: Während die Ausfuhren nach EU27 zweistellig gesunken sind konnten die Exporte ins außereuropäische Ausland selbst in 2009 stark zulegen. Insgesamt stiegen hier die Exporte von 48,5 Mio.€ (in 2008) auf 65,3 Mio.€ in 2009. Dies war eine Steigerung von rd. 35%. Insbesondere die Holzexporte in die Türkei (+ 94%) und nach Mazedonien (+ 48%) sind im Krisenjahr 2009 stark gestiegen. Dies kann ein Indikator dafür sein, dass die Position und die außenhandelswirtschaftliche Orientierung des bulgarischen Holzsektors in dieser südosteuropäischen Binnenregion stärker geworden ist.

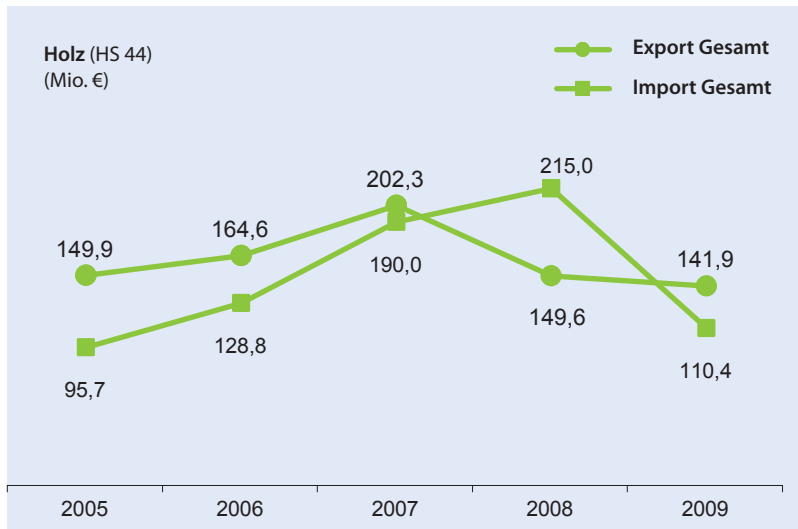
### Entwicklung der Holzimporte

Über den Zeitraum von 2001 bis 2008 haben die Holzimporte nach Bulgarien beständig zugenommen. Der Gesamtwert an importiertem Holz und Holzprodukten stieg in 2008 auf den Rekordwert von 215 Mio.€. In nur einem Jahr sanken die Holzimporte nach Bulgarien bis Ende 2009 um fast 50%. Dieser massive Importrückgang ist ein deutliches Indiz für die wirtschaftliche Krise im Land mit einem enormen Rückgang der Holznachfrage - insbesondere bei der Möbelherstellung als der wichtigsten Abnehmerindustrie für Holz. Der größte Teil der Importe sind Produkte der Holzwerkstoffindustrie. Die Hauptimportländer für Bulgarien in 2009 waren Deutschland, Rumänien, China und die Türkei. Allein aus den EU27-Ländern wurden in 2009 rd. 44% weniger Holz und Holzprodukte nach Bulgarien geliefert.

Abb. 3 Bulgariens Außenhandel Holz und Möbel (Export/Import) 2005 – 2009 (Mio. €)



Quelle: Eurostat 2010



Quelle: Eurostat 2010

### Möbelexporte

Der Möbelexport hatte in den letzten Jahren einen sehr stabilen Aufwärtstrend. Mit einem Anteil von 1,71% hat die Möbelbranche einen signifikanten Anteil an den bulgarischen Exporten insgesamt. Die Außenhandelsbilanz für die Möbelindustrie war auch in 2009 leicht positiv.

Schätzungsweise 40% der bulgarischen Möbelproduktion geht in den Export - hauptsächlich nach Deutschland, Frankreich, Italien Griechenland und in die USA. Bei den größten Abnehmerländern hat es trotz der globalen Absatzkrise keine Verschiebungen gegeben.

Die Vorboten der Wirtschaftskrise in Europa waren in Bulgarien bereits in 2008 erkennbar. Erstmals sanken die Exporte nach EU27 in diesem Jahr um rd. 15% auf 136,5 Mio.€. Demgegenüber verzeichnete der außereuropäische Export in 2008 noch ein Plus von fast 5%. 2009 folgte dann der Exporteinbruch auf allen europäischen und internationalen Märkten. Die ökonomische Schwäche der europäischen Volkswirtschaften traf Bulgarien somit besonders stark. Gestiegene Exportleistungen auf kleineren Auslandsmärkten – u.a. nach Kroatien +378%, in die Schweiz +108%, nach China +83%, nach Armenien +37% oder nach Dänemark +28% - konnte die Rückgänge auf den europäischen Hauptmärkten nicht ausgleichen.

### Möbelimporte

Im Unterschied zum Export sind die Möbelimporte nach Bulgarien auch in 2008 mit einem Einfuhrwert von 192,7 Mio.€ (+ 25,4%) weiter gestiegen. Erst in 2009 folgte hier der massive Einbruch von fast 40%. Die Möbelimporte sanken auf einen Niedrigwert von nur noch 122,5 Mio.€.

Der Importrückgang betraf alle großen Lieferländer gleichermaßen: Italien –39,6%, Polen – 41,3%, Österreich – 56,5%, Griechenland – 53,7% , China – 30,3% und Türkei – 44,1%. Deutschland war mit einem Importrückgang von „nur“ 18,7% vergleichsweise gering betroffen.

Obwohl sich die Möbelimporte im Hauptkrisenjahr 2009 fast halbiert haben, wird langfristig von einer wieder stetigen Zunahme der Möbelimporte nach Bulgarien ausgegangen. Diese Erwartung speist sich aus der Einschätzung, dass die Nachfrage seitens der Bauindustrie, dem Dienstleistungssektor und auch aus Privathaushalten nach der Krise wieder wachsen wird.

Quelle:

Föderation der Gewerkschaften in der Forst- und Holzverarbeitungsindustrie (FSPGSDP), Branchen-Update Holz/Möbel 2010

## ANHANG

### Export-Import-Statistik für die Holz- und Möbelindustrie

Ausgewertete Warengruppen lt. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

Siehe Warengruppen-Verzeichnis auf Seite 68/69





## Bulgarien: Möbelexporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005 2006 2007 2008 2009					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert in Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
United States	20,24	20,26	20,09	18,97	10,96	-8,01	-42,2%	39%	8%
Russia	0,67	1,09	2,27	4,32	3,39	-0,93	-21,5%	12%	2%
Israel	2,82	2,77	2,49	2,26	1,96	-0,30	-13,3%	7%	1%
Switzerland	0,22	0,47	0,62	0,76	1,58	0,82	107,9%	6%	1%
Armenia	0,00	0,02	0,28	1,02	1,40	0,38	37,3%	5%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>23,95</b>	<b>24,61</b>	<b>25,75</b>	<b>27,33</b>	<b>19,29</b>	<b>-8,04</b>	<b>-29,4%</b>	<b>69%</b>	<b>14%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>32,10</b>	<b>33,54</b>	<b>35,81</b>	<b>37,48</b>	<b>27,90</b>	<b>-9,58</b>	<b>-25,6%</b>	<b>100%</b>	<b>20%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	16,57	22,43	24,41	19,80	17,62	-2,18	-11,0%	16%	13%
France	14,40	13,71	18,94	21,64	17,53	-4,11	-19,0%	16%	13%
Italy	17,49	21,64	22,75	23,35	16,81	-6,54	-28,0%	15%	12%
Greece	10,49	11,40	14,76	16,76	12,87	-3,89	-23,2%	12%	9%
United Kingdom	18,37	18,22	20,82	14,99	8,82	-6,17	-41,2%	8%	6%
Sweden	6,97	6,91	8,48	9,10	8,28	-0,82	-9,0%	7%	6%
Czech Republic	0,33	0,53	3,82	7,70	7,20	-0,50	-6,5%	6%	5%
Belgium	5,04	4,02	4,82	4,00	4,15	0,15	3,8%	4%	3%
Austria	5,49	6,80	4,94	1,82	4,13	2,31	126,9%	4%	3%
Poland	4,60	4,01	4,92	4,29	4,04	-0,25	-5,8%	4%	3%
<b>TOP 10</b>	<b>99,75</b>	<b>109,67</b>	<b>128,66</b>	<b>123,45</b>	<b>101,45</b>	<b>-22,00</b>	<b>-17,8%</b>	<b>91%</b>	<b>73%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>113,14</b>	<b>124,34</b>	<b>141,60</b>	<b>136,43</b>	<b>111,66</b>	<b>-24,77</b>	<b>-18,2%</b>	<b>100%</b>	<b>80%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>145,24</b>	<b>157,88</b>	<b>177,41</b>	<b>173,91</b>	<b>139,56</b>	<b>-34,35</b>	<b>-19,8%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

## Bulgarien: Möbelimporte nach Herkunftsländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005 2006 2007 2008 2009					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert in Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	4,34	7,16	17,26	28,46	19,81	-8,65	-30,4%	52%	16%
Turkey	8,00	9,73	13,78	17,81	9,95	-7,86	-44,1%	26%	8%
Serbia	0,00	1,02	1,93	1,87	1,39	-0,48	-25,7%	4%	1%
Ukraine	0,90	0,97	1,67	2,34	1,36	-0,98	-41,9%	4%	1%
Indonesia	0,47	0,63	1,56	1,67	0,86	-0,81	-48,5%	2%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>13,71</b>	<b>19,51</b>	<b>36,20</b>	<b>52,15</b>	<b>33,37</b>	<b>-18,78</b>	<b>-36,0%</b>	<b>88%</b>	<b>27%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>17,93</b>	<b>23,34</b>	<b>40,98</b>	<b>59,61</b>	<b>38,01</b>	<b>-21,60</b>	<b>-36,2%</b>	<b>100%</b>	<b>31%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Italy	19,24	24,04	35,71	39,03	23,57	-15,46	-39,6%	28%	19%
Poland	17,92	26,02	33,54	36,30	21,31	-14,99	-41,3%	25%	17%
Germany	10,91	13,02	18,36	18,81	15,29	-3,52	-18,7%	18%	12%
Austria	1,43	2,07	2,64	9,10	3,95	-5,15	-56,6%	5%	3%
Greece	3,65	4,67	8,20	8,27	3,83	-4,44	-53,7%	5%	3%
Romania	2,84	3,90	4,82	5,13	3,50	-1,63	-31,8%	4%	3%
France	1,11	2,49	3,05	4,25	2,78	-1,47	-34,6%	3%	2%
Spain	1,28	1,74	2,40	3,17	1,86	-1,31	-41,3%	2%	2%
Czech Republic	1,28	2,14	1,75	2,36	1,43	-0,93	-39,4%	2%	1%
Sweden	0,12	0,72	0,98	0,26	1,22	0,96	369,2%	1%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>59,78</b>	<b>80,81</b>	<b>111,45</b>	<b>126,68</b>	<b>78,74</b>	<b>-47,94</b>	<b>-37,8%</b>	<b>93%</b>	<b>64%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>62,96</b>	<b>85,13</b>	<b>116,74</b>	<b>133,12</b>	<b>84,53</b>	<b>-48,59</b>	<b>-36,5%</b>	<b>100%</b>	<b>69%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>80,89</b>	<b>108,47</b>	<b>157,72</b>	<b>192,73</b>	<b>122,54</b>	<b>-70,19</b>	<b>-36,4%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



## Bulgarien: Holz-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert in Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Turkey	30,15	33,51	30,57	15,86	30,79	14,93	94,1%	47%	22%
Macedonia	8,49	8,99	29,68	8,75	12,92	4,17	47,7%	20%	9%
Serbia	0,00	3,29	5,32	6,50	5,02	-1,48	-22,8%	8%	4%
Kosovo	0,00	0,00	0,97	1,44	2,25	0,81	56,3%	3%	2%
Algeria	0,71	0,52	2,45	1,54	1,82	0,28	18,2%	3%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>39,35</b>	<b>46,31</b>	<b>68,99</b>	<b>34,09</b>	<b>52,80</b>	<b>18,71</b>	<b>54,9%</b>	<b>81%</b>	<b>37%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>62,58</b>	<b>65,94</b>	<b>90,49</b>	<b>48,48</b>	<b>65,26</b>	<b>16,78</b>	<b>34,6%</b>	<b>100%</b>	<b>46%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								<b>INTRA-EU</b>	
Greece	41,38	48,37	49,86	49,19	38,02	-11,17	-22,7%	58%	27%
Italy	21,09	23,87	28,77	20,27	18,02	-2,25	-11,1%	28%	13%
Romania	3,86	7,29	13,87	13,56	8,24	-5,32	-39,2%	13%	6%
France	2,78	2,80	2,27	3,38	3,19	-0,19	-5,6%	5%	2%
Germany	2,30	2,44	2,64	3,40	2,58	-0,82	-24,1%	4%	2%
United Kingdom	1,30	2,07	2,79	2,39	1,76	-0,63	-26,4%	3%	1%
Austria	1,63	1,70	1,01	1,24	1,13	-0,11	-8,9%	2%	1%
Cyprus	1,68	2,19	2,15	1,28	0,65	-0,63	-49,2%	1%	0%
Netherlands	1,17	1,61	1,80	1,15	0,61	-0,54	-47,0%	1%	0%
Czech Republic	2,13	1,36	1,25	1,30	0,54	-0,76	-58,5%	1%	0%
<b>TOP 10</b>	<b>79,32</b>	<b>93,70</b>	<b>106,41</b>	<b>97,16</b>	<b>74,74</b>	<b>-22,42</b>	<b>-23,1%</b>	<b>97%</b>	<b>53%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>87,29</b>	<b>98,70</b>	<b>111,81</b>	<b>101,10</b>	<b>76,68</b>	<b>-24,42</b>	<b>-24,2%</b>	<b>100%</b>	<b>54%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>149,87</b>	<b>164,64</b>	<b>202,30</b>	<b>149,58</b>	<b>141,94</b>	<b>-7,64</b>	<b>-5,1%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

## Bulgarien: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert in Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	9,76	15,16	28,79	35,93	11,86	-24,07	-67,0%	36%	11%
Turkey	6,72	9,40	14,54	16,91	10,48	-6,43	-38,0%	32%	9%
Ukraine	2,30	3,12	5,96	6,67	2,95	-3,72	-55,8%	9%	3%
Switzerland	3,31	3,93	4,71	3,94	2,28	-1,66	-42,1%	7%	2%
Russia	0,50	0,65	2,20	1,65	1,28	-0,37	-22,4%	4%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>22,59</b>	<b>32,26</b>	<b>56,20</b>	<b>65,10</b>	<b>28,85</b>	<b>-36,25</b>	<b>-55,7%</b>	<b>88%</b>	<b>26%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>28,95</b>	<b>39,49</b>	<b>64,37</b>	<b>76,31</b>	<b>32,64</b>	<b>-43,67</b>	<b>-57,2%</b>	<b>100%</b>	<b>30%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								<b>INTRA-EU</b>	
Germany	18,31	27,03	30,99	35,28	19,56	-15,72	-44,6%	25%	18%
Romania	7,68	9,33	14,90	21,24	15,72	-5,52	-26,0%	20%	14%
Austria	8,75	11,66	17,80	18,69	9,46	-9,23	-49,4%	12%	9%
Poland	6,82	8,20	11,41	11,28	6,62	-4,66	-41,3%	9%	6%
Greece	4,63	5,88	10,36	10,04	6,08	-3,96	-39,4%	8%	6%
Czech Republic	3,63	4,70	5,73	6,48	4,33	-2,15	-33,2%	6%	4%
Italy	3,73	5,66	7,50	8,23	4,10	-4,13	-50,2%	5%	4%
Hungary	1,72	1,99	6,06	7,04	3,77	-3,27	-46,4%	5%	3%
France	1,18	1,67	2,24	1,37	1,89	0,52	38,0%	2%	2%
Slovenia	3,13	3,10	4,19	4,67	1,42	-3,25	-69,6%	2%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>59,58</b>	<b>79,22</b>	<b>111,18</b>	<b>124,32</b>	<b>72,95</b>	<b>-51,37</b>	<b>-41,3%</b>	<b>94%</b>	<b>66%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>66,73</b>	<b>89,33</b>	<b>125,60</b>	<b>138,72</b>	<b>77,72</b>	<b>-61,00</b>	<b>-44,0%</b>	<b>100%</b>	<b>70%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>95,68</b>	<b>128,82</b>	<b>189,97</b>	<b>215,03</b>	<b>110,36</b>	<b>-104,67</b>	<b>-48,7%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



(Aktualisierte Informationen und Daten zum Branchenprofil Tschechische Republik 2010)

In der tschechischen Möbelindustrie arbeiteten in 2009 31.831 Beschäftigte (2008: 36.850). Das entsprach einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 13,6 % (minus 5.019). Der Produktionswert der tschechischen Möbelindustrie ist im Jahr 2009 um 16% auf 47,04 Mrd. CZK gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von rd. 1,8 Mrd. €. Bereits in 2008 lag der Produktionsrückgang bei rd. 6,1 %. Im Jahr 2009 sind die Möbelexporte um 13,3% auf 38,5 (2008: 44,4) Mrd. CZK gesunken. Umgerechnet in Euro belief sich der Exportwert auf 1,5 Mrd. €. Die tschechischen Importe von Möbeln nahmen um 12 % auf 22,5 Mrd. CZK (874 Mio. €) ab.

2009 stand das Wachstum der Wirtschaft in der Tschechischen Republik unter dem Einfluss der andauernden Weltwirtschaftskrise. Danach war das Wirtschaftswachstum der Euro Zone (EU 12) durch einen Absturz des Brutto-Inlands-Produktes (BIP) und von Turbulenzen am Finanzmarkt gekennzeichnet, was einen großen Einfluss auf die Wirtschaft der Tschechischen Republik hatte. Im Vergleich zu 2008 war das BIP in 2009 um 4,1% gesunken. Im Ergebnis brachte das Jahr 2009 die schlechteste BIP-Entwicklung seit der Unabhängigkeit der Tschechischen Republik (seit 1993).

Die ökonomische Entwicklung in Europa und weltweit hat einen enormen Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung in der Tschechischen Republik. Dies betrifft auch den Arbeitsmarkt und das Beschäftigungssystem. Verglichen mit 2009 stieg die Arbeitslosigkeit in 2010 um 1,4 Prozent. Für 2011 wird eine leichte Verbesserung von etwa 0,6 Prozent erwartet. Der Rückgang der Beschäftigungsrate hat einen negativen Einfluss auf die Einkommenssituation der Haushalte und auf das Konsumwachstum.

## Bedeutung der Holz/Möbelindustrie für die tschechische Wirtschaft

In der Tschechischen Republik ist der Beitrag von Holz, Holzprodukten und Möbeln am Bruttoinlandsprodukt zur Zeit sehr viel kleiner als in der Vergangenheit. Der Holzkonsum ist so gering, dass dieser nicht mit anderen EU- oder Industrieländern verglichen werden kann. Der jährliche Holzverbrauch der Tschechischen Republik entspricht dem eines Quartals in Österreich. In Finnland, Schweden und Norwegen sind ca. 70 % aller Materialien, die im Baugewerbe verarbeitet werden, Holzprodukte. In Österreich sind dies 15-20% und in der Tschechischen Republik liegt dieser Anteil bei unter 2%.

Im Berichtsjahr 2009 gab es im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Industrieproduktion von -13,4%, einen Umsatzeinbruch von -12%, eine um -11,3% niedrigere Beschäftigungsrate und einen Rückgang der Arbeitsproduktivität von -0,8%.

Auch die **Holzverarbeitungsindustrie** hatte unter einem Absinken der Produktionsindizes zu leiden. Der Holzverarbeitungssektor berichtete von einem Produktionsrückgang von -10,9%, von -4,9% weniger Gewinnen, einem Rückgang der Beschäftigungsrate um -7,4%, aber auch von einem Zuwachs der Produktivität pro Arbeitnehmer um +2,9% im Vergleich zum Vorjahr.

2009 meldete die **Möbelindustrie** einen Rückgang der Industrieproduktion um -15,6%, einen Umsatzrückgang von -9,5%, einen Rückgang der Beschäftigung um -11,7%, einen Wertschöpfungsrückgang von -15%, aber auch einen Anstieg der Arbeitsproduktivität um +2,5% (alle Angaben im Vergleich zum Vorjahr 2008).

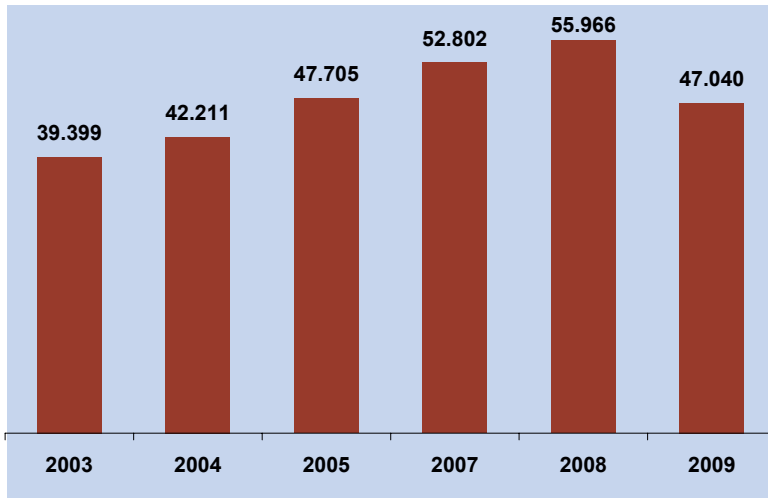
## Entwicklungen in der Möbelindustrie

**Produktion und Umsatz.** 2007 lag der Erlös der Verkäufe der hergestellten Güter und Dienstleistungen im Sektor bei 2.18 Milliarden Euro und somit um 122 Millionen Euro höher als 2006. Der Anstieg der Möbelverkäufe spiegelt den Aufschwung der Aufbauaktivitäten wider, der in allen Bereichen sichtbar wurde. Die Gesamtumsätze sind 2007 gegenüber 2006 um 1,2 Prozent gestiegen und wenn man den Mehrjahreszeitraum von 2000-2007 betrachtet, dann betrug die kumulierte Steigerung 53 Prozent.



Der Produktionswert der tschechischen Möbelindustrie ist im Jahr 2009 um 16% auf 47,04 Mrd. CZK gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von rd. 1,8 Mrd. €.

Abb. 1 Entwicklung der Möbelproduktion 2003 - 2009 (Millionen CZK)



Quelle: Ministry of industry and trade / eigene Ergänzungen

Es ist für die Tschechische Republik positiv, dass sich die globale Wirtschafts- und Marktlage aktuell wieder verbessert. Der Sektor könnte vom massiven Einstieg ausländischer Investoren profitieren. Das Gleiche gilt für Wirtschaftskontakte mit dem Ausland und engere Kooperationen. In dieser Hinsicht ist es wichtig, dass die tschechischen Unternehmen sich auch bei Messen im Ausland erfolgreich präsentieren, Kontakte knüpfen und Kooperationen inner- und außerhalb der EU vereinbaren. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der russischen Föderation.

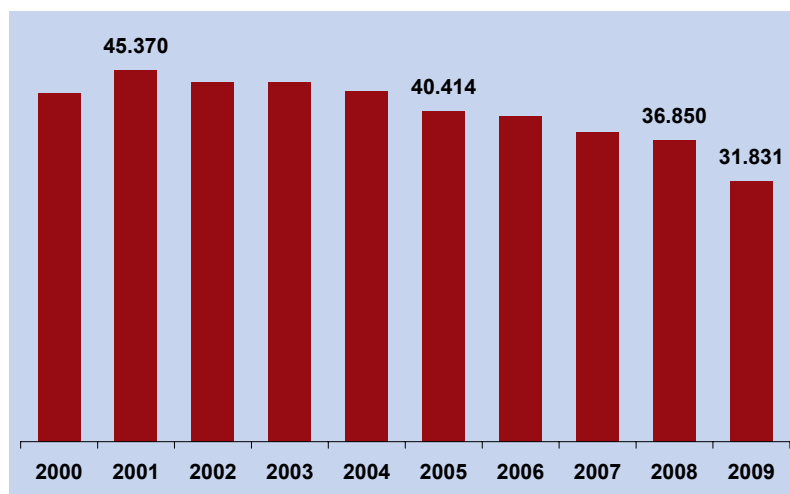
### Branchenstruktur (Betriebe und Beschäftigung)

**Unternehmensstruktur.** Die Möbelindustrie besteht zum Großteil aus kleinen und mittleren Unternehmen. Es gibt nur 20 Firmen, die mehr als 250 Beschäftigte haben. In der Kategorie der mittleren Unternehmen von 25-250 Beschäftigten gibt es ca. 400 Unternehmen. Die übrigen der 2.000 Betriebe gehören zur Kategorie der Klein- und Kleinstunternehmen.

In der Tschechischen Republik produzieren viele Familienunternehmen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts gegründet wurden und es gibt auch multinationale Unternehmen, die beides vereinen - die Qualität der Arbeitskräfte und die Standortvorteile des Landes. Alles in Allem hat die Tschechische Republik mehr als 500 registrierte Produzenten mit zehn und mehr Mitarbeitern.

**Beschäftigung.** In der tschechischen Möbelindustrie arbeiteten in 2009 31.831 Beschäftigte (2008: 36.850). Das entsprach einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 13,6 % (minus 5.019). Weitere ca. 80.000 Beschäftigte waren in der Möbel-Zuliefererindustrie und im Möbelverkauf tätig. Die Zahl der Arbeitnehmer im Sektor hat seit 2001 als Resultat von größerem Wettbewerb und höherer Arbeitsproduktivität abgenommen.

Abb. 2 Zahl der Beschäftigten in der tschechischen Möbelindustrie 2000-2009



Quelle: Ministry of industry and trade / eigene Ergänzungen

### Internationale Wettbewerbsfähigkeit

Beim Vergleich der internationalen Wettbewerbsfähigkeit zeigen die Resultate im Außenhandels, dass hier in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte erzielt worden sind. Im Vergleich mit den Nachbarn Österreich oder Deutschland ist auch die Arbeitsproduktivität gestiegen und liegt nun bei ca. 70 –75 Prozent dieser in der EU führenden Länder die Arbeitsproduktivität betreffend.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Tschechische Republik im Jahr mehr Möbel produziert als Österreich, Portugal oder Finnland. Der Anstieg der Wettbewerbsfähigkeit basiert auf hohen Investitionen in moderne, aber finanzintensive Technologien.

Die Wettbewerbsvorteile der Hersteller in der Tschechischen Republik liegen bei der hohen Qualität der Endprodukte und darin, die angeforderten Produktmengen in vorgegebener Zeit zu liefern. Durch moderne Produktionsanlagen wird dies ermöglicht. Die Prioritäten der Hersteller richten sich immer mehr auf das Möbeldesign und auf das Aufspüren neuer Trends und Funktionalitäten aber auch ergonomische und gesundheitliche Aspekte spielen hier eine große Rolle.

Es gibt im Sektor ca. 20 Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung. Das Volumen von Neu-Investitionen in der Branche ist niedrig und liegt im Vergleich mit anderen verarbeitenden Industrien auf den unteren Rängen und das trotz dem Umstand, dass moderne Technologien und Maschinen von großer Wichtigkeit für eine funktionale Fertigung sind. Nur dann lassen sich Top-Produkte von hoher Qualität herstellen und eine hohe Arbeitsproduktivität erreichen. Neben der technischen Seite, sollte außerdem auf das Design der Möbel Wert gelegt werden.

### Entwicklungen in der Holzindustrie

Der Holzsektor der Tschechischen Republik hat 2009 einen schweren Rückschlag erlitten. Indikatoren hierfür waren der starke Rückgang in der Nachfrage von Holz, Möbeln und anderen Holzprodukten, der rapide Anstieg der Kosten, sinkende Durchschnittserträge bei Rohholz, sinkende Einkommen, Unternehmenspleiten und fehlende Finanzmitteln bei den Unternehmen in der Holzindustrie. Dies alles führte insgesamt zu einem massiven Abbau von Arbeitsplätzen.

Nach dem signifikanten Abfall der Wirtschaftsleistung in der Wald- und Forstwirtschaft schon in 2008, wurde das Wachstum 2009 nicht wieder erreicht. Allerdings wurde die Dynamik des Abwärtstrends auf ein niedrigeres Maß abgesenkt. Die schwache Nachfrage nach Holzprodukten führte zu einem 4,2%-gen Rückgang bei der Holzernte 2008-2009.



Die Beschäftigung ging im Vergleich zu 2008 um -10,7% zurück. Im privaten Sektor sogar um -15,3%. 2009 sind die monatlichen Durchschnittslöhne in der Forstwirtschaft im Vergleich zu anderen Industriezweigen ebenfalls gefallen und zwar um -11,2% und um -12,6% verglichen mit den Durchschnittslöhnen der gesamten tschechischen Wirtschaft. Daraus folgte eine Stagnation und einige Unternehmen mussten ihre geschäftlichen Tätigkeiten reduzieren und eine große Zahl musste ihr Geschäft aufgeben.

Der verzeichnete Einbruch in der primären Holzwirtschaft und der hiermit verbundene Rückgang der Produktion hatte großen Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. 2009 hatte die Verarbeitungsindustrie einen negativen Einfluss auf das Bruttoinlandsprodukt. Der Einfluss der Arbeitslosigkeit war sehr groß. Der drastische Rückgang der Beschäftigung und die vielen Unternehmenspleiten trafen die wenig entwickelten Regionen besonders stark. In diesen Regionen sind kleine und mittlere Familienunternehmen verbreitet, das Einkommen der dortigen Bevölkerung wird hauptsächlich in diesen Betrieben verdient und neue Jobs werden oftmals nur an Angehörige vergeben. Daher war der Einfluss der Krise auf die Holzverarbeitungsindustrien – und hier insbesondere bei den Sägewerken – in 2009 besonders kritisch.

### **Perspektiven für den Möbelsektor**

Der Branche ist es in den letzten Jahren gelungen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Dadurch wächst auch die Wettbewerbsfähigkeit der tschechischen Produzenten auf dem heimischen und europäischen Markt.

Auf der anderen Seite wird die Möbelindustrie von billigeren Exportwaren aus Polen und China unter Druck gesetzt; die größte Bedrohung sind hier die wachsenden Importe aus Asien und China.

Langfristig muss die Möbelindustrie verstärkt in Technologien, Forschung und Entwicklung investieren und das Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen für Absolventen mit mittlerer (Fachschulen etc.) und Hochschulbildung erhöhen, wenn sie auf den Weltmärkten erfolgreich agieren will.

Der Lebensstandard in Tschechien sowie in Mitteleuropa steigt stetig. Damit erhöhen sich auch die Anforderungen der Kunden an die Qualität von Möbelerzeugnissen. Die durchschnittliche Nutzungsdauer von Möbelstücken verkürzt sich; in Tschechien beträgt sie gegenwärtig etwa 16 bis 18 Jahre.

Auf der anderen Seite ist die Möbelherstellung eine Branche, welche durch den Wohnungsbau sehr stark beeinflusst wird. Erst für 2011 wird ein erneuter Anstieg der Bauinvestitionen prognostiziert.

Insgesamt könnte die Beschäftigung in der Möbelindustrie auf dem gleichen Niveau verharren bzw. leicht wachsen. Voraussetzungen hierfür sind die Erhöhung der Kaufkraft, steigender Konsum der privaten Haushalte und die Neubelebung der Bautätigkeit. Die Verfügbarkeit qualifizierter Mitarbeiter, die sich mit Design, neuen Produktionstechnologien, Marketing und Vertrieb befassen, werden für die Konkurrenzfähigkeit der tschechischen Betriebe zukünftig von entscheidender Bedeutung sein.

### **Perspektiven für den Holzsektor**

In der Holzverarbeitenden Industrie mit ihrer niedrigeren Arbeitsproduktivität ist ein deutlicherer Rückgang der Beschäftigung in den nächsten Jahren sehr wahrscheinlich. Im Zeitraum 2008-2020 könnten in der Holzverarbeitenden Industrie bis zu 18% der aktuell vorhandenen Arbeitsplätze verloren gehen. Dies ist ein weitaus größerer Rückgang als derjenige, der für die gesamte verarbeitende Industrie vorhergesagt wird.

Die Holzbranche zeichnet sich gegenwärtig durch eine geringe Kapitalintensität aus. Die Erneuerung der veralteten technischen Ausstattung wird zur Folge haben, dass Arbeitskräfte eingespart werden. Die Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter werden steigen, da sie mit der neuen technischen Ausstattung arbeiten müssen. Auch die Struktur der Erzeugnisse aus Holz wird sich ändern. Erwartet wird eine Verschiebung der Nachfrage von der gegenwärtigen Bevorzugung von einfachen und billigeren Produkten (wie z.B. Sägeerzeugnisse) hin zu den technisch anspruchsvolleren Produkten wie z.B. Holzbauwerk, Furnierholz, Spanplatten und andere.





Diese Veränderungen erfordern zusätzliche Fachkompetenzen und auch einen höheren Grad der Einbindung der Mitarbeiter in den Innovationsprozess. Die Nachfrage nach Mitarbeitern, die neue Verfahrensweisen beherrschen und diese bei der Einführung von neuen Arbeitsprozessen und Produkten anwenden, wird deshalb steigen.

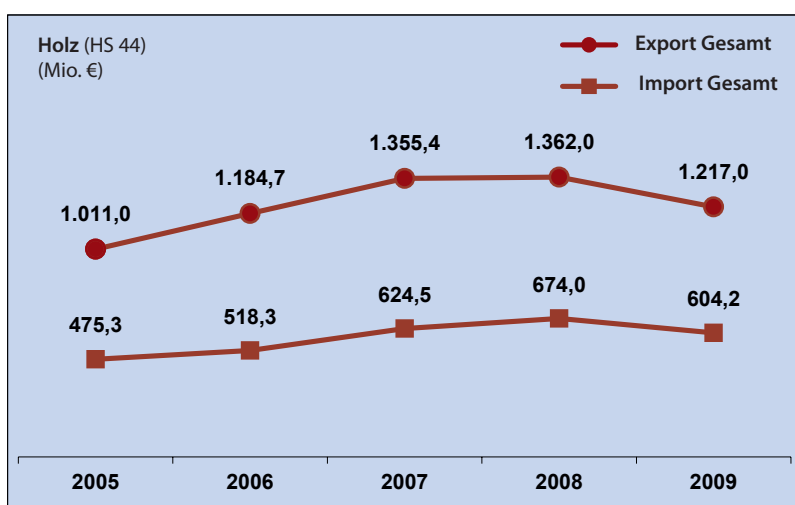
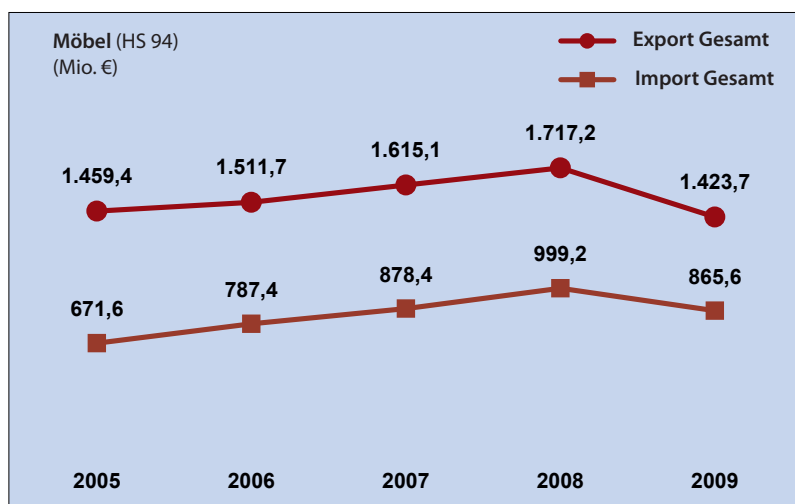
### Außenhandel mit Holz, Holzprodukten und Möbeln

**Möbelindustrie.** Der Anteil der jährlichen Möbelexporte macht ca. 90 Prozent der Inlandsproduktion aus. Ebenfalls 90% der Exporte gehen in die Industrieländer und davon wiederum etwa 80% in die EU27-Länder. Die Möbelindustrie leistet damit einen großen Beitrag für die ausgeglichene Außenhandelsbilanz der tschechischen Wirtschaft.

Im Jahr 2009 sind die Möbelexporte aus Tschechien erstmals seit Jahren um –17,1% auf 1,423 Mrd. € gesunken. Die tschechischen Importe von Möbeln gingen um –13,4 % auf rd. 865 Mio. € zurück.

Fast 50% der Möbelexporte aus Tschechien gehen nach Deutschland. Die Exportmärkte in Frankreich und Belgien hatten in 2009 die stärksten Rückgänge von –27% bzw. – 39 %. Der Exportanteil in Nicht-EU-Länder liegt bei ca. 6%.

Abb. 3 Tschechiens Außenhandel mit Holz, Holzprodukten und Möbel (Export-Import) 2005 – 2009 (Mio. €)



Quelle: Eurostat 2010



Eine vergleichbare Entwicklung zeigt sich bei den Importen. Die meisten Möbellieferungen kommen aus Deutschland, Polen und Dänemark. Der Importanteil von außerhalb der EU27 liegt bei ca. 20%. Diese regionale Grundausrichtung beim Export/Import mit der eindeutigen Dominanz des europäischen Marktes wird auch in den kommenden Jahren weiterhin von Bedeutung sein.

Möbelimporte nach Tschechien werden immer bedeutender. So ist der Wert der Möbeleinfuhren von 672 Mio. € in 2005 auf rd. 1 Milliarde € in 2008 gestiegen. Die wichtigsten Lieferländer sind Polen (286 Mio. €) und Deutschland (232 Mio. €). Dies waren auch die beiden Ländern mit den größten Rückgängen bei ihren Ausfuhren in die Tschechische Republik.

**Holzindustrie.** Die Holzindustrie verzeichnete bis 2008 sehr gute Ergebnisse im Außenhandel. Die Exporte sind wertmäßig doppelt so groß wie die Importe; mit einem Überschuss von rd. 613 Mio. € erwirtschaftete die Branche auch im Krisenjahr 2009 einen bedeutenden Anteil in der Außenhandelsbilanz der Tschechischen Republik.

In 2009 exportierte die Tschechische Republik Holz und Holzprodukte (ohne Möbel) im Wert von 1,22 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr 2008 war dies ein Minus von 10,6%.

Die Holz- und Holzwaren-Importe nach Tschechien hatten in 2009 einen überaus drastischen Rückgang von fast 70%. Allein aus der EU27 wurden rund –53% weniger eingeführt. Die stärksten Lieferrückgänge hatten wiederum Deutschland (-40%) und die Slowakei (35%).

**Quellen:**

*Gewerkschaft der Holz-, Forst- und Wasser-Industriearbeiter in der Tschechischen Republik (OS DLV), Branchen-Update Holz/Möbel2010*

*Czech Furniture Industry and Interiors, Supplement of Czech Business and Trade 03-04/2009*

*UN Economic Commission for Europe Timber Committee, Sixty- eighth session 11th and 12th October 2010, Geneva, MARKET STATEMENT OF THE CZECH REPUBLIC*

## ANHANG

### Export-Import-Statistik für die Holz- und Möbelindustrie 2005 - 2009

lt. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

*Siehe Warengruppen-Verzeichnis auf Seite 68/69*



## Tschechien: Möbelimporte nach Herkunftsländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert / Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	22,69	32,53	47,15	54,40	43,42	-10,98	-20,2%	45%	5%
Korea (Republic of)	0,26	0,46	0,41	4,27	11,78	7,51	175,9%	12%	1%
Malaysia	4,24	5,28	5,99	7,15	5,37	-1,78	-24,9%	6%	1%
Serbia	0,30	0,54	0,48	1,30	5,22	3,92	301,5%	5%	1%
Ukraine	0,46	0,63	1,51	2,85	4,12	1,27	44,6%	4%	0%
<b>TOP 5</b>	<b>27,95</b>	<b>39,44</b>	<b>55,54</b>	<b>69,97</b>	<b>69,91</b>	<b>-0,06</b>	<b>-0,1%</b>	<b>73%</b>	<b>8%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>46,90</b>	<b>58,41</b>	<b>80,52</b>	<b>106,03</b>	<b>96,07</b>	<b>-9,96</b>	<b>-9,4%</b>	<b>100%</b>	<b>11%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
								<b>INTRA-EU</b>	
Poland	197,74	243,88	291,73	321,95	285,70	-36,25	-11,3%	37%	33%
Germany	199,19	224,42	244,58	279,80	232,12	-47,68	-17,0%	30%	27%
Slovakia	39,97	47,65	54,99	57,98	58,80	0,82	1,4%	8%	7%
Italy	49,41	55,08	54,56	56,03	41,48	-14,55	-26,0%	5%	5%
Austria	34,81	42,38	41,46	50,08	39,09	-10,99	-21,9%	5%	5%
France	11,95	14,81	14,51	19,19	22,53	3,34	17,4%	3%	3%
Romania	15,11	18,18	10,86	21,77	20,54	-1,23	-5,6%	3%	2%
Slovenia	13,90	21,50	13,80	9,20	9,87	0,67	7,3%	1%	1%
United Kingdom	10,25	8,35	13,41	13,53	9,71	-3,82	-28,2%	1%	1%
Netherlands	6,42	8,45	9,42	12,76	9,33	-3,43	-26,9%	1%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>578,75</b>	<b>684,70</b>	<b>749,32</b>	<b>842,29</b>	<b>729,17</b>	<b>-113,12</b>	<b>-13,4%</b>	<b>95%</b>	<b>84%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>624,68</b>	<b>728,95</b>	<b>797,89</b>	<b>893,14</b>	<b>769,57</b>	<b>-123,57</b>	<b>-13,8%</b>	<b>100%</b>	<b>89%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>671,58</b>	<b>787,36</b>	<b>878,41</b>	<b>999,17</b>	<b>865,64</b>	<b>-133,53</b>	<b>-13,4%</b>	Quelle: Eurostat 2010	

## Tschechien: Möbelexporte nach Ausfuhrändern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert / Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
United States	33,74	27,02	28,29	27,71	15,16	-12,55	-45,3%	18%	1%
Russia	4,74	8,69	13,59	16,09	12,23	-3,86	-24,0%	14%	1%
Switzerland	10,58	9,98	12,34	14,01	11,61	-2,40	-17,1%	14%	1%
India	5,02	12,08	10,95	11,24	10,93	-0,31	-2,8%	13%	1%
China	1,92	1,95	1,89	2,90	5,34	2,44	84,1%	6%	0%
<b>TOP 5</b>	<b>56,00</b>	<b>59,72</b>	<b>67,06</b>	<b>71,95</b>	<b>55,27</b>	<b>-16,68</b>	<b>-23,2%</b>	<b>65%</b>	<b>4%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>84,57</b>	<b>95,15</b>	<b>108,47</b>	<b>119,35</b>	<b>84,46</b>	<b>-34,89</b>	<b>-29,2%</b>	<b>100%</b>	<b>6%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
								<b>INTRA-EU</b>	
Germany	651,34	659,61	705,37	721,55	636,84	-84,71	-11,7%	48%	45%
United Kingdom	204,16	188,86	166,13	141,83	128,55	-13,28	-9,4%	10%	9%
Slovakia	62,89	77,91	94,31	123,64	119,12	-4,52	-3,7%	9%	8%
France	54,34	62,29	65,32	133,19	105,83	-27,36	-20,5%	8%	7%
Poland	47,36	58,52	75,59	87,29	68,91	-18,38	-21,1%	5%	5%
Belgium	134,36	122,16	122,11	104,27	65,17	-39,10	-37,5%	5%	5%
Sweden	56,33	61,52	62,97	60,55	52,08	-8,47	-14,0%	4%	4%
Austria	67,31	68,23	59,82	68,33	45,04	-23,29	-34,1%	3%	3%
Spain	21,38	22,13	45,86	47,33	35,40	-11,93	-25,2%	3%	2%
Netherlands	25,56	29,04	35,27	34,49	21,72	-12,77	-37,0%	2%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>1.325,03</b>	<b>1.350,27</b>	<b>1.432,75</b>	<b>1.522,47</b>	<b>1.278,66</b>	<b>-243,81</b>	<b>-16,0%</b>	<b>95%</b>	<b>90%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>1.374,79</b>	<b>1.416,50</b>	<b>1.506,58</b>	<b>1.597,87</b>	<b>1.339,23</b>	<b>-258,64</b>	<b>-16,2%</b>	<b>100%</b>	<b>94%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>1.459,36</b>	<b>1.511,65</b>	<b>1.615,05</b>	<b>1.717,22</b>	<b>1.423,69</b>	<b>-293,53</b>	<b>-17,1%</b>	Quelle: Eurostat 2010	



## Tschechien: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Holzprodukte (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert / Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Russia	16,41	17,16	19,19	20,98	17,25	-3,73	-17,8%	33%	3%
Ukraine	9,34	8,58	11,11	11,61	8,62	-2,99	-25,8%	17%	1%
China	6,36	9,17	11,67	11,80	8,55	-3,25	-27,5%	16%	1%
Indonesia	2,40	2,98	4,24	4,12	2,99	-1,13	-27,4%	6%	0%
United States	3,25	3,08	4,38	3,82	2,68	-1,14	-29,8%	5%	0%
<b>TOP 5</b>	<b>37,76</b>	<b>40,97</b>	<b>50,59</b>	<b>52,33</b>	<b>40,09</b>	<b>-12,24</b>	<b>-23,4%</b>	<b>77%</b>	<b>7%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>50,10</b>	<b>55,22</b>	<b>67,67</b>	<b>69,04</b>	<b>52,02</b>	<b>-17,02</b>	<b>-24,7%</b>	<b>100%</b>	<b>9%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								<b>INTRA-EU</b>	
Germany	157,99	172,50	201,65	202,77	162,56	-40,21	-19,8%	29%	27%
Slovakia	68,68	74,70	88,87	117,74	152,49	34,75	29,5%	28%	25%
Austria	67,39	72,82	94,54	100,51	86,70	-13,81	-13,7%	16%	14%
Poland	45,59	54,56	61,70	63,88	69,37	5,49	8,6%	13%	11%
Hungary	12,55	11,70	15,26	17,86	13,88	-3,98	-22,3%	3%	2%
Netherlands	13,86	19,91	24,85	26,61	11,12	-15,49	-58,2%	2%	2%
Belgium	6,64	7,37	11,19	11,28	9,16	-2,12	-18,8%	2%	2%
Italy	8,76	6,55	7,07	8,49	7,28	-1,21	-14,3%	1%	1%
France	6,63	5,94	9,14	9,17	5,87	-3,30	-36,0%	1%	1%
Sweden	5,96	5,52	6,04	6,64	5,21	-1,43	-21,5%	1%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>394,05</b>	<b>431,57</b>	<b>520,31</b>	<b>564,95</b>	<b>523,64</b>	<b>-41,31</b>	<b>-7,3%</b>	<b>95%</b>	<b>87%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>425,21</b>	<b>463,05</b>	<b>556,78</b>	<b>604,97</b>	<b>552,15</b>	<b>-52,82</b>	<b>-8,7%</b>	<b>100%</b>	<b>91%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>475,31</b>	<b>518,27</b>	<b>624,45</b>	<b>674,01</b>	<b>604,17</b>	<b>-69,84</b>	<b>-10,4%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

## Tschechien: Holz-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Holz & Holzprodukte (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert / Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Switzerland	10,67	12,01	14,45	17,45	19,12	1,67	9,6%	18%	2%
Australia	9,96	9,65	13,36	15,21	13,99	-1,22	-8,0%	13%	1%
Japan	9,96	7,98	9,60	11,59	12,16	0,57	4,9%	11%	1%
Serbia	4,06	9,45	12,71	14,99	9,65	-5,34	-35,6%	9%	1%
United States	56,76	34,74	23,81	12,50	9,53	-2,97	-23,8%	9%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>91,41</b>	<b>73,83</b>	<b>73,93</b>	<b>71,74</b>	<b>64,45</b>	<b>-7,29</b>	<b>-10,2%</b>	<b>59%</b>	<b>5%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>121,52</b>	<b>114,90</b>	<b>130,50</b>	<b>125,68</b>	<b>108,90</b>	<b>-16,78</b>	<b>-13,4%</b>	<b>100%</b>	<b>9%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								<b>INTRA-EU</b>	
Germany	316,53	352,50	392,83	398,48	376,62	-21,86	-5,5%	34%	31%
Austria	237,60	282,76	285,19	294,56	276,44	-18,12	-6,2%	25%	23%
Slovakia	57,90	78,30	106,60	127,21	101,73	-25,48	-20,0%	9%	8%
Italy	71,97	98,86	114,17	105,50	93,47	-12,03	-11,4%	8%	8%
Hungary	26,59	33,66	40,46	46,67	61,75	15,08	32,3%	6%	5%
Poland	27,55	47,59	50,26	65,32	57,66	-7,66	-11,7%	5%	5%
Slovenia	5,55	9,56	24,88	25,42	24,60	-0,82	-3,2%	2%	2%
Netherlands	22,96	25,84	31,55	34,47	15,56	-18,91	-54,9%	1%	1%
United Kingdom	20,01	28,09	34,22	23,65	15,17	-8,48	-35,9%	1%	1%
France	11,26	11,99	15,43	14,13	13,27	-0,86	-6,1%	1%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>797,92</b>	<b>969,15</b>	<b>1.095,59</b>	<b>1.135,41</b>	<b>1.036,27</b>	<b>-99,14</b>	<b>-8,7%</b>	<b>94%</b>	<b>85%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>889,44</b>	<b>1.069,76</b>	<b>1.224,88</b>	<b>1.236,33</b>	<b>1.108,12</b>	<b>-128,21</b>	<b>-10,4%</b>	<b>100%</b>	<b>91%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>1.010,96</b>	<b>1.184,66</b>	<b>1.355,38</b>	<b>1.362,01</b>	<b>1.217,02</b>	<b>-144,99</b>	<b>-10,6%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



*(Aktualisierte Informationen und Daten zum Branchenprofil Deutschland von 2008)*

Deutschland ist der zweitgrößte Möbelproduzent und der größte Inlandsmarkt für Möbel in Europa. Kein Land in Europa importiert zudem mehr Möbel als Deutschland. Die Importe sind von Jahr zu Jahr mehr geworden und erreichten zuletzt den Wert von rd. 8,3 Milliarden Euro (2008). Die deutsche Holz/Möbelindustrie ist sehr eng mit dem europäischen Wirtschaftsraum verflochten. Rund 70 Prozent aller Möbelexporte verbleiben im europäischen Großraum (EU27 incl. Schweiz, Norwegen, Russland, Türkei). Die Krisenbetroffenheit der europäischen Wirtschaft hat deshalb besonders tief greifende Auswirkungen auf diesen - vom privaten Konsumverhalten stark abhängigen - Industriezweig. Die globale Wirtschaftskrise verstärkt und beschleunigt den Strukturwandel in der Branche. Dies hat in 2009/2010 zu einem drastischen Einbruch bei der Wirtschaftsleistung und zu massiven Arbeitsplatzverlusten geführt.

## Branchenentwicklung bis 2008

**Entwicklung von Produktion und Umsatz.** 10 Prozent aller in der EU27 hergestellten Möbel kommen aus deutscher Produktion. Nur Italien produziert mehr Möbel. Nach mehreren Jahren des Produktionsrückgangs mit einem Tiefstand in 2004 (17,1 Mrd. €) war die Produktionsleistung in der Möbelindustrie bis 2007 auf 19,2 Mrd. € kontinuierlich gestiegen. Das Jahr 2008 brachte dann bereits einen leichten Rückgang mit dem Ergebnis, dass der Produktionswert wieder unter die 19 Mrd. Euro-Marke abrutschte.

Auch im Holzgewerbe (ohne Möbel) stieg die Produktion mit einem kontinuierlichen Aufwärtstrend. In 2007 erreichte sie den Rekordwert von 15,2 Milliarden Euro. Diese Konjunktur endete schon in 2008. Die Umsätze gaben im Jahresverlauf um 860 Mio. Euro nach. Gegenüber 2006 war dies ein Rückgang von 5,6%. Der Geschäftsrückgang auf den Auslandsmärkten war mit 9,8% mehr als doppelt so hoch als der im Inland (-3,8%).

Die langjährige Umsatzentwicklung bei Möbeln zeigt eine insgesamt vergleichbare Entwicklung. Auch in dieser Teilbranche war 2003 der wirtschaftliche Tiefpunkt. Seitdem hatten sich die Umsätze insgesamt verbessert – selbst in dem schon schwieriger gewordenen Geschäftsumfeld in 2008. Gegenüber 2007 konnten die Umsätze im Gesamtjahr 2008 noch einmal um 4,9 % auf die langjährige Bestmarke von 17,41 Mrd. Euro steigen.

Im Vergleich der letzten Jahre wird deutlich, dass die Möbelumsätze im Inland stets geringere Wachstumsraten zeigten, als die Geschäfte mit dem Ausland. Der Möbelabsatz in Deutschland hatte sich in den letzten Jahren nicht entscheidend vergrößert. Gemessen an den Umsatzzahlen aus 2000/2001 war er sogar um 585 Mio. € kleiner geworden. Das Umsatzwachstum in der Möbelbranche resultierte ganz maßgeblich aus den deutlich gestiegenen Exporten. Gegenüber dem Jahr 2000 hatten die Möbelausfuhren aus Deutschland bis 2008 um rd. 2,3 Mrd. € zugenommen. Dies entspricht einer Wachstumsrate von rd. 64 Prozent.

Die Möbelhersteller in Deutschland stehen in einem innereuropäischen und globalen Wettbewerb, wobei der Druck seitens der billigproduzierenden Konkurrenten aus dem Ausland größer geworden ist. Der europäische Möbelmarkt wird enger und die Ausweitung von Marktanteilen gestaltet sich hier zunehmend schwieriger. Für die wirtschaftliche Langzeitausrichtung der Möbelbranche ist der nicht ausreichend wachsende Inlandsmarkt ein kritischer Faktor für die branchenwirtschaftliche Entwicklung.



Tab. 1 Kennzahlen für die Holz- und Möbelindustrie 2006 - 2010 (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigte)

Möbelindustrie	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
Betriebe	Anzahl	564	561	555	548	533
Beschäftigte	Anzahl	91.753	92.070	94.346	90.872	87.813
Produktion	2005=100	107,3	109,6	107,0	91,6	91,6
Produktivität	2005=100	106,2	107,6	103,2	95,7	97,4
Umsatz	Mrd. Euro	15,96	16,75	17,41	15,43	15,53
davon: Umsatz Ausland	Mrd. Euro	3,92	4,63	4,88	4,17	4,23
davon: Umsatz Inland	Mrd. Euro	12,04	12,11	12,52	11,26	11,30
Exportquote	%	24,6	27,7	28,1	27,0	27,2
Holzindustrie (ohne Möbel)	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
Betriebe	Anzahl	420	431	438	420	403
Beschäftigte	Anzahl	59.257	60.904	60.872	57.432	55.190
Produktion	2005=100	107,0	105,7	103,3	90,9	97,6
Produktivität	2005=100	105,0	100,9	99,9	95,5	103,4
Umsatz	Mrd. Euro	14,03	15,18	14,32	12,48	13,71
davon: Umsatz Ausland	Mrd. Euro	3,95	4,72	4,25	3,54	3,89
davon: Umsatz Inland	Mrd. Euro	10,08	10,46	10,06	8,95	9,82
Exportquote	%	28,2	31,1	29,7	28,3	28,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, IGM, HDH/VDM

**Betriebe und Beschäftigung.** Die Holz/Möbelbranche befindet sich seit der Jahrtausendwende in einem ungebremsten Verdrängungswettbewerb um Standorte, Umsatzanteile und Märkte. Dies hat zu erheblichen Umstrukturierungen durch Standortschließungen, Verdrängung von Produktionskapazität und Personalabbau geführt. Gleichzeitig haben die Marktführer ihre Positionen durch Fusionen, Verlagerungen ins (ost-) europäische Ausland und gestiegene Exportleistungen ausgebaut und gefestigt.

Nach der amtlichen Statistik zählte die Branche Holz/Möbel in 2008 insgesamt 968 Betriebe (mit mehr als 50 Beschäftigten) mit insgesamt 154.218 Beschäftigten. Trotz Steigerungen bei Produktion und Umsatz ist die Zahl der produzierenden Unternehmen zwischen 2000 und 2008 um ein Viertel (25,31%) gesunken. Im selben Zeitraum gingen 54.889 (24,7%) Arbeitsplätze in der Branche verloren. Der Negativtrend bei den Arbeitsplätzen konnte in 2007/2008 erstmals seit Jahren gestoppt werden. In beiden Jahren verzeichnete die Gesamtbranche einen Beschäftigungsaufbau von rd. 4.200 Arbeitsplätzen. Dies war ein Zuwachs von 2,8 %.

### Die Holz/Möbelindustrie im Krisenjahr 2009

Für die Holz- und Möbelindustrie ist die globale Wirtschaftskrise die seit langem größte wirtschaftliche Herausforderung. Der ökonomische Einbruch erfolgte binnen kürzester Zeit, mit einem rasanten Tempo und er hat alle Teilbranchen in der Holz/Möbelwirtschaft getroffen. Das Zusammenwirken von Finanzmarktkrise, zyklischer Konjunkturkrise und der sektoralen Strukturkrise in der Holz- und Möbelindustrie hat zu einem erheblichen Einbruch der Wirtschaftsleistung und zu einem Rückgang der Beschäftigung geführt.

Im **Holzgewerbe** (ohne Möbel) stürzten die Umsätze – ausgehend von der langjährig erzielten Bestmarke aus 2007 in Höhe von 15,2 Mrd. Euro – bereits in 2008 regelrecht ab. Am Ende 2008 war der Jahresumsatz mit rd. 14,3 Mrd. Euro um 5,5 Prozent geringer als im Vorjahr. Diese Umsatzrückgänge haben sich in 2009 in allen Holzsparten weiter beschleunigt. Das Minus bis Ende Dezember 2009: rund 13 Prozent. Mit einem Gesamtumsatz von 12,5 Mrd. € waren die Verkaufszahlen im Jahr 2009 fast 2 Mrd. € niedriger als in 2006.



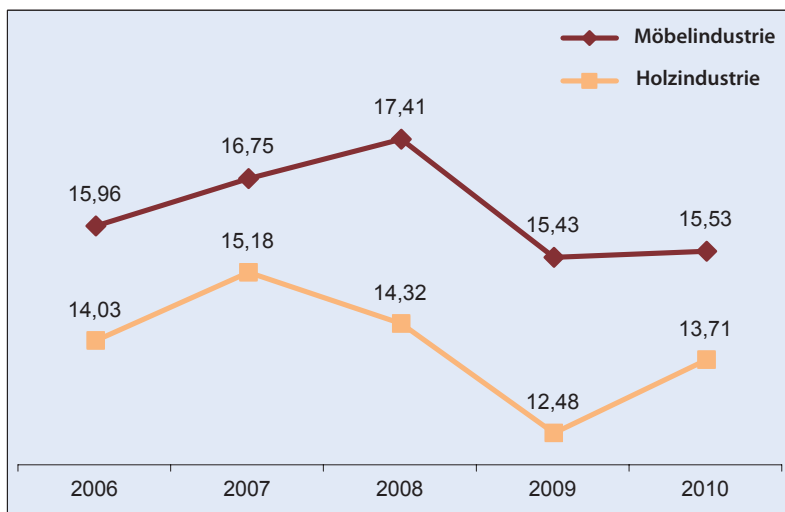


Abb. 1  
**Entwicklung der Umsätze in der Holz- und Möbelindustrie 2006 – 2010**  
*(in Mrd. € / 2010 = vorläufige Werte)*

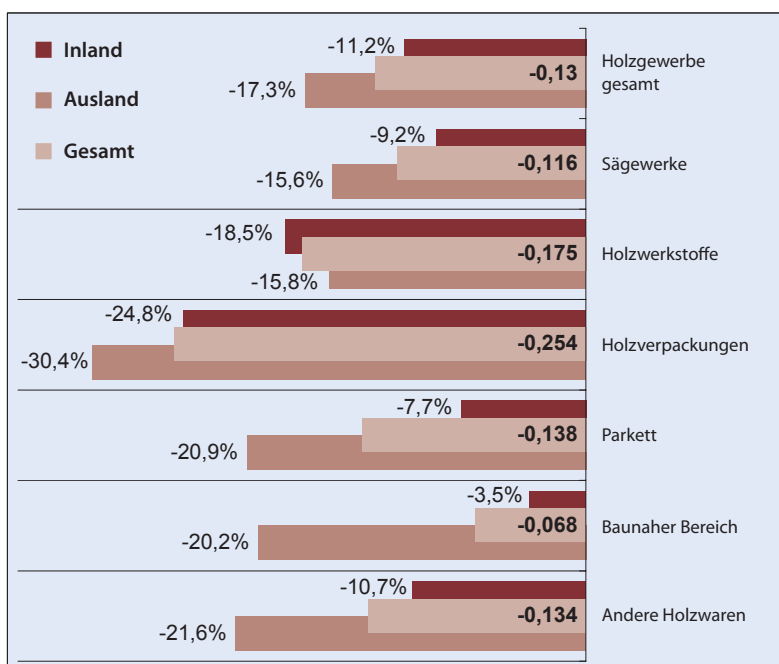
Quelle: Statistisches Bundesamt / IGM

Die wirtschaftlichen Folgen der Krise trafen die **Möbelindustrie** ein Jahr später als das Holzgewerbe. Im Gesamtjahr 2008 stieg der Umsatz im Möbelsektor trotz der bereits schlechteren Zahlen aus dem 3. und 4. Quartal nochmals um 3,9 % auf 17,4 Mrd. Euro. Anders die Bilanz im ersten Krisenjahr 2009: Über das ganze Jahr gesehen sind die Umsätze in allen Fachzweigen der Möbelindustrie um minus 11,5 auf nur noch 15,4 Mrd. € eingebrochen. Damit lagen die Umsätze in etwa auf dem Niveau von 2006.

Von den Umsatzeinbußen waren die Fachsparten in beiden Industriezweigen unterschiedlich stark betroffen. In der Holzindustrie hatten die Holzverpackungen mit 25,4 % den stärksten Rückgang. In der Möbelindustrie waren die Büro- und Ladenmöbel mit 15,6 % am stärksten betroffen. Für beide Sektoren gilt, dass die Umsätze mit dem Ausland in allen Sparten stärker eingebrochen sind als die Inlandsumsätze.

Abb. 2 **Umsatzentwicklung im Holzgewerbe 2009**

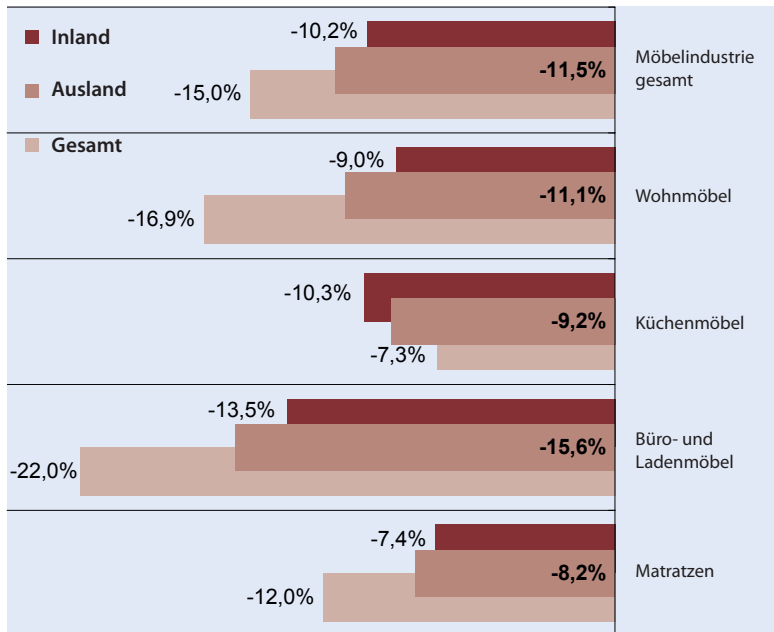
*(nach Fachzweigen)*



Quelle: HDH/VDM, Wirtschaft Kompakt, März 2010



Abb. 3 Umsatzentwicklung Möbelindustrie 2009  
(nach Fachzweigen)

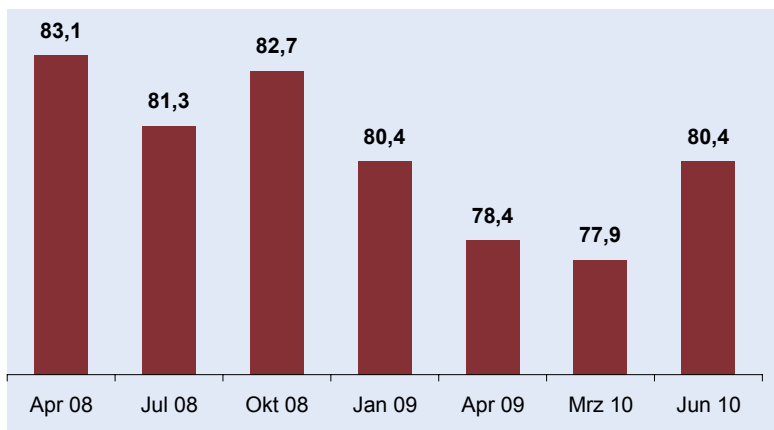


Quelle: HDH/VDM, Wirtschaft Kompakt, März 2010

Trotz dieser drastischen Umsatzrückgänge in 2009 sind die krisenbedingten Einbrüche in der Holz- und Möbelbranche weniger massiv wie in anderen Industriebranchen – zum Beispiel im Maschinenbau oder in der Autoindustrie. Ein Grund mag sein, dass die Holz- und Möbelwirtschaft den Großteil ihrer Umsätze am Inlandsmarkt erzielt, wobei das Inlandsgeschäft trotz der Konsumschwäche der privaten Haushalte insgesamt besser abschneidet als das Exportgeschäft. Deshalb ist es auch von entscheidender Bedeutung, wie sich Kaufkraft und Konsumverhalten in der Bevölkerung in der Zukunft entwickeln wird.

Mit den Umsatzausfällen und der geringer werdenden Kapazitätsauslastung war die Produktion drastisch gesunken: Von zuletzt 83 Prozent im Oktober 2008 auf nur noch 78 Prozent im April 2009. Erst im Juni 2010 hatte die Auslastung den Stand vom Januar 2009 wieder erreicht. Die Unterauslastung in der Produktion macht das wirtschaftliche Ausmaß dieser Krise deutlich: Rund ein Viertel der betrieblichen Produktionskapazitäten lagen im Jahr 2009 brach und blieben ungenutzt.

Abb. 4 Möbelindustrie: Kapazitätsauslastung in % der Vollausslastung



Quelle: Möbelkultur 05-2009 / EUWID Möbel04.06.2010

**Die Krise erreicht den Arbeitsmarkt.** Spätestens zum Jahresanfang 2009 hatte die Wirtschaftskrise den Arbeitsmarkt erreicht. Von November 2008 bis März 2009 stieg die Gesamtarbeitslosigkeit in Deutschland um 0,6 Millionen auf 3,59 Millionen. Im Februar 2010 lag sie bei 3,64 Millionen. Das seit 2008 rückläufige Arbeitsvolumen hatte in einem ersten Schritt dazu geführt, dass die vollen Arbeitszeitkonten geleert, Leiharbeiter entlassen und befristete Beschäftigungsverhältnisse beendet wurden.

**Beschäftigungssicherung durch Kurzarbeit.** Die wichtigste Maßnahme in Deutschland zur Beschäftigungssicherung war die gesetzliche Kurzarbeit. Im Sommer 2009 befanden sich rd. 1,5 Mio. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Kurzarbeit. Die Monatsstatistik der Bundesagentur für Arbeit über die jeweils neu angemeldete Kurzarbeit ist ein Spiegel für den wirtschaftlichen Krisenverlauf in den Unternehmen. Sowohl in der Holz- wie auch in der Möbelbranche waren die Monate Februar und März 2009 der Zeitraum mit den höchsten Meldezahlen für Kurzarbeit. Dies waren zugleich die Monate mit den größten Rückgängen beim Umsatz. Allein im März 2009 stieg die Zahl der Neuanträge in beiden Branchen auf zusammen rd. 500 Betriebe und die Zahl der von Kurzarbeit Betroffenen auf 14.100. Im Juli gab es dann erstmals einen deutlichen Rückgang bei der Kurzarbeit.

Abb. 5 Holzgewerbe und Möbelindustrie: Zahl der Kurzarbeiter im Zeitraum Okt. 2008 – Juli 2009



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen 2009

Trotz der beschäftigungspolitischen „Haltelinien“ aus der gesetzlichen Kurzarbeit hat es – wie in der gesamten Industrie – auch in der Branche Holz/Möbel einen massiven Abbau von Arbeitsplätzen gegeben.

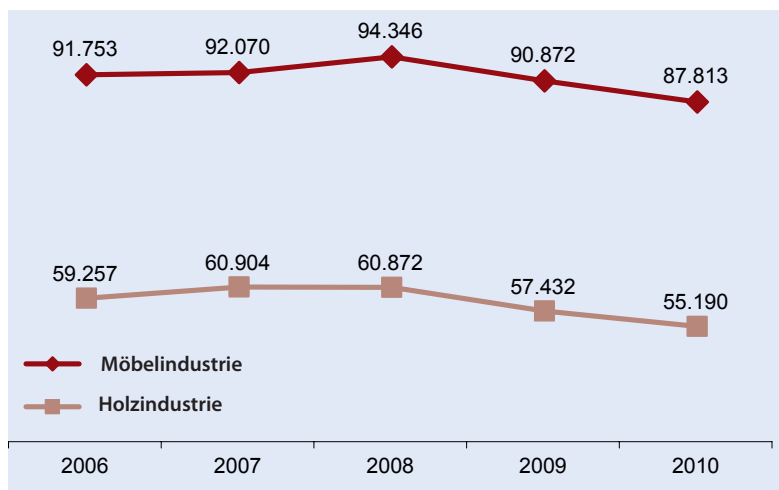


Abb. 6  
Entwicklung der Beschäftigung  
2005 – 2010  
(Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten)

Quelle: Statistisches Bundesamt / IGM



Von Ende 2008 bis 2010 sind in beiden Teilbranchen insgesamt rd. 12.200 Arbeitsplätze verloren gegangen. Danach hat sich die Beschäftigung im Möbelsektor um 6.533 Stellen und im Holzgewerbe um 5.682 Arbeitsplätze verringert.

### **Betriebliche und gewerkschaftliche Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung**

In vielen Betrieben galten seit 2009 betriebliche Vereinbarungen zur Regelung des Arbeitsausfalls durch die Leerung von Arbeitszeitkonten, zur betrieblichen Anwendung von Kurzarbeit, zur Verkürzung der Wochenarbeitszeit und zu personellen Maßnahmen wie Aufhebungsverträge, Anwendung von Altersteilzeit und Übergängen zur Frühverrentung.

Die Probleme der betrieblichen Arbeitsplatz- und Beschäftigungssicherung werden auch in 2011 von großer Bedeutung bleiben. Für die gewerkschaftliche und betriebliche Vertretung von Arbeitnehmerinteressen verlangt dies zunächst einmal, dass die sofort wirksamen Sicherungsinstrumente – Weiterführung der Kurzarbeit in allen Varianten, Verzicht auf Überstunden, betriebliche Regelungen zur Absenkung der Wochenarbeitszeit – weiter genutzt werden.

Die mittelfristigen Strategien und Forderungen der Gewerkschaften für die jetzt erkennbare Periode der wirtschaftlichen Erholung sind:

- Betriebliche Vereinbarungen zum Erhalt von Arbeitsplätzen
- Schaffung von regulären Arbeitsplätzen statt Leiharbeit
- Verzicht auf Überstunden zugunsten von Neueinstellungen
- Vorrangige Berücksichtigung der in der Krise gekündigten Mitarbeiter bei Neueinstellungen

Langfristig wird es darum gehen müssen, die wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Konsolidierung der Branche mit strukturellen Maßnahmen zu flankieren.

### **Auf einen Blick: Was kommt nach der Krise?**

#### **Betriebliche und gewerkschaftliche Handlungsfelder zur Krisenbewältigung**

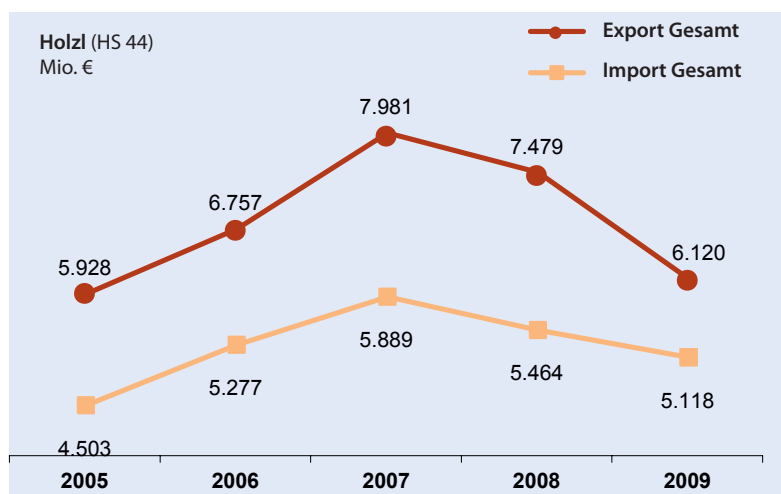
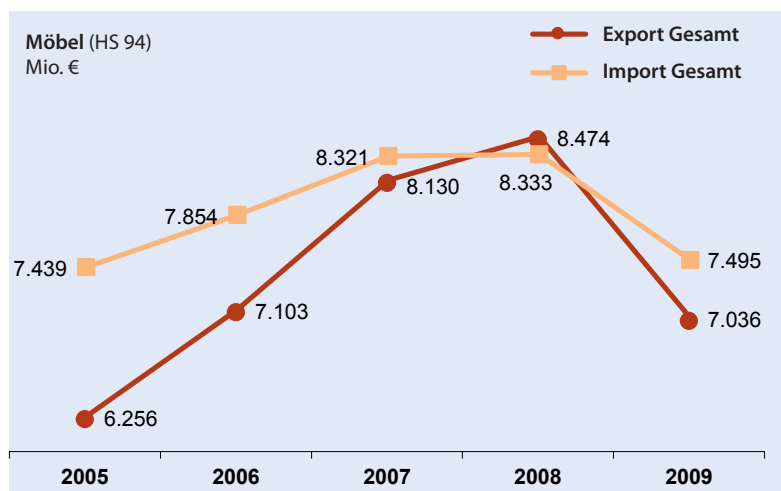
- Reorganisation der Produktion mit betrieblichen Zukunftskonzepten
- Strukturelle Komponenten und nicht nur den Absatzmarkt in den Blick nehmen
- Know-how in den Betrieben halten und durch Qualifizierung sichern
- Reorganisation und Stärkung der Produktion am jeweiligen Standort („Insourcing“)
- Innovation bei Produkten und Prozessen (u.a. Verbesserungen bei Qualitäten, Materialien, Funktionalitäten, Design, Ressourcen- und Energieeffizienz)
- Investitionen für den Erhalt und Umbau von Standorten
- Marktanforderungen besser in den Blick nehmen: Ausbau von Kundenorientierung, Verbesserungen beim Service und produktbezogenen Dienstleistungen

### **Entwicklungen im Außenhandel**

**Holzindustrie** (ohne Möbel). Sowohl beim Export wie auch beim Import von Holz und Holzprodukten besetzt Deutschland die Führungsposition innerhalb der EU27. Im Jahr 2008 hatte Deutschland einen europäischen Binnenmarktanteil von rd. 20 Prozent an allen EU27-Importen. In umgekehrter Richtung kamen 15,4 Prozent aller innereuropäischen Exporte aus hiesiger Produktion. Die Auswirkungen der ökonomischen Krise auf die wichtigsten Abnehmerindustrien im Bau- und Möbelsektor haben sich im Holzgewerbe mit sinkenden Exportleistungen ausgewirkt. In 2009 wurden von deutschen Herstellern Holz und Holzprodukte (ohne Möbel) im Wert von 6,2 Mrd. Euro exportiert. Die Auslandsumsätze waren insgesamt um 18,6 % niedriger als in 2008. Die Ausfuhren nach außerhalb Europas sanken um 17,7% von 1,89 Mrd. € auf nur noch 1,55 Mrd. €. Den größten Rückgang hatten die Exporte in die USA (-46,1%) und nach Russland (-45,2%). Im EU-Intra-Handel gaben die Exporte um 18,3% nach und erreichten 2009 nur noch ein Volumen von 4,57 Mrd. € (gegenüber 5,59 Mrd. € in 2008).



Abb. 7 Deutschlands Außenhandel mit Holz, Holzprodukten und Möbeln 2005 – 2009 (in Mio. €)



Quelle: Eurostat 2010

Die Einfuhren nach Deutschland verringerten sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr um 6,3%. Wertmäßig war dies ein Rückgang von 346 Mio. € auf 5,12 Mrd. €. Fast zwei Drittel aller Importe kommen aus den europäischen Nachbarländern – die meisten davon aus Österreich (710 Mio.€) und aus Polen (642 Mio.€) mit einem Marktanteil von zusammen 26 Prozent.

**Möbelindustrie.** Der deutsche Möbelmarkt ist der größte in der EU27 mit einem Wert von rd. 22 Milliarden Euro in 2008. Damit ist er fast doppelt so groß wie der des nächstfolgenden Landes Italien. 2008 exportierte Deutschland Möbel im Wert von 8,47 Milliarden Euro. Die Möbelexporte aus Deutschland sind in 2009 krisenbedingt um 17% gesunken. Die Exporte innerhalb Europas gaben mit 18,1% stärker nach als die Ausfuhren nach außerhalb Europas (-13,8%).

Die Marktausrichtung der deutschen Möbelexporte hat sich im Krisenverlauf nicht verändert. Auch in 2009 war die EU-27 mit rd. 73 % die größte Absatzregion für Möbel aus Deutschland.

In der Rangliste der für Deutschland wichtigen Exportländer standen Frankreich (998 Mio. €), die Niederlande (818 Mio. €) und die Schweiz (739 Mio. €) auf den ersten drei Rängen, gefolgt von Österreich (756 Mio. €), Großbritannien (459 Mio. €) und Belgien (440 Mio. €).

Im Jahr 2009 importierte Deutschland Möbel im Wert von 7,50 Milliarden Euro. Das waren 10,1% weniger als 2008. Mit einem Anteil von 21% bzw. einem Warenwert von 1,59 Milliarden Euro war Polen der größte Möbelimporteur nach Deutschland. Danach folgte China mit 955 Millionen Euro. In der weiteren Rangfolge standen Italien (674 Mio. €), die Tschechische Republik (573 Mio. €) und Österreich (336 Mio. €).



**Die Entwicklungen im Außenhandel belegen:** Die Möbelindustrie in Deutschland ist eine traditionell export-schwache Branche. Verglichen mit anderen Industriezweigen und Konsumgütern ist der Exportanteil der hierzulande hergestellten Möbel mit rd. 27% sehr niedrig. In den kommenden Jahren wird es darum gehen müssen, zu einem stabilen Gleichgewicht mit einer qualifizierten Wachstumsstrategie im In- und Ausland zu kommen. Und dies im Wesentlichen aus drei Gründen:

(1) Die EU27 ist der global größte Absatzmarkt für weltweit produzierte Möbel und Deutschland ist das größte Lieferland innerhalb der Europäischen Union. Nahezu 70 Prozent der Möbelexporte aus Deutschland gehen in die Länder der europäischen Union. Zählt man die nicht der EU angehörenden Länder wie Norwegen, Schweiz, Russland und die Türkei hinzu, so erhöht sich die in Europa verbleibende Exportleistung auf nahezu 80 Prozent. Die jährlichen Zuwachsraten im EU-Intra-Handel sind – zumindest was die deutsche Position betrifft – gering und mit von Jahr zu Jahr schwächer werdender Tendenz.

(2) Die Vorrangstellung deutscher Hersteller auf dem europäischen Markt wird durch die wachsende Importkonkurrenz von außerhalb der EU27 geschwächt. Vor allem die jährlich steigenden Möbeleinfuhren aus den mittelost- und südosteuropäischen Mitgliedsländern nach Westeuropa – und damit in die Hauptmärkte der hiesigen Möbelproduzenten – bedrängen den Markt und das Absatzpotential für Möbellieferungen aus deutscher Fertigung. Heute wird klar: Von Jahr zu Jahr steigende Exportleistungen sind im EU27-Binnenmarkt immer schwieriger zu realisieren.

(3) Die deutschen Möbelhersteller sind im EU-Ländervergleich auf den außereuropäischen Möbelmärkten deutlich unterrepräsentiert. Nur äußerst geringe 15 Prozent aller Exporte werden weltweit abgesetzt – und dort wiederum mit der hauptsächlichen Ausrichtung auf die USA. Verglichen mit Italien oder Skandinavien sind die Exportaktivitäten deutscher Hersteller nach außerhalb Europas schwächer entwickelt. In den zentralen Feldern - u.a. bei Markenbildung, Qualität, Liefer- und Kundenservice, Bekanntheitsgrad, Vertriebsnetze, Image usw. - sind die europäischen Mitbewerber auf wichtigen Auslandsmärkten „traditionell“ besser aufgestellt. Die deutsche Möbelindustrie steht deshalb unverändert vor der Herausforderung, dass sie in vergleichbarer Weise mit Qualität und Leistung sowie bei Vertrieb und Marketing vorankommen muss.

Im Sinne einer branchenwirtschaftlichen Perspektive bedeutet dies: Die Verfestigung der Krise in Europa und die enge Marktbindung vor allem an Westeuropa macht es höchst unwahrscheinlich, dass die krisenbedingten Einbrüche beim Export binnen kurzer Zeit wieder aufgeholt werden können. Die nachlassende Exportleistung der deutschen Möbelbranche und damit die Absatzkrise innerhalb der EU27 wird deshalb für eine unbestimmte Zeit ein Risikofaktor für die branchenwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland bleiben.

**Quellen:**

*IG Metall Vorstand Frankfurt, Branchen-Update Holz/Möbel 2010*

*Arbeit und Leben Bielefeld / IG Metall, Im Sog der Krise – Die Branche Holz/Möbel im Krisenjahr 2009*

*HDH/VDM, Wirtschaft Kompakt, März 2010*

*Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen 2009*

## ANHANG

### Export-Import-Statistik für die Holz- und Möbelindustrie 2005-2009

lt. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

*Siehe Warengruppen-Verzeichnis auf Seite 68/69*



### Deutschland: Möbelexporte nach Ausfuhrndern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005 2006 2007 2008 2009					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. 					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Switzerland	634,77	681,29	735,23	766,61	738,61	-28,00	-3,7%	39%	10%
United States	251,54	275,17	323,97	318,44	253,33	-65,11	-20,4%	14%	4%
Russia	115,78	159,56	197,82	240,10	149,46	-90,64	-37,8%	8%	2%
China	68,83	72,22	99,48	102,69	120,98	18,29	17,8%	6%	2%
Norway	25,60	31,00	39,62	51,54	50,45	-1,09	-2,1%	3%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>1.096,52</b>	<b>1.219,24</b>	<b>1.396,12</b>	<b>1.479,38</b>	<b>1.312,83</b>	<b>-166,55</b>	<b>-11,3%</b>	<b>70%</b>	<b>19%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>1.530,84</b>	<b>1.753,17</b>	<b>2.015,23</b>	<b>2.174,55</b>	<b>1.873,82</b>	<b>-300,73</b>	<b>-13,8%</b>	<b>100%</b>	<b>27%</b>
<b>EU27 - Lnder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
France	698,31	827,64	971,82	1137,69	997,60	-140,09	-12,3%	19%	14%
Netherlands	854,28	945,38	1014,00	991,36	818,18	-173,18	-17,5%	16%	12%
Austria	657,91	711,27	795,07	822,82	755,93	-66,89	-8,1%	15%	11%
United Kingdom	516,34	562,67	669,28	614,15	459,35	-154,80	-25,2%	9%	7%
Belgium	471,82	467,69	510,98	500,14	440,38	-59,76	-11,9%	9%	6%
Italy	212,65	279,15	303,35	332,66	265,58	-67,08	-20,2%	5%	4%
Spain	259,72	300,11	343,10	317,62	238,82	-78,80	-24,8%	5%	3%
Poland	150,43	217,43	248,74	281,38	207,39	-73,99	-26,3%	4%	3%
Czech Republic	209,34	229,72	270,05	261,61	189,09	-72,52	-27,7%	4%	3%
Sweden	114,28	143,21	161,45	176,49	159,44	-17,05	-9,7%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>4.145,08</b>	<b>4.684,27</b>	<b>5.287,84</b>	<b>5.435,92</b>	<b>4.531,76</b>	<b>-904,16</b>	<b>-16,6%</b>	<b>88%</b>	<b>64%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>4.724,77</b>	<b>5.349,76</b>	<b>6.114,51</b>	<b>6.299,58</b>	<b>5.161,75</b>	<b>-1.137,83</b>	<b>-18,1%</b>	<b>100%</b>	<b>73%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>6.255,61</b>	<b>7.102,93</b>	<b>8.129,74</b>	<b>8.474,13</b>	<b>7.035,57</b>	<b>-1.438,56</b>	<b>-17,0%</b>	<i>Quelle: Eurostat 2010</i>	

### Deutschland: Mbelimporte nach Herkunftslndern 2005-2009

Mbel & Mbelteile (HS 9401/ 9403)	2005 2006 2007 2008 2009					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. 					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	519,78	622,55	817,22	904,82	955,21	50,39	5,6%	43%	13%
Switzerland	215,39	232,35	275,97	301,11	257,08	-44,03	-14,6%	11%	3%
Turkey	158,23	169,66	211,54	231,10	197,21	-33,89	-14,7%	9%	3%
South Africa	250,95	239,88	221,54	209,31	161,59	-47,72	-22,8%	7%	2%
Vietnam	83,61	90,89	114,37	135,23	120,43	-14,80	-10,9%	5%	2%
<b>TOP 5</b>	<b>1.227,96</b>	<b>1.355,33</b>	<b>1.640,64</b>	<b>1.781,57</b>	<b>1.691,52</b>	<b>-90,05</b>	<b>-5,1%</b>	<b>76%</b>	<b>23%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>1.709,18</b>	<b>1.833,04</b>	<b>2.164,62</b>	<b>2.341,89</b>	<b>2.235,91</b>	<b>-105,98</b>	<b>-4,5%</b>	<b>100%</b>	<b>30%</b>
<b>EU27 - Lnder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Poland	1.655,18	1.712,99	1.723,63	1.648,02	1.558,31	-89,71	-5,4%	30%	21%
Italy	793,73	796,51	789,36	767,94	673,86	-94,08	-12,3%	13%	9%
Czech Republic	480,40	585,87	632,79	674,32	572,54	-101,78	-15,1%	11%	8%
Austria	475,07	524,31	481,79	462,51	335,98	-126,53	-27,4%	6%	4%
Hungary	227,19	304,74	350,89	363,48	320,06	-43,42	-11,9%	6%	4%
Denmark	441,74	395,03	407,04	323,54	315,28	-8,26	-2,6%	6%	4%
France	227,10	250,36	270,53	282,91	215,98	-66,93	-23,7%	4%	3%
Slovenia	326,88	364,78	361,14	318,40	212,38	-106,02	-33,3%	4%	3%
Slovakia	150,54	154,20	209,15	235,18	208,40	-26,78	-11,4%	4%	3%
Netherlands	258,61	230,13	230,46	217,10	207,98	-9,12	-4,2%	4%	3%
<b>TOP 10</b>	<b>5.036,44</b>	<b>5.318,92</b>	<b>5.456,78</b>	<b>5.293,40</b>	<b>4.620,77</b>	<b>-672,63</b>	<b>-12,7%</b>	<b>88%</b>	<b>62%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>5.730,31</b>	<b>6.020,85</b>	<b>6.156,31</b>	<b>5.991,47</b>	<b>5.258,95</b>	<b>-732,52</b>	<b>-12,2%</b>	<b>100%</b>	<b>70%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>7.439,49</b>	<b>7.853,89</b>	<b>8.320,93</b>	<b>8.333,36</b>	<b>7.494,86</b>	<b>-838,50</b>	<b>-10,1%</b>	<i>Quelle: Eurostat 2010</i>	





### Deutschland: Holz-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Holz & Holzprodukte (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Switzerland	379,26	457,57	488,91	491,27	480,11	-11,16	-2,3%	31%	8%
United States	627,97	587,25	430,95	253,70	136,78	-116,92	-46,1%	9%	2%
Russia	128,26	135,04	178,80	235,55	129,17	-106,38	-45,2%	8%	2%
China	88,66	97,53	101,62	89,23	78,57	-10,66	-11,9%	5%	1%
United Arab Emirates	15,93	22,98	44,58	74,42	61,89	-12,53	-16,8%	4%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>1.240,08</b>	<b>1.300,37</b>	<b>1.244,86</b>	<b>1.144,17</b>	<b>886,52</b>	<b>-257,65</b>	<b>-22,5%</b>	<b>57%</b>	<b>14%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>1.781,25</b>	<b>1.952,41</b>	<b>1.984,42</b>	<b>1.886,86</b>	<b>1.552,25</b>	<b>-334,61</b>	<b>-17,7%</b>	<b>100%</b>	<b>25%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								<b>INTRA-EU</b>	
Austria	663,71	835,22	876,28	840,26	793,18	-47,08	-5,6%	17%	13%
France	541,67	626,50	788,75	783,23	655,38	-127,85	-16,3%	14%	11%
Netherlands	396,57	468,67	649,67	587,41	501,64	-85,77	-14,6%	11%	8%
Italy	439,12	532,79	575,60	494,82	419,63	-75,19	-15,2%	9%	7%
Poland	275,43	272,51	394,92	468,07	325,20	-142,87	-30,5%	7%	5%
Belgium	276,82	290,76	404,43	385,44	312,09	-73,35	-19,0%	7%	5%
United Kingdom	329,00	380,47	512,33	383,34	293,00	-90,34	-23,6%	6%	5%
Spain	207,17	233,95	281,71	230,22	194,11	-36,11	-15,7%	4%	3%
Denmark	221,96	271,11	286,70	257,10	192,42	-64,68	-25,2%	4%	3%
Czech Republic	133,07	158,40	217,35	227,27	182,02	-45,25	-19,9%	4%	3%
<b>TOP 10</b>	<b>3.484,52</b>	<b>4.070,38</b>	<b>4.987,74</b>	<b>4.657,16</b>	<b>3.868,67</b>	<b>-788,49</b>	<b>-16,9%</b>	<b>85%</b>	<b>63%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>4.146,42</b>	<b>4.804,55</b>	<b>5.997,07</b>	<b>5.592,33</b>	<b>4.567,50</b>	<b>-1.024,83</b>	<b>-18,3%</b>	<b>100%</b>	<b>75%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>5.927,67</b>	<b>6.756,96</b>	<b>7.981,49</b>	<b>7.479,19</b>	<b>6.119,75</b>	<b>-1.359,44</b>	<b>-18,2%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

### Deutschland: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Holzprodukte (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	195,25	242,48	333,88	315,66	280,37	-35,29	-11,2%	22%	5%
Switzerland	174,09	204,68	231,09	210,42	187,38	-23,04	-10,9%	14%	4%
Russia	218,07	290,21	339,51	227,66	184,59	-43,07	-18,9%	14%	4%
Indonesia	128,64	149,83	130,58	118,91	108,29	-10,62	-8,9%	8%	2%
United States	133,42	142,18	139,49	107,04	87,70	-19,34	-18,1%	7%	2%
<b>TOP 5</b>	<b>849,47</b>	<b>1.029,38</b>	<b>1.174,55</b>	<b>979,69</b>	<b>848,33</b>	<b>-131,36</b>	<b>-13,4%</b>	<b>65%</b>	<b>17%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>1.321,26</b>	<b>1.540,28</b>	<b>1.774,67</b>	<b>1.505,61</b>	<b>1.296,38</b>	<b>-209,23</b>	<b>-13,9%</b>	<b>100%</b>	<b>25%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>								<b>INTRA-EU</b>	
Austria	566,05	657,47	736,05	741,01	710,30	-30,71	-4,1%	19%	14%
Poland	465,50	558,40	618,30	611,10	641,68	30,58	5,0%	17%	13%
Czech Republic	208,60	277,41	336,42	357,05	387,14	30,09	8,4%	10%	8%
Netherlands	204,83	261,08	292,27	293,77	275,10	-18,67	-6,4%	7%	5%
France	219,06	251,46	279,12	266,62	261,00	-5,62	-2,1%	7%	5%
Sweden	225,77	291,20	296,61	276,15	258,21	-17,94	-6,5%	7%	5%
Belgium	193,84	252,23	291,29	244,88	222,97	-21,91	-8,9%	6%	4%
Finland	255,35	278,53	284,94	284,97	183,79	-101,18	-35,5%	5%	4%
Italy	161,69	163,69	184,20	180,83	163,65	-17,18	-9,5%	4%	3%
Denmark	154,17	160,00	173,04	137,61	139,58	1,97	1,4%	4%	3%
<b>TOP 10</b>	<b>2.654,86</b>	<b>3.151,47</b>	<b>3.492,24</b>	<b>3.393,99</b>	<b>3.243,42</b>	<b>-150,57</b>	<b>-4,4%</b>	<b>85%</b>	<b>63%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>3.181,92</b>	<b>3.736,33</b>	<b>4.114,15</b>	<b>3.958,71</b>	<b>3.822,00</b>	<b>-136,71</b>	<b>-3,5%</b>	<b>100%</b>	<b>75%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>4.503,18</b>	<b>5.276,61</b>	<b>5.888,82</b>	<b>5.464,32</b>	<b>5.118,38</b>	<b>-345,94</b>	<b>-6,3%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



(Aktualisierte Informationen und Daten zum Branchenprofil Italien von 2008)

Die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise hat im italienischen Möbelsektor deutliche Spuren hinterlassen. Der Absatz der Möbelproduktion ist 2009 merklich gefallen und zwar um 15% auf 17 Milliarden Euro. Die Erwartungen für 2010 sind nur ein klein wenig besser. Eine niedrige Binnennachfrage kommt zusammen mit sich nur langsam erholenden ausländischen Märkten. Das italienische Marktforschungsinstitut CISL prognostizierte deshalb auch für 2010 einen weiteren Absatzrückgang von 2,6%.

2009 haben die italienischen Haushalte ungefähr 11,4 Milliarden Euro für neue Möbel ausgegeben. Dies waren fast 11% weniger als 2008. Dieser Rückschlag ist auf die schwierige internationale wirtschaftliche Situation und damit auf einen Rückgang des Vertrauensklimas bei den Konsumenten in Verbindung mit den reduzierten Einkommen von Privathaushalten und Unternehmen zurückzuführen.

## Situation und Einfluss der Weltwirtschaftskrise auf die Holz- und Möbelindustrie in 2009/2010

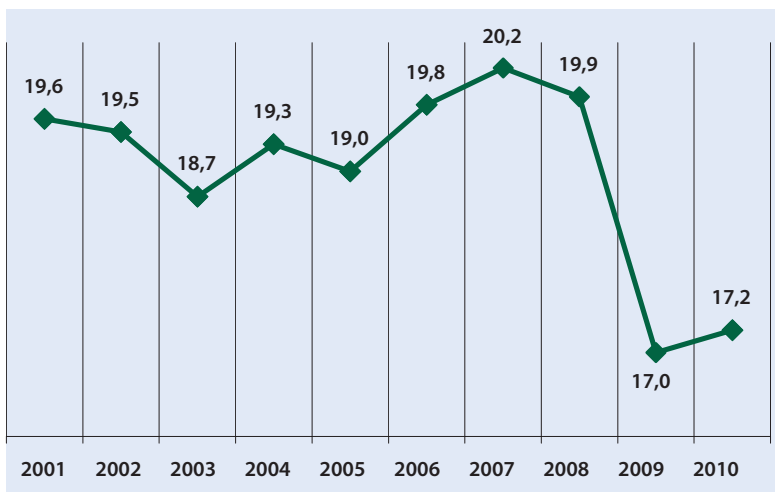
Die Unternehmen der Möbelindustrie, die in einem gesättigtem Markt tätig sind und langlebige Güter produzieren, bei denen die Anschaffung aufgeschoben werden kann, wurden von der Krise viel härter getroffen als andere Sektoren. Erst seit Ende 2010 wird deutlich, dass es einen leichten Nachfrageanstieg sowohl auf dem inländischen als auch auf dem ausländischen Markt gibt.

Die Werte sind immer noch sehr gering und decken die Verluste der letzten beiden Jahre nicht, aber sie sind ein erstes ermutigendes Zeichen. Allerdings war das Wachstum im zweiten Halbjahr 2010 schon wieder etwas langsamer als in den ersten 6 Monaten.

## Produktion und Absatz

Nach dem Absturz in 2009, endete das Jahr 2010 mit einem mäßigen Wachstum der Möbelproduktion in Höhe von +1,5%. Dies ist das Resultat von besseren Verkäufen und einem frühen Aufschwung der Aktien, allerdings mit immer noch sehr niedrigen Kurswerten. Diese Verbesserung ist insgesamt nicht ausreichend, um das Vorkrisenniveau der Produktion zu erreichen. Aber es gibt den Unternehmen nach den Verlusten der letzten zwei Jahre Zeit zum Durchatmen.

Abb. 1 Italienische Möbelproduktion 2004-2010\* (in Mrd. €)



Quelle: Holz-Zentralblatt, European Woodworking 2010 and own additions (2010)

\*) Preliminary data for 2009 and 2010



Das Marktgeschehen wird vornehmlich von den positiven Trends der Nachfrage aus dem Ausland und ein wenig von der Binnennachfrage stimuliert. Italienische Firmen konnten den Außenhandel wiederaufnehmen, was für die erste Jahreshälfte 2010 charakteristisch war. Außerdem konnten sie Nischen im Inlandsmarkt bedienen. Seit dem 2. Halbjahr 2009 haben sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen verbessert. Diese stiegen von 64,4 Punkten im ersten Quartal 2009 auf 86,2 im dritten Quartal 2010. Der konjunkturelle Aufschwung war in erster Linie auf die ausländischen Bestellungen und auf den Produktionsanstieg zurückzuführen. Die Auslastung hat sich stabilisiert, allerdings unter den normalen Werten.

Nach der Vierteljahresumfrage zur Entwicklung der Produktionskapazität in der Industrie sind die Arbeitsstunden und der Auslastungsgrad der Fertigungskapazitäten in der Industrie ab dem 3. Quartal 2010 gestiegen. Diese Entwicklung galt auch für die Möbelindustrie.

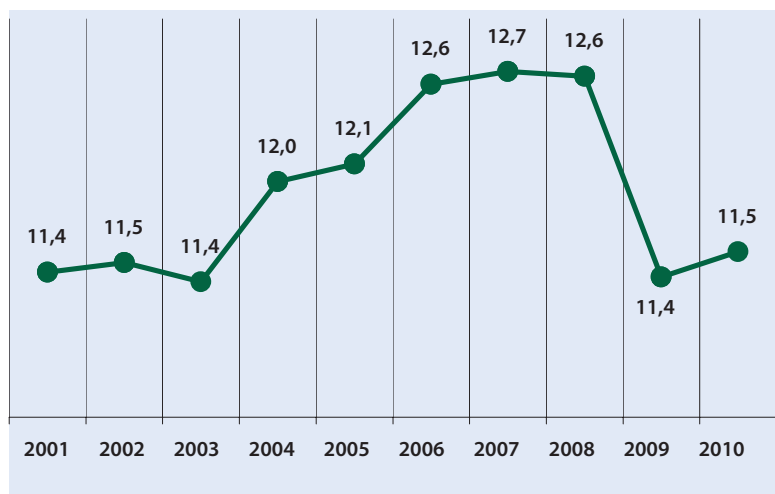
2010 hatte der Bereich der Büromöbel die schlechteste Entwicklung. Dieser Subsektor war bereits 2009 durch die rapide Verschlechterung der Weltwirtschaft, durch den Vertrauensverlust bei den Unternehmen und wegen der schärferen Kreditpolitik der Banken - was einen großen Rückgang der Kapitalinvestitionen und daher einen Rückgang im Portfolio und zwar im In- und Ausland zur Folge hatte - stark betroffen.

Wie andere Möbelsparten leidet auch die Polstermöbelbranche weiterhin unter den Folgen der Krise, da die ausländische Nachfrage stark zurück gegangen ist. Die Situation im Bereich Küchenmöbel ist etwas besser, weil die Umsätze bis Ende 2010 voraussichtlich anziehen werden. Außerdem steigt die ausländische Nachfrage nach Wohnmöbeln.

Nach einem wirklich negativen Jahr 2009 mit Verkaufsrückgängen auf den Hauptmärkten in Westeuropa und in den USA, die einen Großteil der italienischen Möbelexporte abnehmen und ebenso auf den aufstrebenden Absatzmärkten wie der Ukraine, den Vereinigten Emiraten, Rumänien, Polen und Saudi Arabien, zeigen die Umsätze auf den Auslandsmärkten in 2010 eine gewisse Erholung.

Die italienischen Exporte nach Frankreich, Großbritannien, Deutschland und sogar in die USA steigen, während die nach Russland, in die Niederlande und nach Griechenland abnehmen. Die Steigerung der Produktivität ist von großer Bedeutung, da ein Sinken der Durchschnittspreise zu beobachten ist, was die Verkäufe außerhalb der EU beeinträchtigt. Der Fall des Euro im ersten halben Jahr und die Bemühungen die Preise stabil zu halten, haben es den Unternehmen ermöglicht das Jahr 2010 mit meinem Exportwachstum von 3,7% abzuschließen. Nicht alle Segmente der Möbelproduktion konnten vom Anstieg der Exporte profitieren: Insbesondere Küchen- und Büromöbel hatten keinen ausreichenden Anteil an der Nachfrage aus dem Ausland.

Abb. 2 **Inlandskonsum von Möbeln in Italien 2004 – 2010\*** (in Mrd. €)



Quelle: Holz-Zentralblatt, European Woodworking 2010 and own additions (2010)

\*) Preliminary data for 2009 and 2010



2010 gab es ebenfalls erste Anzeichen, die auf eine Wiederbelebung des Binnenmarktes hindeuten. Der Nachfrageanstieg auf Inlandsmarkt hat verschiedene Gründe beispielsweise finanzielle Subventionen für den Neukauf von Küchen, eine niedrige Teuerungsrate und einen Stopp beim Rückgang der Familieneinkommen. Damit wurden (verschiebbare) Neuanschaffungen in der Krisenzeit gefördert und der Konsum angeregt. Hinzu kam die größere Inanspruchnahme von Kundenkrediten. Insgesamt haben diese Faktoren dazu geführt, dass der Möbelkonsum um 1,4% gestiegen ist. Wegen der staatlich subventionierten Finanzanreize zum Möbelkauf hatte der Küchenmöbelsektor die höchste Umsatzsteigerung.

2010 ist der Wettbewerb auf dem inländischen Markt weiterhin sehr groß und die Nachfrage bleibt auf einem zu niedrigen Niveau. Die Produktionspreise sind um 0,3% gestiegen, obwohl der Druck durch steigende Energiepreise und Rohmaterialien sowie durch den Anstieg der Produktionskosten insgesamt sehr zugenommen hat.

## DER GEBRAUCH DES ARBEITSLOSENFONDS IM HOLZ- UND MÖBELSEKTOR

Die Zahl der Kündigungen (ordentliche, außerordentliche, temporäre) in den Unternehmen der Holz- und Möbelindustrie lässt keinen Zweifel daran, dass der Sektor nach wie vor mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Im September 2010 waren die Ausfallstunden in der **Möbelindustrie** immer noch auf einem sehr hohen Niveau (38.744.465) und es bleibt kein Zweifel daran, dass die Schwierigkeiten im Sektor weiter andauern. Wenn wir die Periode von Januar bis Oktober 2010 ansehen und diese mit 2009 vergleichen, liegt die Zahl der genehmigten Arbeitsstunden aus dem „Lohngarantiefonds“ auf einem Rekordniveau mit einem Anstieg von 103%. Dieser Zuwachs ist das Resultat von einem außerordentlichen Anstieg von 300% bei der Kurzarbeit und von 676% bei den genehmigten Entlassungen.

2009 zeigten die genehmigten Arbeitsstunden des Arbeitslosenfonds für den **Holzsektor** einen Zuwachs von 363%. Die Gesamtzahl lag im Dezember 2009 bei 4.622.377 Stunden. Gegenüber Dezember 2008 war dies ein Anstieg von 824%.

## INVESTITIONEN DER UNTERNEHMEN

**Investitionen in Maschinen.** Daten von Acimall (dem Verband der italienischen Holzbearbeitungsmaschinen-Industrie) zeigen, dass die Krise einen signifikanten Einfluss auf Produktion und Absatz von Holzbearbeitungsmaschinen hatte. Verglichen mit 2008 sind Produktion und Export um 42% gefallen, was mit Einbrüchen auf allen Hauptmärkten in Europa und darüber hinaus verbunden war. Der Abwärtstrend ist auch auf dem Binnenmarkt offenkundig: Die Verkäufe in Italien und der sichtbare Verbrauch sind um mehr als 40% eingebrochen; die Importe um 37,5%. Die erste Hälfte 2010 brachte wichtige Signale für einen Anstieg der Bestellungen auf dem Inlands- und Auslandsmarkt. Zwischen April und Juni lagen sie bei 64%; das waren 83% der Bestellungen aus dem vorangegangenen Quartal. Die Umsätze entwickelten sich positiv und sind auf 70,5% angestiegen.

Der Aufschwung wurde vom sogenannten „Tremontiter-Gesetz“ unterstützt, das am 30.06.2010 verabschiedet wurde. Dieses unterstützt steuerlich die Re-Investition von Gewinnen in Maschinen. Die in der Periode vom 01.07.2009 bis zum 30.06.2010 getätigten Investitionen können mit 50% bei der Einkommenssteuer abgesetzt werden. Das Scheitern der Versuche, diese Steuervergünstigung bis zum 31.12.2010 zu verlängern hat dazu geführt, dass sich der Aufschwung im dritten Quartal 2010 verlangsamt hat, obwohl die Zahlen positiv geblieben sind. Zwischen Juli und September 2010 konnten die Bestellungen aus dem Ausland um 26% und die aus dem Inland um 39% zulegen.

**Investitionen in Werbung und Design.** Eine Analyse, die von CSIL auf Basis einer Stichprobe bei italienischen Möbelherstellern durchgeführt wurde, zeigt eine drastische Reduzierung der Investitionen im Jahr 2009. Der Anteil vom Umsatz, der in Werbung, Maschinen und Anlagen investiert wird, ist in allen Teilbranchen rückläufig. Zwischen 2008 und 2009 hat dieser Wert von 6,1% auf 4,6% abgenommen.

Der Anteil vom Umsatz, der in Design und Marketing investiert wird, ist in 2009 um 1,5% zurückgegangen und zwar von 3,2% auf 2,4%. Für Maschinen wurde im Durchschnitt 1,1% (2008 1,6%) des Umsatzes ausgegeben und für Design nur 0,9% (gegenüber 1,3% im Vorjahr).



## Wirtschaftstrends in 2010

Die Prognose für 2010 basierte auf ökonometrischen Modellen, die von Wissenschaftlern entwickelt und von CISL aktualisiert werden, wobei pro Quartal mehr als 800 Datensätze ausgewertet werden. Ergänzt werden diese durch wirtschaftliche und statistische Analysen von europäischen und internationalen Forschungseinrichtungen. Diese Grundlagen werden von CISL durch periodische Interviews mit Wirtschaftsakteuren und Konsumenten (mehr als 2.000 Interviews im Jahr) ergänzt.

### Die Vorausschau vom November 2009 basierte auf den Annahmen, dass

- In 2010 die Wiederbelebung des globalen Wirtschaftswachstums erfolgen wird - getrieben von den asiatischen Ländern. Diese Erholung wird langsam verlaufen, besonders in den Industrieländern, wo die Wachstumsrate weit unter dem Potential bleiben wird.
- Der Arbeitsmarkt wird in 2010 noch nicht alle negativen Folgen der Krise überwunden haben und die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen. Durch die außergewöhnlich hohen Defizite und die Staatsverschuldung in vielen Ländern wird die Schuldenlast ein wichtiges Thema werden, und einige Länder werden damit beginnen, eine weniger expansionistische Politik zu verfolgen.
- Die Zentralbanken werden den Zinssatz nicht vor der zweiten Jahreshälfte 2010 anheben, um die öffentlichen Haushalte nicht weiter zu belasten.
- Die Wiederbelebung der Konsumnachfrage, vornehmlich in den asiatischen Staaten, wird zu einer Neubelebung des internationalen Handels führen, aber dieser kann den Rekordeinbruch aus 2009 nicht kompensieren.

Diese Thesen über die Globalökonomie wurden von den Daten gestützt, die für 2010 hochgerechnet worden sind. Das Wirtschaftsinstitut Prometeia hat analysiert, dass die Italienische Wirtschaft sich nicht sehr von der Entwicklung anderer Länder in der europäischen Währungs- und Wirtschaftsunion unterscheidet. Für 2010 wurde angenommen dass das BIP nach dem Rückgang von -4,9% (in 2009) um 0,5% (in 2010) wachsen würde. Dank einer Verschuldung unter dem vieler anderer Länder, wegen der Wirksamkeit der sozialen Sicherungssysteme und wegen der Preissenkungen für einige Produkte würden die Ausgaben der privaten Haushalte für Möbel im Jahr 2010 wieder stärker steigen und zu einer Umsatzsteigerung von etwa 3% führen. Die Arbeitslosigkeit würde weiter wachsen und die verfügbaren realen Haushaltseinkommen würden auf dem Niveau von 2009 bleiben. Dies würde nicht dazu führen, dass die Konsumneigung der Familien steigt.

Was andere Komponenten auf dem Binnenmarkt betrifft würde nach dem starken Rückgang der letzten Jahre in 2010 wieder mehr investiert werden. Die ersten Zeichen einer langsamen und schwachen Wiederbelebung, unterstützt von steuerlichen Anreizen und der Verbesserung des generellen wirtschaftlichen Klimas würden in 2010 sichtbar. Die Investitionen in Kapitalgüter bekämen positive Wachstumsraten, während die Bauwirtschaft in das Jahr 2010 mit einem Rückgang von -1% starten würde. In Bezug auf die Nachfrage aus dem Ausland im Jahr 2010 würden die italienischen Ausfuhren eine Erholung bringen (+3,2%). Insoweit würde Italien von der erwarteten Erholung der weltweiten Nachfrage profitieren. Die leichte Erholung der Binnennachfrage würde ebenfalls zu einem Anstieg der Importe (+2,7%) führen.

Aktuell deuten alle Indikatoren darauf hin, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung in Italien in 2010 tatsächlich positiver entwickelt hat, als dies im November 2009 erwartet wurde und sogar der Möbelsektor ist bei Umsatz und Nachfrage stärker geworden. Der für das 2. Halbjahr 2010 prognostizierte Aufschwung hat bereits angefangen. Die Möbelindustrie profitiert vom Anstieg sowohl der Binnen- als auch der Auslandsnachfrage (letztere unterstützt durch staatliche Anreize in einem relevanten Bereich: Küchenmöbel).

### Perspektiven für den Möbelsektor in 2011/2012

Das Jahr 2011 wird ein weiteres schweres Jahr für die italienischen Industrieunternehmen. Die italienische Wirtschaft sollte einen Rückgang der Wachstumsrate anstreben, die sich an den globalen Werten im internationalen Handel und am BIP der Industrieländer orientiert, die eine Verlangsamung des Wachstums zeigen. Schätzungen gehen davon aus, dass die Möbelindustrie im Vergleich zu 2010 einen Produktionsanstieg von 0,9% haben wird. Diese Entwicklung wird mit der Auslandsnachfrage der italienischen Haupthandelspartner, dem Niveau des



Euro-Dollar Wechselkurses und der Dynamik des inländischen Konsums (+0,8%) begründet. Das geringe Wachstum des Inlandskonsums ist durch die angespannte Beschäftigungslage und mit einem skeptischen Gesamtbild auf die ökonomische Einkommenssituation der Privathaushalte begründet.

Für 2011 wird davon ausgegangen, dass die privaten Haushalte weiterhin sehr vorsichtig sind und größere Ausgabenentscheidungen sorgfältig abwägen. Die positive Nachricht ist, dass die real verfügbaren Haushaltseinkommen um ca. 1% steigen sollen.

Der Möbelsektor leidet unter der Entwicklung, dass die Situation in der Bauwirtschaft angespannt bleibt. Allerdings stiegen die Investitionen in den Wohnungsbau in 2010, was ein erstes Zeichen für eine stärkere Erholung in 2011 ist.

2011 wird die Binnennachfrage nach Möbeln von einem neuen Importwachstum von 8% unterstützt werden, was auf eine Stärkung des Euro zurückzuführen ist. Bezüglich der Exporte wird 2011 von der Verlangsamung des Wachstums auf dem Weltmarkt und dem starken Euro geprägt sein. Beides wird Einflüsse auf den Möbelabsatz haben.

Tab. 1 **Möbelindustrie: Vorausschau 2006-2012** (Jährliche Veränderungsrate)

Veränderungsrate zu konstanten Preisen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Produktion	2,2	0,2	-4,2	-15,7	-2,6	0,9	1,4
Inlandskonsum *	2,3	-1,3	-3,6	-10,8	-1,3	0,8	1,6
Export	3,9	4,9	-5,6	-22,8	-3,7	2,6	2,9
Import	13,8	15	-7,7	-17,1	-1,8	8,0	8,9
Netto-Exporte	3,2	2,2	-5,3	-24,2	-5,2	1,0	0,8
Veränderungsrate							
Produktionskosten	1,7	2	3,1	0,9	0,3	0,8	1,0

Quelle: Official data CSIL; 2006-2009 final balances; 2010 CSIL pre-balance; 2011-2012 CSIL forecast

Note: [1] Total value of production and imports less the value of exports

Die italienischen Unternehmen müssen sich darauf einstellen, dass die Möbelnachfrage aus den so genannten Entwicklungsländern einen stärkeren Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung haben wird. Im Unterschied dazu wird die Konsumnachfrage in den Industrieländern weniger zum Exportwachstum beisteuern.

In Anbetracht dieser Überlegungen wird für 2011 ein Gesamtexportwachstum von 2,6% (bei konstanten Preisen) erwartet. Es gibt beides: eine Verringerung der Export-Wachstumsrate in den beiden Hauptexportregionen USA und Westeuropa – und positive Aussichten für ein größeres Exportwachstum in den so genannten Schwellenländern. Einzelne Teilbranchen werden von diesen Entwicklungen profitieren. Die Exporte im Bereich der Haus-, Küchen- und der Büromöbel werden zu einem schwachen Wachstum zurückkehren.

Für die Entwicklung der Produktionskosten im Möbelsektor gilt, dass diese in 2011 auf Grund eines moderaten Wachstum der Energie- und der Rohmaterialpreise aber auch wegen der erwarteten geringen Lohnsteigerungen insgesamt um 0,8% steigen können.

Für 2012 wird dann von einem stärkeren Wachstum der Auslandsnachfrage ausgegangen, während die Binnennachfrage schwach, aber auf einem positivem Niveau bleibt. Dies wird zu einem geschätzten Wachstum der Möbelproduktion von 1,4% führen.

Dieser Trendmelder für 2011/2012 zeigt, dass ein Erreichen des Vorkrisenniveaus bei Produktion und Exporten wohl nicht erreicht werden wird und es großer Anstrengungen bedarf, um zu den Werten von 2007 aufzuschließen zu können.



## Wirtschaftliche Prognose für 2011/2012

Die volkswirtschaftliche Vorausschau für 2011/2012 basiert auf den ökonomischen Fortschritten der italienischen Wirtschaft, die in Tabelle 2 dargestellt werden und auf den Prognosen für die globale, makroökonomische Entwicklung für 2011:

- 2011 wird die Weltwirtschaft weiter wachsen, allerdings langsamer als 2010. Hier wird es eine signifikante und dauerhafte Diskrepanz beim Wirtschaftswachstum zwischen den Industrieländern (mit niedrigem Wachstum) einerseits und den Schwellenländern andererseits (mit einem hohem Wachstumsniveau, das aber unter dem von 2010 liegt) geben.
- Der Prozess der Erholung von den Folgen der Wirtschaftskrise in den Industrieländern wird weitergehen und für einige Jahre anhalten. Auch der Arbeitsmarkt wird sich ausgleichen und die Beschäftigungsrate wird sich wieder einpendeln. Die hohen Haushaltsdefizite und die Staatsschulden in vielen Ländern werden zu einer Rückkehr zu einer antizyklischen Politik mit negativen Effekten auf den Wirtschaftsaufschwung in den Industrieländern führen.
- Das Wachstum der Binnennachfrage, vornehmlich in den Schwellenländern, wird einen Beitrag zum Wachstum des Außenhandels in 2011 leisten. Dieses Wachstum wird allerdings im Vergleich zu 2010 nur halb so groß ausfallen (6,8% anstatt 12,9%).

Tab. 2 Italien: Makroökonomische Rahmendaten 2009 - 2012 (Veränderungsraten)

	2009	2010	2011	2012
EU BIP (27 Länder)	-4	1,8	1,1	1,4
EU BIP (16 Länder)	-4	1,8	1,1	1,2
Italien BIP	-5,1	1,1	0,8	1,1
Verfügbare Einkommen (zu konstanten Preisen)	-2,5	-0,4	0,7	0,8
Allgemeiner Index Industrieproduktion	-18,2	5,9	1,8	2
Gesamtbeschäftigungsrate	-2,6	-1,8	0,2	0,7
Haushaltsausgaben	-1,8	0,5	0,8	0,8
Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen	-16,8	6,9	3,8	4,7
Bauinvestitionen	-7,9	-3,3	-0,6	0,4
Warenexport	-19,4	7,9	4,5	5
Warenimport	-13,1	6,3	4,2	4,6
Handelsbilanz (Mio. Euro / konstante Preise)	1.748	-3.917	-244	4.743
Allgemeiner Index Verbraucherpreise	0,8	1,6	1,4	1,8
Allgemeiner Index Produktionspreise	-5,4	3,1	1,1	1,7
Industrielöhne / pro Kopf	3,1	4	1,9	2
Sparquote private Haushalte	11,4	10,6	10,5	10,5
Langfristige Zinsen (Jahresdurchschnitt)	4,3	3,9	3,9	4,1
Kurzfristige Zinsen (Jahresdurchschnitt)	1,2	0,7	1,2	1,6

Source: Fmi, Ocse, Prometeia

Für Italien sagt Prometeia (*Econometric Forecasting Association*) voraus, dass 2011 das Wachstum auf einem periodischen Niveau bleiben wird. Dies ist bereits in den letzten Monaten, nicht nur in Italien, sondern in den europäischen Wirtschaften spürbar geworden. Die Stärkung des Euros im Verhältnis zum Dollar und die hohen Schulden werden den Weg aus der Krise für Italien länger machen. 2010 hatte das Land eine geringere Wachstumsrate als der Durchschnitt der EU-Staaten.

Nach einem BIP-Anstieg von 1,1% 2010 wird für 2011 ein Wachstum von 0,8% erwartet. Die Ausgaben der privaten Haushalte werden einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum leisten, aber es wird weiterhin Schwächen im Arbeitsmarkt geben. Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen (die Beschäftigung wird weiter sinken) und die verfügbaren Haushaltseinkommen werden real um 0,7% zulegen. Die Konsumneigung der privaten Haushalte wird sich auf dem gleichen Level wie 2010 bewegen. Unter Einbeziehung der anderen Elemente bei der Inlands-





nachfrage werden sich die Gesamtinvestitionen in 2011 ein klein wenig erholen. Der Aufschwung ist eng mit den Exporten und dem Produktionsanstieg in den Unternehmen verknüpft. Die Investitionen in Kapitalgüter werden einen positiven Wachstumstrend aufweisen. Die Baubranche zeigt 2011 einen schwächer werdenden Rückgang bei den Neuinvestitionen.

In Bezug auf den Außenhandel in 2011 wird die Stärkung des Euros und der Rückgang der globalen Nachfrage zu einer Verlangsamung der Wachstumsrate der italienischen Güterexporte (+4,5% zu +7,9% in 2010) führen. Die verbesserten Bedingungen für den Außenhandel und der starke Euro werden zu einem Importwachstum von 4,2% führen.

Dieses ökonomische Szenario beinhaltet allerdings die Ungewissheit, dass die mittelfristigen Entwicklungen nur sehr schwer einzuschätzen sind. Die Besorgnis über die öffentliche Verschuldung in Irland und in anderen europäischen Ländern und die Umsetzung einer mehr restriktiven Fiskalpolitik in Europa, untergraben das Vertrauen der Verbraucher und Unternehmen. Der Wechselkurs von Euro und Dollar unterliegt fortdauernden Schwankungen. Es ist daher sehr schwierig, die künftige Höhe der Wechselkurs zu bestimmen und es gibt unterschiedliche Meinungen über die künftige Aufwertung des Euro. Diese Variable beeinflusst deshalb auch die Einschätzungen zur Entwicklungen der italienischen Möbelexporte in der Zukunft.

### **Außenhandel 2009 (Export / Import)**

Hohe Exportausfälle kennzeichnen das Jahr 2009. Die italienischen Möbelexporte lagen 2009 bei 7,1 Milliarden Euro, was 22% weniger waren als im Vorjahr. Frankreich bleibt der wichtigste Markt für italienische Möbel (17% der Gesamtexporte im Zeitraum vom Januar bis zum Juni 2009), gefolgt von Deutschland (12%) und Großbritannien (9%). Ca. 8% der Exporte gehen nach Russland und 5% in die USA.

Verglichen mit dem Vorjahr ist der Exportabsatz nach Deutschland und Frankreich in beiden Fällen um 10% gefallen. Im Durchschnitt waren die Umsatzrückgänge für italienische Exporteure auf den europäischen Märkten wesentlich höher. Mit der Ausnahme von Belgien und der Schweiz hat Italien in den anderen europäischen Ländern Exportverluste von etwa 25%. In Großbritannien und Spanien lag der Absatzverlust bei mehr als 30%. Die Italiener litten auch unter der Konsumschwäche in den USA, Russland, der Ukraine und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Exportquote der italienischen Möbelindustrie bleibt hoch, fällt aber im Vergleich zum Vorjahr von 45,2% auf 41,9%.

Das Wachstum der Produktionskapazitäten in den Schwellenländern führt zu Überversorgung und Nachfragestagnation mit negativen Effekten auf die Rentabilität der Hersteller. Nach den Prognosen für 2010 sollen die Exporte weltweit wieder anziehen. Es wird einen deutlichen Anstieg der Bestellungen vom chinesischen und indischen Markt geben. Der russische Markt wird um bis zu 3% wachsen und jeweils 1% werden für die USA und Kanada erwartet.

Die Möbelimporte sind in 2009 ebenfalls stark gefallen. In Folge des starken Nachfragerückgangs sind die italienischen Möbelimporte 2009 signifikant gefallen und zwar um 1,52 Milliarden Euro bzw. -14%. China ist der wichtigste Möbelversorger auf dem italienischen Markt, gefolgt von Deutschland.

#### **Quellen:**

*Italienische Gewerkschaft der Arbeiter in der Bauwirtschaft und sonstige (FILCA-CISL), Branchen-Update Holz/Möbel 2010  
Holz-Zentralblatt, European Woodworking 2010*

## **ANHANG**

### **Export-Import-Statistik für die Holz- und Möbelindustrie 2005-2009**

It. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

*Siehe Warengruppen-Verzeichnis auf Seite 68/69*

## Italien: Möbelexporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005 2006 2007 2008 2009					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Russia	505,93	625,71	717,87	846,31	562,17	-284,14	-33,6%	19%	8%
United States	890,84	765,86	757,38	589,72	419,33	-170,39	-28,9%	15%	6%
Switzerland	336,68	369,41	380,72	375,28	346,12	-29,16	-7,8%	12%	5%
United Arab Emirates	87,81	97,70	133,87	197,42	129,37	-68,05	-34,5%	4%	2%
Ukraine	100,43	124,66	163,91	189,58	128,09	-61,49	-32,4%	4%	2%
<b>TOP 5</b>	<b>1.921,69</b>	<b>1.983,34</b>	<b>2.153,75</b>	<b>2.198,31</b>	<b>1.585,08</b>	<b>-613,23</b>	<b>-27,9%</b>	<b>55%</b>	<b>22%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>3.136,36</b>	<b>3.306,37</b>	<b>3.599,52</b>	<b>3.733,45</b>	<b>2.886,23</b>	<b>-847,22</b>	<b>-22,7%</b>	<b>100%</b>	<b>40%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
France	1.231,18	1.302,51	1.369,67	1.356,51	1.177,81	-178,70	-13,2%	27%	16%
Germany	1.003,74	1.031,26	1.021,20	961,63	849,84	-111,79	-11,6%	20%	12%
United Kingdom	1.103,06	1.133,64	1.134,42	952,08	637,98	-314,10	-33,0%	15%	9%
Spain	417,34	455,72	507,58	425,87	276,61	-149,26	-35,0%	6%	4%
Belgium	245,29	252,04	276,37	266,09	245,08	-21,01	-7,9%	6%	3%
Greece	187,57	212,43	260,37	258,18	198,87	-59,31	-23,0%	5%	3%
Netherlands	174,44	185,50	197,28	186,19	141,92	-44,27	-23,8%	3%	2%
Austria	166,58	173,89	219,88	196,12	141,80	-54,32	-27,7%	3%	2%
Sweden	81,76	90,61	100,59	90,13	69,20	-20,93	-23,2%	2%	1%
Poland	60,21	69,15	88,86	98,24	68,93	-29,31	-29,8%	2%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>4.671,17</b>	<b>4.906,75</b>	<b>5.176,22</b>	<b>4.791,04</b>	<b>3.808,04</b>	<b>-983,00</b>	<b>-20,5%</b>	<b>89%</b>	<b>53%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>5.270,75</b>	<b>5.587,51</b>	<b>5.915,41</b>	<b>5.520,03</b>	<b>4.286,97</b>	<b>-1.233,06</b>	<b>-22,3%</b>	<b>100%</b>	<b>60%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>8.407,11</b>	<b>8.893,88</b>	<b>9.514,93</b>	<b>9.253,48</b>	<b>7.173,20</b>	<b>-2.080,28</b>	<b>-22,5%</b>	Quelle: Eurostat 2010	

## Italien: Möbelimporte nach Herkunftsländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005 2006 2007 2008 2009					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	213,82	278,23	361,88	386,21	339,61	-46,60	-12,1%	55%	22%
Indonesia	65,69	67,23	62,30	55,16	40,67	-14,49	-26,3%	7%	3%
Vietnam	24,25	29,78	35,20	40,58	35,83	-4,75	-11,7%	6%	2%
Turkey	8,64	11,31	15,58	18,04	22,16	4,12	22,8%	4%	1%
Switzerland	91,71	89,74	77,06	66,77	20,35	-46,42	-69,5%	3%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>404,11</b>	<b>476,29</b>	<b>552,02</b>	<b>566,76</b>	<b>458,62</b>	<b>-108,14</b>	<b>-19,1%</b>	<b>75%</b>	<b>30%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>596,78</b>	<b>683,73</b>	<b>767,67</b>	<b>760,86</b>	<b>613,82</b>	<b>-147,04</b>	<b>-19,3%</b>	<b>100%</b>	<b>40%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	190,41	222,54	285,63	272,47	230,96	-41,51	-15,2%	25%	15%
Romania	115,15	122,25	164,94	146,27	146,05	-0,22	-0,2%	16%	10%
Poland	41,79	69,04	127,09	147,32	122,04	-25,28	-17,2%	13%	8%
Austria	160,81	165,05	179,69	149,11	84,57	-64,54	-43,3%	9%	6%
France	79,85	76,50	84,91	79,78	73,26	-6,52	-8,2%	8%	5%
Spain	54,70	67,63	71,34	51,46	38,18	-13,28	-25,8%	4%	3%
Sweden	6,32	8,16	6,67	5,35	28,52	23,17	433,1%	3%	2%
Slovenia	38,31	30,36	34,62	28,93	23,86	-5,07	-17,5%	3%	2%
Lithuania	0,97	12,83	23,73	15,01	22,98	7,97	53,1%	3%	2%
Hungary	18,97	45,41	21,73	22,39	18,27	-4,12	-18,4%	2%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>707,28</b>	<b>819,77</b>	<b>1.000,35</b>	<b>918,09</b>	<b>788,69</b>	<b>-129,40</b>	<b>-14,1%</b>	<b>87%</b>	<b>52%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>818,11</b>	<b>954,99</b>	<b>1.157,93</b>	<b>1.065,16</b>	<b>909,24</b>	<b>-155,92</b>	<b>-14,6%</b>	<b>100%</b>	<b>60%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>1.414,89</b>	<b>1.638,72</b>	<b>1.925,60</b>	<b>1.826,02</b>	<b>1.523,06</b>	<b>-302,96</b>	<b>-16,6%</b>	Quelle: Eurostat 2010	

Italien: Holz-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Holz & Holzprodukte (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Switzerland	75,92	82,48	86,72	83,54	78,93	-4,61	-5,5%	16%	7%
Russia	57,56	66,89	83,29	96,71	61,34	-35,37	-36,6%	13%	5%
United States	103,14	108,53	103,78	93,43	50,17	-43,26	-46,3%	10%	4%
Belarus	9,73	18,84	19,74	25,54	17,75	-7,79	-30,5%	4%	2%
Israel	16,39	19,17	21,15	20,87	17,63	-3,24	-15,5%	4%	2%
<b>TOP 5</b>	<b>262,74</b>	<b>295,91</b>	<b>314,68</b>	<b>320,09</b>	<b>225,82</b>	<b>-94,27</b>	<b>-29,5%</b>	<b>46%</b>	<b>20%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>512,85</b>	<b>562,33</b>	<b>634,05</b>	<b>641,43</b>	<b>486,90</b>	<b>-154,53</b>	<b>-24,1%</b>	<b>100%</b>	<b>42%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	206,90	204,13	209,31	185,82	146,24	-39,58	-21,3%	22%	13%
France	143,96	154,86	172,77	165,51	126,88	-38,63	-23,3%	19%	11%
United Kingdom	77,12	87,99	103,71	87,47	68,24	-19,23	-22,0%	10%	6%
Austria	64,42	76,91	84,15	70,80	56,35	-14,45	-20,4%	8%	5%
Spain	111,71	117,80	126,07	77,04	47,69	-29,35	-38,1%	7%	4%
Greece	60,01	75,05	83,19	71,01	40,84	-30,17	-42,5%	6%	4%
Romania	18,65	23,80	37,07	35,22	24,78	-10,44	-29,6%	4%	2%
Slovenia	30,79	40,07	40,31	37,06	22,67	-14,39	-38,8%	3%	2%
Belgium	23,53	25,38	26,65	24,67	21,86	-2,81	-11,4%	3%	2%
Netherlands	19,13	20,06	23,85	23,18	19,21	-3,97	-17,1%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>756,22</b>	<b>826,05</b>	<b>907,08</b>	<b>777,78</b>	<b>574,76</b>	<b>-203,02</b>	<b>-26,1%</b>	<b>86%</b>	<b>50%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>853,46</b>	<b>942,85</b>	<b>1.049,09</b>	<b>913,03</b>	<b>669,58</b>	<b>-243,45</b>	<b>-26,7%</b>	<b>100%</b>	<b>58%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>1.366,31</b>	<b>1.505,18</b>	<b>1.683,14</b>	<b>1.554,46</b>	<b>1.156,48</b>	<b>-397,98</b>	<b>-25,6%</b>	Quelle: Eurostat 2010	

Italien: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

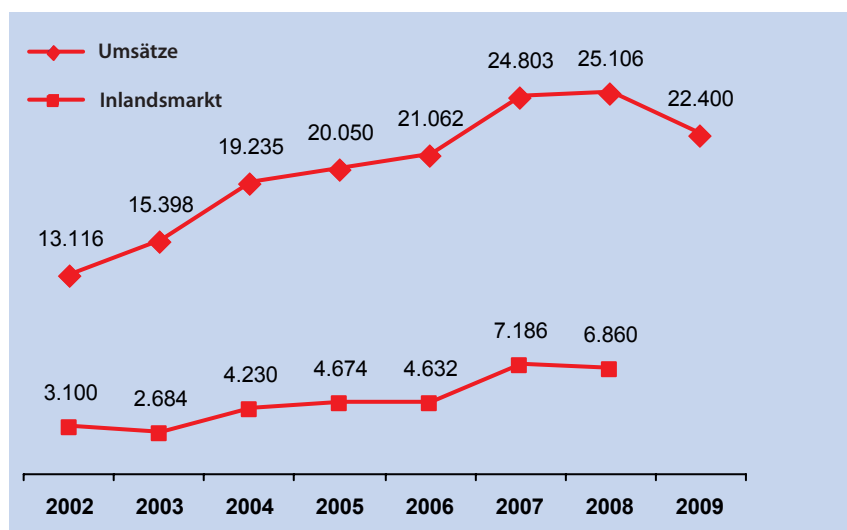
Holz & Holzprodukte (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	102,50	148,16	213,13	218,11	151,32	-66,79	-30,6%	15%	5%
Croatia	128,71	140,32	152,59	139,41	119,59	-19,82	-14,2%	12%	4%
United States	155,91	158,26	176,90	136,59	97,12	-39,47	-28,9%	10%	3%
Switzerland	97,57	112,07	105,20	95,74	80,55	-15,19	-15,9%	8%	3%
Cameroon	117,23	117,98	112,93	103,33	60,64	-42,69	-41,3%	6%	2%
<b>TOP 5</b>	<b>601,92</b>	<b>676,79</b>	<b>760,75</b>	<b>693,18</b>	<b>509,22</b>	<b>-183,96</b>	<b>-26,5%</b>	<b>52%</b>	<b>16%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>1.380,71</b>	<b>1.494,74</b>	<b>1.605,96</b>	<b>1.415,17</b>	<b>977,89</b>	<b>-437,28</b>	<b>-30,9%</b>	<b>100%</b>	<b>31%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Austria	1.166,75	1.381,95	1.373,49	1.164,82	910,72	-254,10	-21,8%	41%	29%
Germany	472,96	555,36	578,85	473,74	401,60	-72,14	-15,2%	18%	13%
France	244,57	270,08	287,91	287,26	174,14	-113,12	-39,4%	8%	5%
Romania	143,88	150,34	147,62	111,23	92,85	-18,38	-16,5%	4%	3%
Slovenia	91,88	111,56	133,39	113,66	89,61	-24,05	-21,2%	4%	3%
Poland	72,02	98,65	114,44	90,27	85,13	-5,14	-5,7%	4%	3%
Czech Republic	55,80	74,12	91,03	79,69	72,49	-7,20	-9,0%	3%	2%
Hungary	88,25	99,93	104,38	83,08	59,51	-23,57	-28,4%	3%	2%
Slovakia	64,05	86,91	79,34	77,06	59,10	-17,96	-23,3%	3%	2%
Finland	110,22	114,51	115,02	86,49	50,91	-35,58	-41,1%	2%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>2.510,38</b>	<b>2.943,41</b>	<b>3.025,47</b>	<b>2.567,30</b>	<b>1.996,06</b>	<b>-571,24</b>	<b>-22,3%</b>	<b>90%</b>	<b>63%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>2.789,23</b>	<b>3.270,43</b>	<b>3.356,77</b>	<b>2.862,76</b>	<b>2.206,95</b>	<b>-655,81</b>	<b>-22,9%</b>	<b>100%</b>	<b>69%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>4.169,94</b>	<b>4.765,17</b>	<b>4.962,73</b>	<b>4.277,93</b>	<b>3.184,84</b>	<b>-1.093,09</b>	<b>-25,6%</b>	Quelle: Eurostat 2010	

(Aktualisierte Informationen und Daten zum Branchenprofil Polen)

**Die polnische Holz/Möbelindustrie zählt seit Jahren zu den produktions- und exportstärksten Branchenstandorten in Europa. Gemessen an den wirtschaftlichen Daten für Produktion, Umsatz und Export ist die polnische Möbelindustrie in der Periode von 2008-2010 im Vergleich mit anderen EU27-Ländern am besten durch die Wirtschaftskrise hindurch gekommen. Nach einem leichten Produktionsrückgang in 2008 (- 130 Mio.€ / -2,2%) hatte Polen in 2009 als einziges EU-Land ein leichtes Produktionswachstum von 2,6%. Wertmäßig stieg die Möbelproduktion in diesem Jahr um 154 Mio.€ auf 6,08 Mrd. € (UEA 2010). In 2010 hat sich die Produktion in Polen auf diesem Niveau weitgehend stabilisiert.**

Massive Probleme brachten die 2009 stark gesunkenen Umsätze – und dies sowohl beim Inlandsabsatz wie auch beim Export. Im Vergleich mit dem noch umsatzstarken Jahr 2008 ist der Gesamtumsatz mit Möbeln in 2009 um rd. 3,0 Mrd. PLN sehr drastisch eingebrochen. In diesem Jahr erreichten die Umsätze nur noch 22,4 Mrd. PLN (gegenüber 25,1 Mrd. PLN in 2008). Dies bedeutete einen Einbruch von etwa 12 %.

Abb. 1 Entwicklung der Möbelumsätze 2002 – 2009 (in Mio. PLN / Betriebe mit 9 und mehr Beschäftigten)



Quelle: NSZZ „Solidarnosc“ (nach Angaben des Statistischen Hauptamtes Polen)

Eingebunden in die gesamtwirtschaftliche Erholung seit 2010 erwartet auch die polnische Möbelbranche für 2011 wieder bessere Ergebnisse. Die Nachfrage aus dem In- und Ausland befindet sich im Aufwärtstrend. Der polnische Inlandsmarkt für Möbel hat ein hohes Entwicklungspotenzial. Die durchschnittliche Lebensdauer von Möbeln auf dem Konsummarkt macht in Europa ca. 5 Jahre aus; in Polen sind es 7-10 Jahre. Ein Unsicherheitsfaktor bleibt die fragile Rohstofflage. Wenn eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums in Kraft tritt, die die Verwendung von Holz als Biomasse zur Energieerzeugung vorsieht, bringt dies für alle Holzabnehmer und Möbelproduzenten erhebliche Verteuerungen beim Holzeinkauf. Einige Holzarten haben sich schon seit Jahresbeginn 2010 um 20 bis 30% verteuert. Sollte es nicht gelingen, den Bedarf durch günstige Importe zu decken, könnte Polen seinen Preisvorteil etwa auf den wichtigen Auslandsmärkten teilweise einbüßen.

Dennoch: Zur Zeit deuten alle wirtschaftlichen Indikatoren darauf hin, dass Polen in zeitlicher Hinsicht schneller aus der globalen Wirtschafts- und Absatzkrise herauskommen wird als viele der europäischen Nachbarn. Allerdings sind die Langzeitfolgen dieser Krise mit gesunkenen Exportleistungen, sozialen Einschränkungen, Unternehmenspleiten und Arbeitsplatzverlusten auch in Polen längst noch nicht vollständig überwunden.

## Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung 2008/2009

2008 litt die polnische Wirtschaft unter den Symptomen der Weltwirtschafts- und Finanzmarktkrise und dem Abschwung der Schlüsselökonomien in aller Welt. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukt ging von 6,8% in 2007 auf 4,9% in 2008 zurück. 2008 lag der Gesamtumfang der industriellen Produktion 2,5% höher als 2007 (in konstanten Preisen), und die Produktionsrate war 2,8% höher. Die Situation innerhalb der gesamten Holzindustrie hat sich seitdem verschlimmert.

Die Holzindustrie (20 NACE) verzeichnete einen Rückgang bei der verkauften Warenproduktion von beinahe 3%. Die Verkäufe in der Möbelindustrie (36.1 NACE) blieben auf dem Stand des Vorjahres. Der Anteil der Holzindustrien an der gesamten Industrie beträgt mehr als 8% bei den Umsätzen und 10% bei den produzierten Gütern. Aktualisierte Ergebnisse für 2009 weisen daraufhin, dass sowohl der Gesamtumfang der produzierten wie auch der verkauften Güter weiter gesunken ist. Die Situation in der Holz- und Möbelbranche ist dabei sehr ähnlich.

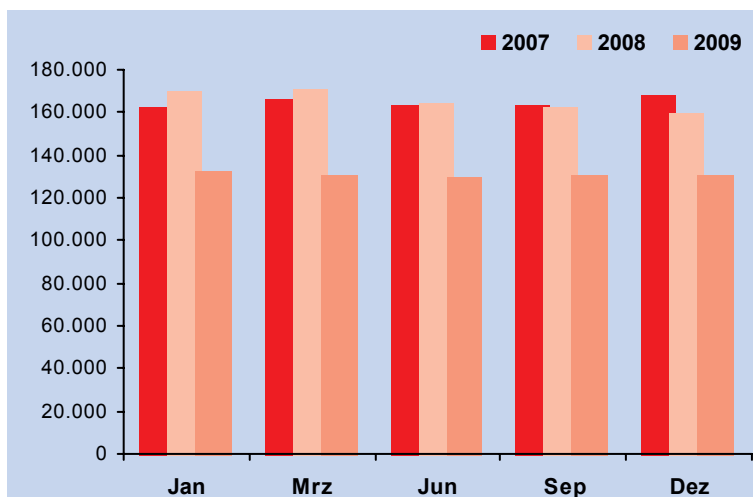
In Polen stellen Möbel den wichtigsten Industriezweig mit der größten Wertschöpfung im Holzsektor dar. In 2009 lag der Produktionswert der Möbelindustrie bei 6,08 Milliarden €. Dieses Ergebnis brachte für Polen die sechste Position in der Europäischen Union. Im Vergleich zum Vorjahr 2008 war dies ein Anstieg von 2,6%. Möbel und Möbelteile aus Holz hatten einen Anteil von 61%. Fast 90% der in Polen hergestellten Möbel wurden 2009 exportiert, davon Holzmöbel mit einem Anteil von 58%.

**Arbeitsmarkt und Beschäftigung.** Der Anteil aller Holzverarbeitenden Industrien an der Beschäftigung im industriellen Sektor liegt bei nahezu 12 % und im Verhältnis zur Verarbeitungsindustrie bei mehr als 13%. 41.000 Personen sind in der Forstwirtschaft beschäftigt, einschließlich von 26.000 Arbeitnehmern, die bei den staatlichen Forstbetrieben angestellt sind.

In 2008 und im ersten Halbjahr 2009 wurden die positive Tendenzen für den Arbeitsmarkt aus den Vorjahren deutlich schwächer. In den letzten Monaten des Jahres 2008 wurde der bis dato vorherrschende Rückgang der Arbeitslosenzahlen unterbrochen. Gegen Ende des Jahres lag die Arbeitslosenquote bei 9,5%. Mitte 2009 betrug sie bereits 10,7%. Laut den Ende 2009 erstellten Prognosen für den Arbeitsmarkt kann die Arbeitslosenquote sogar noch auf 12 bis 13% weiter ansteigen.

Während 2008 die Beschäftigungsquote in der Wirtschaft insgesamt um 3,7% und in der Industrie um 4,8% stieg, gab es in 2009 einen systematischen Rückgang der Beschäftigung. Vergleichbare Tendenzen sind für die Holzbranche zutreffend, wobei die Beschäftigung in der Holzindustrie (20 NACE) besonders betroffen war. 2008 gab es hier noch einen Beschäftigungszuwachs von beinahe 3% und in der ersten Hälfte von 2009 - dann jedoch einen Rückgang von über 10% im Vergleich zum Vorjahr.

Abb. 2 Entwicklung der Beschäftigung in der Möbelindustrie 2007 – 2009



Quelle: NSZZ „Solidarnosc“ (nach Angaben des Statistischen Hauptamtes Polen)

In der **Möbelindustrie** gibt es ca. 120.000 Beschäftigte, fast 7% der Beschäftigten in Polen. Der Möbelmarkt in Polen steht unter hohem Wettbewerbsdruck, da auf diesem ca. 100 Großunternehmen, 400 mittlere Unternehmen, 1.000 Kleinunternehmen (10-49) und 5.000 Kleinstunternehmen tätig sind. Es wird geschätzt, dass kleine Unternehmen ca. 25% der gesamten polnischen Möbelproduktion erzeugen. Die Anzahl der Zulieferer-Unternehmen wird auf 20.000 geschätzt. Angesichts der krisenbedingt schwachen Konjunktur waren vor allem kleinere Möbelbetriebe gezwungen, sich mit größeren zusammen zu schließen.

Von 2008-2009 gab es einen dramatischen Rückgang der Beschäftigung. Nicht nur Klein- und Mittelbetriebe, sondern auch international agierende Unternehmen haben während der Krise im Rahmen von betrieblichen Umstrukturierungen Arbeitsplätze abgebaut. So hat der Möbelhersteller Forte im Werk Przemysl schon 2008 170 der 400 Beschäftigten entlassen. 2009 wurde dieses Werk dann ganz geschlossen. Nowy Styl hat 2009 fast 700 seiner rund 2.700 Mitarbeiter entlassen. Paged hatte bereits Mitte 2008 über 700 Mitarbeiter gekündigt. Seit 2010 zeichnet sich allerdings eine Stabilisierung für die verbliebenen Arbeitsplätze in der Branche ab.

## Krisenbarometer Schlaglichter zum Krisenverlauf im Zeitraum 2008 – 2010

### 1. Polen vor der Krise

- ▶ In Jahren 1998 – 2008 hatte Polen ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum; in 2008 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 5%
- ▶ Beständiger Rückgang der Arbeitslosigkeit auf etwa 11,4% im Jahr 2007 (2002:20,0%)
- ▶ Wachstum der ausländischen Direktinvestitionen (von 8 Mrd. EUR in 2005 auf rd.17 Mrd. EUR in 2007)

### 2. Situation der Holz- und Möbelindustrie vor der Krise

- ▶ Nach dem Beitritt zur EU im Jahre 2004 ist die Zahl der Betriebe in der Möbelbranche deutlich gestiegen
- ▶ Expansion ihrer Tätigkeit in den westeuropäischen Ländern
- ▶ Von 2004 bis 2008 wuchs die Produktion in kleinen Unternehmen um über 30%, und in mittelgroßen um etwa 28%
- ▶ Wachstum der Beschäftigung in der Branche, Anstieg des durchschnittlichen Bruttolohnes und der Produktivität
- ▶ Die Qualität der Möbel wächst und damit auch die Nachfrage auf den Auslandsmärkten
- ▶ Systematische Entwicklung der Exporte – 90% Möbel werden exportiert, davon rd. 80% in die EU27
- ▶ Spezifische Struktur der Holzbranche: vor der Krise ca. 6.500 Betriebe, davon ca. 5.000 kleine Unternehmen, die nicht mehr als 9 Personen beschäftigen
- ▶ Seit 2007 stagniert der Absatz am inländischen Möbelmarkt

### 3. Die Krise in Polen – seit Ende 2008

- ▶ Stillstand in vielen Branchen
- ▶ Rückgang des Bruttoinlandsproduktes
- ▶ Wachstum der Arbeitslosigkeit
- ▶ Nachfragerückgang
- ▶ Begrenzung der Kredite von Banken

Neben diesen wesentlichen Merkmalen ist der Abbau von Arbeitsplätzen in der Möbelbranche (wie auch in anderen Industriebranchen) eine Hauptfolge der ökonomischen Krise in Polen. In Jahren 2007 und 2008 waren die Veränderungen bei der Beschäftigung in der Möbelbranche noch gering. Seit dem Ende 2008 ist die Zahl der Beschäftigten in dieser Branche ständig gesunken. In Anbetracht der betrieblichen Krisenfolgen haben die Unternehmen zuerst Überstunden abgebaut, Urlaubszeiten genutzt und die Produktion in der zweiten und dritten Schicht ausgesetzt. Trotz dieser Maßnahmen ist es zu Massenkündigungen gekommen. Der drastischste Rückgang der Beschäftigung mit über 15 % fand zum Jahreswechsel 2008/2009 statt; die folgenden Monate in 2009 waren dann relativ stabil.

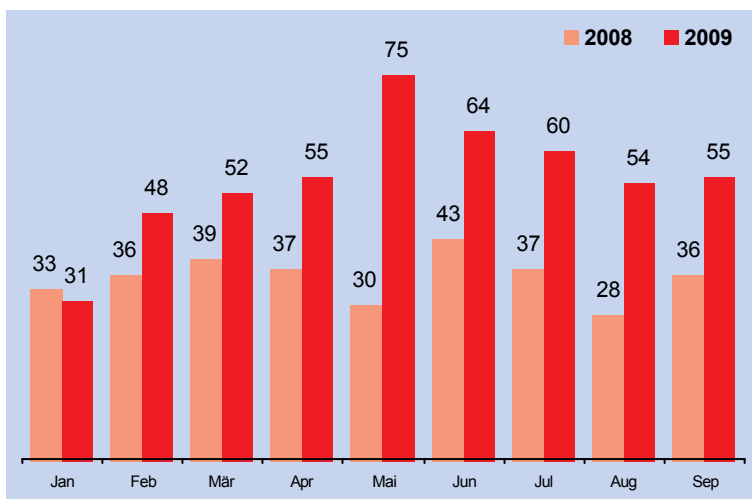
#### 4. Verstärkung der Krise im Land

- ▶ Wachstum des Haushaltsdefizites
- ▶ Ungünstige Wechselkursschwankungen
- ▶ Weiteres Wachstum der Arbeitslosigkeit
- ▶ Günstige Situation Polens im Vergleich zu anderen europäischen Ländern - einziges Land mit einem steigenden Bruttoinlandsprodukt im Jahre 2009

#### 5. Auswirkungen auf die Holz- und Möbelproduktion

- ▶ Starker Nachfragerückgang bei Möbeln, sowohl im Inland, als auch im Ausland
- ▶ Rückgang der Möbelproduktion
- ▶ Rückgang der Holz- und Möbelexporte
- ▶ Konkurs vieler Unternehmen in der Branche
- ▶ Massenkündigungen in Unternehmen; der drastischste Rückgang der Beschäftigung trat an der Wende des Jahres 2008 und 2009 ein - mit über 15%

Abb. 3 Insolvenzen in der Möbelindustrie 2008/2009



Quelle NSZZ „Solidarnosc“ (nach Angaben des Statistischen Hauptamtes Polen)

#### 6. Konsequenzen für die Branche

- ▶ Produktionsrückgang durch Konkurse (über ein Dutzend großer Unternehmen)
- ▶ Drastischer Einbruch bei den Neuaufträgen
- ▶ Wachstum der Importe von billigen Möbel aus China
- ▶ Rückgang des Arbeitsvolumens durch: Zwangsurlaube, die nicht bezahlt werden, Verringerung der Zahl von Schichten und/oder der Arbeitszeit
- ▶ Kürzung der Löhne und Gehälter
- ▶ Die Zulieferer werden nicht bezahlt
- ▶ Liquiditätsprobleme – mangelnde Zahlungsfähigkeit der Unternehmen
- ▶ Begrenzung von Krediten
- ▶ Anstieg der Kreditzinsen
- ▶ Durchführung erzwungener Restrukturierungen
- ▶ Wachsende Material- und Lagerbestände
- ▶ Absicherung vor Devisenkursschwankungen in Form von derivativen Finanzinstrumenten



## 7. Aktivitäten der Gewerkschaften

- ▶ Regelmäßige Überprüfungen und Analyse der wirtschaftlichen Situation in der Branche, Treffen der Abteilungen und Austausch der Informationen
- ▶ Einflussnahme auf die Beschäftigungssicherung zur Stabilisierung der Arbeitsplätze im Betrieb
- ▶ Verhandlungen bei Massenkündigungen
- ▶ Maßnahmen zum Schutz der Arbeitsplätze, für soziale Unterstützung für die von der Krise betroffenen Kollegen
- ▶ Unterstützung für die bessere und schnellere Inanspruchnahme der europäischen Fonds zur Krisenbekämpfung am Arbeitsmarkt
- ▶ Kampf gegen befristete Arbeitsverträge und für unbefristete Dauerarbeitsverhältnisse in der Branche
- ▶ Vereinbarung von Schutzklauseln in den Tarifverträgen mit den Arbeitgebern

## 8. Gemeinsame Aktivitäten mit den Sozialpartnern

- ▶ Gespräche auf der Ebene „Trilaterale Kommission“
- ▶ Analyse des Einflusses der Wirtschaftskrise auf die Wirtschaftspolitik des Staates und auf die Entwicklung von Beschäftigungsstandards
- ▶ Planungen für EU Projekte
- ▶ Erstellung des Berichtes „Arbeit Polen 2010“ – über die Situation in der Wirtschaft und notwendige Gesetzgebungsmaßnahmen

## 9. Effektivität unserer Aktionen

- ▶ Soziale und wirtschaftliche Hilfen für die von der Krise betroffenen Personen
- ▶ Schutz der Sozialinteressen – sowohl bei Einzel- als auch bei Gruppenkündigungen
- ▶ Keine Zustimmung zu Lohnkürzungen
- ▶ Schutz des Betriebsfonds von Sozialleistungen

## 10. Erwartungen der Arbeitgeber

- ▶ Stimulierung der Nachfrage für Möbel und Holzprodukte
- ▶ Senkung der Produktionskosten
- ▶ Vergrößerung der Arbeitsflexibilität
- ▶ Erweiterung der Produktpalette
- ▶ Steigerung der Produktivität
- ▶ Erhöhung des Verkaufsvolumens

## 11. Zukünftige Entwicklungen

- ▶ Es gibt die Gefahr, dass die Regierung das Arbeitsgesetzbuch zum Nachteil der Arbeitnehmer verändert
- ▶ Es gibt die Gefahr, die Betriebsfonds für Sozialleistungen aufzulösen
- ▶ Streichung von Prämien und Zuschlägen
- ▶ Erhöhung der Arbeitszeiten
- ▶ Versuche weiterer Lohn- und Gehaltskürzungen
- ▶ Abbau von Beschäftigung und Vergrößerung der Produktivität mit verkleinerten Belegschaften

## 12. Perspektiven der Branche

In den nächsten Jahren wird die polnische Möbelindustrie weiterhin zu den Industriezweigen gehören, die für die polnische Wirtschaft eine wachsende Bedeutung haben. Der Export wird auch zukünftig entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Möbelbranche haben. Es ist ebenfalls damit zu rechnen, dass der Inlandsbedarf in 2011/2012 steigen wird. Die Wachstumsprognosen für die polnische Baubranche – sowohl für den Wohnungsbau wie auch bei den Gewerbeimmobilien - sind insgesamt positiv optimistisch. Zwecks Aufrechterhaltung und weiterer Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Möbel auf anspruchsvollen westeuropäischen Märkten muss die Steigerung der Innovationsfähigkeit in der Branche in den kommenden Jahren stärker als bisher in den Focus rücken. Dabei geht es um folgende Maßnahmen:

- ▶ Modernisierung des Maschinenparks, der Technologien und der Produktionsprozesse
- ▶ Steigerung der Produktivität und der Arbeitsproduktivität
- ▶ Verbesserung der Marketingaktivitäten
- ▶ Steigerung des Aufwands für Forschung und Entwicklung, insbesondere im Bereich Wissensgenerierung, Spezialisierung, Nutzung von Marktnischen
- ▶ Verbesserung der Kooperation innerhalb der Branche sowie mit wissenschaftlichen und technischen Einrichtungen

### Außenhandel Polen

Polen ist einer der Hauptakteure auf dem globalen Möbelmarkt. Seit vielen Jahren gehört Polen zu den führenden Möbelexporturen. Mehr als 90% der hergestellten Möbel werden exportiert. Polen erwirtschaftet jährlich steigende Überschüsse im Außenhandel mit Möbel. Zur Zeit machen Möbel 6% aller polnischen Exporte aus. Im Zeitraum 2005-2008 ist der Export von polnischen Möbeln um weitere 28% gestiegen. In 2009 belief sich der Wert des Exporte auf 4,61 Mrd. €; das waren rd. 866 Mio. € weniger als in 2008. Die Rezession in Westeuropa machte der stark exportorientierten polnischen Möbelindustrie sehr zu schaffen. Während einige Firmen in den Konkurs gingen, schlossen sich andere zusammen, um die Krise zu meistern. Um den Export wieder anzukurbeln verstärkte Polen zudem die weltweite Ausfuhr von Billigmöbeln.

### Möbelexporte aus Polen

Die Möbelexporte gingen 2009 nach einem erfolgreichen Jahr 2008 auf Euro-Basis wieder zurück (nicht jedoch auf Basis des Zloty, der stark abwertete). Fast 80% der polnischen Möbel werden auf die Märkte der EU exportiert, wobei Deutschland mit einem Anteil in Höhe von ca. 40% das wichtigste Exportland ist. Dieser besonders hohe Anteil ergibt sich aus der Nachbarschaft beider Länder, der hohen Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes, konkurrenzfähigen Preisen der polnischen Möbel sowie wegen des hohen Anteils deutschen Kapitals in polnischen Fabriken.

Die nach Deutschland wichtigsten Zielregionen für Möbelexporte sind Frankreich, Tschechien, Großbritannien und Niederlande. Die wertmäßig größten Möbellieferungen in außereuropäische Länder gingen in 2009 in die USA.

In 2010 verbuchte die polnische Möbelindustrie eine Erholung auf den wichtigsten Exportmärkten. Im 1. Halbjahr 2010 stiegen die Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um beachtliche 18 %. Seither bewegt sich die Nachfrage aus dem In- und Ausland wieder im Aufwärtstrend.

### Möbelimporte nach Polen

Im Hinblick das große Produktionspotenzial der Branche betrachten die polnischen Möbelproduzenten das zuletzt starke Wachstum der Möbelimporte als eine große Gefährdung. Allerdings muss hierbei auch gesehen werden, dass ca. 40% des Importwertes Komponenten und Vorprodukte sind, die in der Möbelfertigung verbraucht werden. Insgesamt ist der Importwert von Möbel mit rd. 850 Mio. € in 2009 wesentlich niedriger als der Wert der Möbelexporte. Die Importe sanken in 2009 gegenüber dem Vorjahr um rund 25%. Und wieder – wie beim Export – spielt Deutschland mit seinem 29%-igem Marktanteil die führende Rolle als Handelspartner Polens. Zu weiteren bedeutenden ausländischen Lieferanten, allerdings mit wesentlich geringeren Anteilen, gehören China, Italien, Frankreich Österreich und Tschechien. Der Anteil aller EU-Länder am polnischen Möbelimport belief sich in 2009 auf insgesamt ca. 76%. Importierte Möbel machen ca. 10% des gesamten Möbelmarktes in Polen aus.

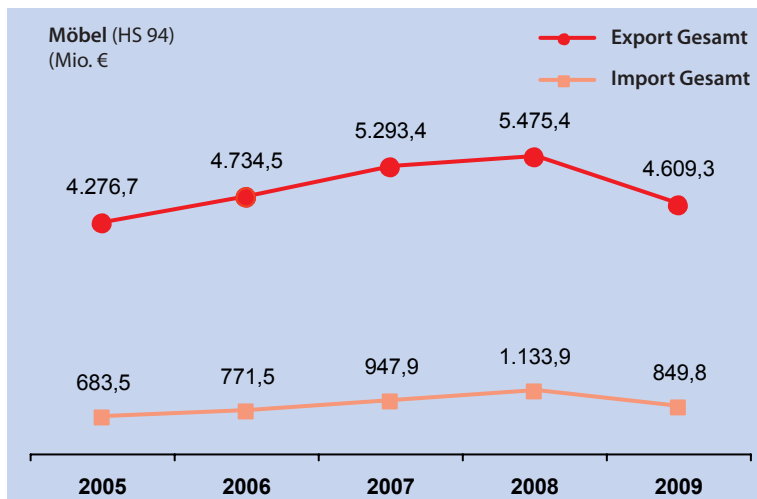
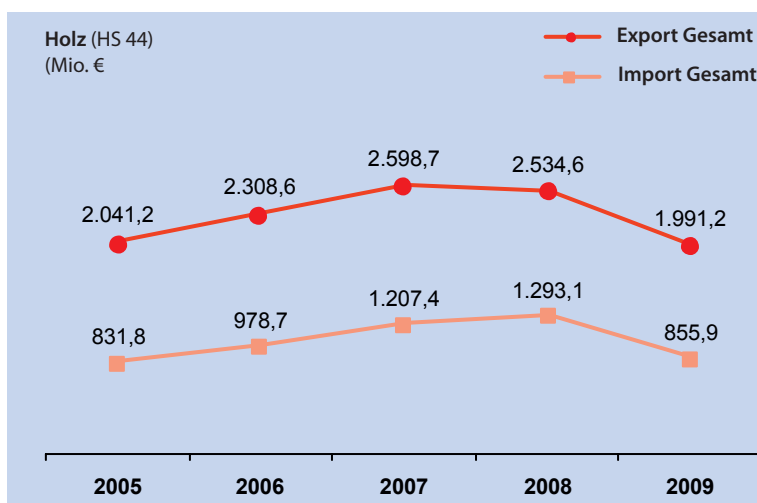


Abb. 3

Polens Außenhandel mit Holz, Holzprodukten und Möbel (Export/Import) 2005 – 2009 (Mio. €)



Quelle: Eurostat / 18.05.2010

## Außenhandel mit Holz und Holzprodukten

Im Außenhandel mit Holz und Holzprodukten erwirtschaftet Polen seit Jahren erhebliche Überschüsse. Im bisher stärksten Wirtschaftsjahr 2007 lag der Exportüberschuss bei rd. 1,39 Mrd. €. Die Auswirkungen der globalen Markt- und Absatzkrise haben sich in diesem Industriezweig allerdings schon in 2008 auf den internationalen Handel ausgewirkt. In diesem Jahr sanken die Exporte erstmals seit Jahren geringfügig um minus 55 Mio. €, während die Importe letztmalig um rd. 90 Mio.€ zulegen konnten. In 2009 folgte der massive Einbruch sowohl beim Export (- 21,4%) und noch stärker bei den Importen (-33,8%).

Für die gesamte Holzindustrie sind die EU27-Länder mit einem Exportanteil von rd. 87% die wichtigsten Handelspartner Polens. Die größten Abnehmerländer in 2009 waren in der Rangfolge unverändert Deutschland, Frankreich, Dänemark, Großbritannien, Schweden und Italien. Etwa 58% aller polnischen Ausfuhren gingen 2009 in diese 6 Länder. Die meisten Holzimporte nach Polen kommen aus den direkten Nachbarländern Deutschland, der Slowakei, Tschechien und aus der Ukraine.

### Quellen:

Unabhängige und Selbstverwaltende Gewerkschaft Solidarnosc (NSZZ „Solidarnosc“), Brancheninformation Holz/Möbel 2010 (Economic Commission for Europe, Timber Committee Oct. 2009) Ministry of the Environment, Poland, Statement of the wood market review and prospects

## ANHANG

### Export-Import-Statistik für die Holz/Möbelindustrie 2005 - 2009

lt. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

Siehe Warengruppen-Verzeichnis auf Seite 68/69

Polen: Möbel-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	Wert / Mio. €					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	2005	2006	2007	2008	2009	abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
United States	118,59	111,84	150,47	195,31	151,18	-44,13	-22,6%	26%	3%
Switzerland	83,06	84,56	93,60	76,12	74,47	-1,65	-2,2%	13%	2%
Russian Federation	83,39	94,32	98,39	108,60	62,08	-46,52	-42,8%	11%	1%
Norway	39,60	46,92	54,98	62,88	54,03	-8,85	-14,1%	9%	1%
Ukraine	37,40	52,95	73,69	69,64	36,52	-33,12	-47,6%	6%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>362,04</b>	<b>390,59</b>	<b>471,13</b>	<b>512,55</b>	<b>378,28</b>	<b>-134,27</b>	<b>-26,2%</b>	<b>65%</b>	<b>8%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>562,25</b>	<b>602,61</b>	<b>728,51</b>	<b>773,31</b>	<b>580,47</b>	<b>-192,84</b>	<b>-24,9%</b>	<b>100%</b>	<b>13%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	1.786,41	1.826,60	1.855,12	1.847,14	1.760,20	-86,94	-4,7%	44%	38%
France	358,57	380,49	472,86	511,57	412,23	-99,34	-19,4%	10%	9%
Czech Republic	194,88	266,52	300,31	362,30	326,11	-36,19	-10,0%	8%	7%
United Kingdom	245,37	290,90	331,96	311,57	240,57	-71,00	-22,8%	6%	5%
Netherlands	176,97	186,60	191,46	212,44	205,52	-6,92	-3,3%	5%	4%
Belgium	169,91	256,60	274,24	248,27	177,71	-70,56	-28,4%	4%	4%
Sweden	201,66	217,65	244,07	257,56	166,62	-90,94	-35,3%	4%	4%
Italy	26,70	66,02	96,05	137,87	116,02	-21,85	-15,8%	3%	3%
Slovakia	97,45	114,77	149,09	154,47	111,58	-42,89	-27,8%	3%	2%
Austria	70,37	69,96	89,39	98,72	104,68	5,96	6,0%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>3.328,29</b>	<b>3.676,11</b>	<b>4.004,55</b>	<b>4.141,91</b>	<b>3.621,24</b>	<b>-520,67</b>	<b>-12,6%</b>	<b>90%</b>	<b>79%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>3.714,44</b>	<b>4.131,92</b>	<b>4.564,93</b>	<b>4.702,11</b>	<b>4.028,82</b>	<b>-673,29</b>	<b>-14,3%</b>	<b>100%</b>	<b>87%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>4.276,69</b>	<b>4.734,53</b>	<b>5.293,44</b>	<b>5.475,42</b>	<b>4.609,29</b>	<b>-866,13</b>	<b>-15,8%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

Polen: Möbel-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	Wert / Mio. €					Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	2005	2006	2007	2008	2009	abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	51,48	78,78	137,11	166,53	123,32	-43,21	-25,9%	62%	15%
Vietnam	3,95	5,75	7,74	12,44	12,86	0,42	3,4%	6%	2%
Malaysia	1,24	3,08	8,00	12,70	9,74	-2,96	-23,3%	5%	1%
Turkey	4,18	7,40	9,13	8,76	7,16	-1,60	-18,3%	4%	1%
Russia	6,16	5,27	9,27	11,38	6,62	-4,76	-41,8%	3%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>67,01</b>	<b>100,28</b>	<b>171,25</b>	<b>211,81</b>	<b>159,70</b>	<b>-52,11</b>	<b>-24,6%</b>	<b>80%</b>	<b>19%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>99,91</b>	<b>140,47</b>	<b>217,83</b>	<b>274,14</b>	<b>199,81</b>	<b>-74,33</b>	<b>-27,1%</b>	<b>100%</b>	<b>24%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	229,46	241,01	272,63	269,26	226,59	-42,67	-15,8%	35%	27%
Italy	70,30	68,95	79,97	104,33	64,80	-39,53	-37,9%	10%	8%
France	44,56	64,94	59,32	77,25	56,52	-20,73	-26,8%	9%	7%
Austria	21,40	25,02	19,86	24,17	46,72	22,55	93,3%	7%	5%
Czech Republic	42,77	46,75	59,11	76,86	45,10	-31,76	-41,3%	7%	5%
Slovakia	26,87	23,36	30,10	45,04	41,65	-3,39	-7,5%	6%	5%
Lithuania	9,90	11,84	19,90	32,24	29,88	-2,36	-7,3%	5%	4%
Sweden	35,08	35,75	38,49	42,15	28,27	-13,88	-32,9%	4%	3%
Denmark	19,94	18,36	31,20	35,79	25,68	-10,11	-28,2%	4%	3%
Spain	10,60	19,41	22,66	34,04	17,84	-16,20	-47,6%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>510,88</b>	<b>555,39</b>	<b>633,24</b>	<b>741,13</b>	<b>583,05</b>	<b>-158,08</b>	<b>-21,3%</b>	<b>90%</b>	<b>69%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>583,59</b>	<b>631,05</b>	<b>730,06</b>	<b>859,74</b>	<b>650,01</b>	<b>-209,73</b>	<b>-24,4%</b>	<b>100%</b>	<b>76%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>683,50</b>	<b>771,52</b>	<b>947,89</b>	<b>1.133,88</b>	<b>849,82</b>	<b>-284,06</b>	<b>-25,1%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

Polen: Holz-Exporte nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Ukraine	53,53	63,93	83,20	94,63	60,09	-34,54	-36,5%	23%	3%
Norway	39,63	46,49	58,86	54,00	43,77	-10,23	-18,9%	17%	2%
Russia	57,72	64,16	74,37	81,73	33,99	-47,74	-58,4%	13%	2%
Switzerland	25,63	34,48	30,48	31,32	29,51	-1,81	-5,8%	11%	1%
Belarus	36,23	45,05	49,13	52,90	18,76	-34,14	-64,5%	7%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>212,74</b>	<b>254,11</b>	<b>296,04</b>	<b>314,58</b>	<b>186,12</b>	<b>-128,46</b>	<b>-40,8%</b>	<b>71%</b>	<b>9%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>346,78</b>	<b>372,06</b>	<b>402,12</b>	<b>410,88</b>	<b>263,78</b>	<b>-147,10</b>	<b>-35,8%</b>	<b>100%</b>	<b>13%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	660,84	703,16	735,73	692,51	605,61	-86,90	-12,5%	35%	30%
France	133,24	170,22	207,56	206,52	180,68	-25,84	-12,5%	10%	9%
Denmark	106,40	135,28	172,21	203,32	162,61	-40,71	-20,0%	9%	8%
United Kingdom	93,68	117,16	155,50	135,26	110,25	-25,01	-18,5%	6%	6%
Sweden	110,23	117,58	149,07	142,01	108,56	-33,45	-23,6%	6%	5%
Italy	92,35	114,92	129,91	113,58	102,93	-10,65	-9,4%	6%	5%
Netherlands	66,82	70,63	83,54	82,01	62,21	-19,80	-24,1%	4%	3%
Czech Republic	47,26	55,21	60,37	69,36	61,80	-7,56	-10,9%	4%	3%
Belgium	62,40	60,96	70,10	67,61	50,81	-16,80	-24,8%	3%	3%
Slovakia	35,23	42,36	55,51	65,93	44,25	-21,68	-32,9%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>1.408,45</b>	<b>1.587,48</b>	<b>1.819,50</b>	<b>1.778,11</b>	<b>1.489,71</b>	<b>-288,40</b>	<b>-16,2%</b>	<b>86%</b>	<b>75%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>1.694,43</b>	<b>1.936,57</b>	<b>2.196,54</b>	<b>2.123,72</b>	<b>1.727,38</b>	<b>-396,34</b>	<b>-18,7%</b>	<b>100%</b>	<b>87%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>2.041,21</b>	<b>2.308,63</b>	<b>2.598,66</b>	<b>2.534,60</b>	<b>1.991,16</b>	<b>-543,44</b>	<b>-21,4%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

Polen: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Ukraine	44,82	47,77	78,32	87,80	77,54	-10,26	-11,7%	35%	9%
Russia	59,66	51,03	66,10	61,91	39,48	-22,43	-36,2%	18%	5%
China	12,97	17,46	28,87	37,47	29,00	-8,47	-22,6%	13%	3%
Belarus	32,54	34,57	59,96	31,81	28,93	-2,88	-9,1%	13%	3%
Indonesia	14,10	21,63	25,80	23,79	18,75	-5,04	-21,2%	8%	2%
<b>TOP 5</b>	<b>164,09</b>	<b>172,46</b>	<b>259,05</b>	<b>242,78</b>	<b>193,70</b>	<b>-49,08</b>	<b>-20,2%</b>	<b>87%</b>	<b>23%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>188,36</b>	<b>203,75</b>	<b>300,63</b>	<b>285,73</b>	<b>222,48</b>	<b>-63,25</b>	<b>-22,1%</b>	<b>100%</b>	<b>26%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	286,46	314,44	407,06	447,19	272,76	-174,43	-39,0%	43%	32%
Slovakia	52,30	66,18	76,99	98,30	53,11	-45,19	-46,0%	8%	6%
Czech Republic	34,32	42,75	44,31	48,79	39,65	-9,14	-18,7%	6%	5%
Denmark	22,45	32,22	44,60	47,78	34,58	-13,20	-27,6%	5%	4%
Austria	44,03	48,07	48,15	54,99	33,76	-21,23	-38,6%	5%	4%
Latvia	20,65	26,31	33,45	40,99	23,34	-17,65	-43,1%	4%	3%
Sweden	26,99	30,03	38,59	32,01	23,17	-8,84	-27,6%	4%	3%
France	13,26	31,52	20,96	27,35	19,55	-7,80	-28,5%	3%	2%
Hungary	17,26	23,31	25,91	21,69	18,99	-2,70	-12,4%	3%	2%
Spain	17,23	21,10	18,91	30,01	16,59	-13,42	-44,7%	3%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>534,95</b>	<b>635,93</b>	<b>758,93</b>	<b>849,10</b>	<b>535,50</b>	<b>-313,60</b>	<b>-36,9%</b>	<b>85%</b>	<b>63%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>643,41</b>	<b>774,90</b>	<b>906,78</b>	<b>1.007,40</b>	<b>633,39</b>	<b>-374,01</b>	<b>-37,1%</b>	<b>100%</b>	<b>74%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>831,77</b>	<b>978,65</b>	<b>1.207,41</b>	<b>1.293,13</b>	<b>855,87</b>	<b>-437,26</b>	<b>-33,8%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



(Aktualisierte Informationen und Daten zum Branchenprofil Rumänien von 2008)

Die Holzverarbeitende Industrie stellt einen wesentlichen Teil der nationalen Wirtschaft dar, die auf die wichtigsten natürlichen und erneuerbaren Ressourcen des Landes zugreift und die aufgrund der weitaus größeren Exporte als Importe einen wichtigen Teil zur positiven Außenhandelsbilanz Rumäniens beiträgt. Die Finanzmarktkrise hat die Rumänische Wirtschaft seit dem vierten Quartal 2008 schwer getroffen. Wie auch andere Wirtschaftszweige muss sich die Holz- und Möbelindustrie des Landes mit den negativen Konsequenzen der Wirtschafts- und Finanzkrise, wie etwa der Unbeständigkeit der Märkte, Liquiditätsengpässen, wachsender Arbeitslosigkeit und zurückgehender Exportnachfrage, auseinandersetzen.

Zwischen 2007 und 2009 ist die strukturelle Position der Holzbranche in der rumänischen Wirtschaft schwächer geworden. Der Anteil der **Holzindustrie** an der verarbeitenden Industrie Rumäniens betrug gegen Ende 2009 6,2% (im Vergleich zu 10,3% in 2007) des industriellen Produktionsvolumen, 7,25 (2007: 11%) an allen Industrieexporten, 2,1 % (2007: 5%) vom Importvolumen und 9,5 % (11% in 2007) der Beschäftigten in der gesamten Industrie.

Die **Möbelindustrie** repräsentiert 2,5% (2007: 3,5%) der Industrieproduktion des Landes, 3,7% (2007: 4%) des Exportvolumens, 0,9 % (0,7 % in 2007) der Importe und 5% (2007: 7,2%) der Beschäftigung in der Industrie. Weltweit liegt Rumänien auf Rang 27 der größten Möbelproduzenten, auf Platz 22 bei den Möbelexporten und auf Platz 36 bei den Möbelimporten.

Tab. 1 Die Entwicklung der Hauptindikatoren der Holz- und Möbelindustrie 2000 - 2009

Indikator	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Produktionswert	Mio. €	1523	1765	2149	2237	2650	3815	4196	4620	3979	4139
Wachstumsrate /Jahr	%	100	15,8	21,7	4,1	18,5	43,0	9,5	10	0,9	1,5
Beschäftigte	TSD	165	169	175	184	178	171	153,3	151	148	106
Arbeitsproduktivität	TSD €/Personen	9,5	10,8	12,5	12,5	14,3	22,3	28,3	30,16	26,9	39,1
Export	Mio. €	1127	1186	1357	1562	1852	1964	2115	2294	2073	1924
Import	Mio. €	-	-	-	-	389	538,5	648,1	1333	1086	666
Ausländische Direktinvestitionen	-	-	-	-	-	150	548	523	560	-	-

Quelle: Ministry of Economy and Finances / National Statistical Institute

Das Gesamtvolumen der **Holz/Möbel-Industrieproduktion** lag 2000 bei 1.523.000 Euro und 2009 bei 4.139.000 Euro, was einem 2,7-fachen Wachstum entspricht.

Die **Arbeitsproduktivität** in der primären holzverarbeitenden Industrie lag 2000 bei 11.500 Euro/Person/Jahr, und sie lag gegen Ende 2009 bei 53.900 Euro pro Person/Jahr, was einer Steigerung um 470% entspricht. In der Möbelindustrie lag die Arbeitsproduktivität 2000 bei 7.500 Euro pro Person/Jahr und 2009 bei 26.400 Euro, was einem Wachstum von 260% entspricht.

Der Gesamtbetrag der Exporte der Holzindustrie lag 2000 bei 1.127.000 Euro und 2009 bei 1.924.000 Euro, was einem Zuwachs von 70% entspricht.

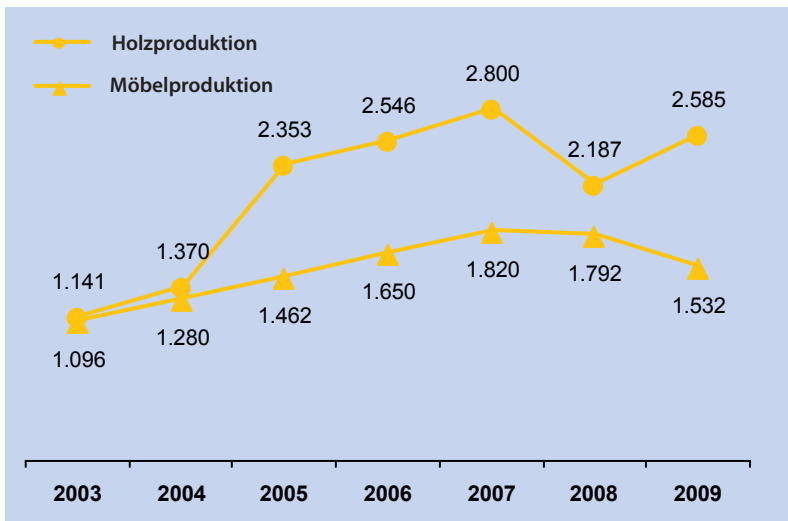


Die Zahl der **Beschäftigten** in der **Holzindustrie** ging von 165.000 in 2000 auf 106.000 in 2009 um 59 000 Beschäftigte zurück. In der **Möbelindustrie** nahm die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten jedes Jahr etwas ab. 2007 waren noch 97.000 Personen in der Branche beschäftigt, was im Vergleich zum Spitzenjahr 2003 einen Rückgang von 8,5% entspricht. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten macht etwa 6,9% der Gesamtbeschäftigung im rumänischen Verarbeitenden Gewerbe und etwa 6% der gesamten rumänischen Industrie aus.

### Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Holz / Möbelindustrie

Die Möbelproduktion in Rumänien ist zwischen 2003 und 2007 mit jährlich zweistelligen Zuwachsraten wert- und volumenmäßig kontinuierlich gestiegen. 2007 erreichte die Möbelproduktion einen langjährigen Rekordwert von 1.820 Mio.€. Wertmäßig betrachtet hat sich die Möbelproduktion bis 2009 krisenbedingt verringert – allerdings war der Produktionsrückgang mit rd. 15 % geringer als in vielen anderen EU27-Ländern. Im Holzsektor wurde der Krisentiefpunkt in 2008 mit einem Produktionsrückgang auf 2.187 Mio. € erreicht (- 22%). Entgegen dem gesamteuropäischen Trend ist die Produktion in diesem Industriezweig im Folgejahr 2009 bereits wieder kräftig angestiegen.

Abb. 1 Entwicklung der Holz-/Möbelproduktion 2003-2009 (in Mio. €)



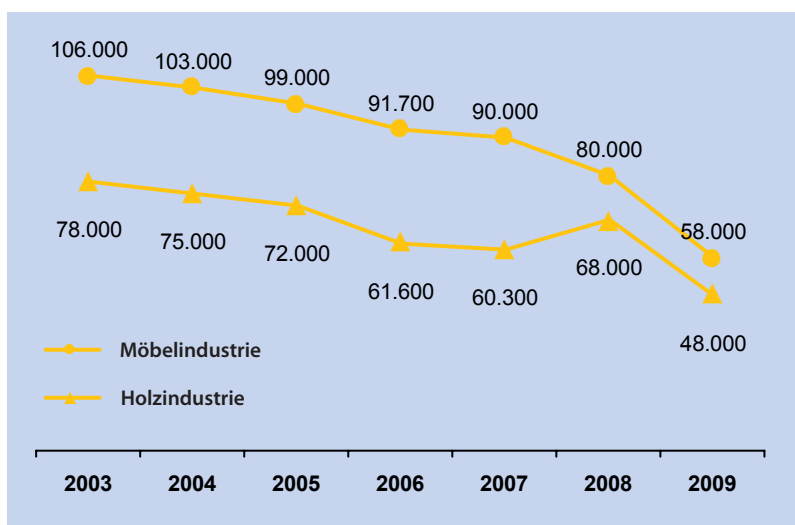
Quelle: Ministry of Economy and Finances / National Statistical Institute

Die Produktionsausfälle in beiden Teilindustrien haben den langjährigen Arbeitsplatz- und Stellenabbau in der rumänischen Holz/Möbelindustrie massiv beschleunigt. Im Zweijahreszeitraum 2008/2009 sind allein in der Möbelindustrie mehr als ein Drittel der Ende 2007 bestehenden Arbeitsplätze abgebaut worden. Die Zahl der hier Beschäftigten sank von 90.000 (in 2007) auf 58.000 (in 2009). Vergleichbar – allerdings zeitversetzt – die Beschäftigungsentwicklung im Holzsektor: nach einem Beschäftigungszuwachs in 2008 (plus 8.000 Stellen) sind im Hauptkrisenjahr 2009 rd. 20.000 Arbeitsplätze abgebaut worden.





Abb. 2 Entwicklung der Beschäftigung in der Holz/Möbelindustrie 2003-2009



Quelle: Ministry of Economy and Finances / National Statistical Institute

Damit zählt Rumänien zu den EU27-Ländern mit den größten Arbeitsplatzverlusten in den Jahren 2008/2009. Beschäftigungspolitisch ist die Holz/Möbelbranche im fatalen Zusammenwirken von globaler Wirtschaftskrise und branchenwirtschaftlichem Strukturwandel massiv schwächer geworden. Für 2011 wird erstmals wieder eine Stabilisierung der Branchenbeschäftigung auf dem jetzt erreichten niedrigen Niveau von ca. 106.000 Branchenbeschäftigten erwartet.

Tab. 2 Kennzahlen für die Holz- und Möbelindustrie in Rumänien 2003 – 2009

Möbelindustrie	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Zahl der Betriebe	2.989	3.860	3.860	3.800	3.800	3.982	2.976
Beschäftigte	106.000	103.000	99.000	91.700	90.000	80.000	58.000
Produktion (in Mio.€)	1.096	1.280	1.462	1.650	1.820	1.792	1.532
Umsatz (in Mio.€)	1.110	1.390	1.590	1.650	1.890	1.792	1.532
Export (in Mio.€)	699	833	895	965	1.133	1.116	996
Import (in Mio.€)	124	157	230	304	436	520	333
Arbeitsproduktivität TSD €/Person)	10	12	15	18	20	22,4	26,4
Holzindustrie	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Beschäftigte	78.000	75.000	72.000	61.600	60.300	68.000	48.000
Produktion (in Mio.€)	1.141,0	1.370,0	2.353,0	2.546,0	2.800,0	2.187	2.585
Umsatz (in Mio.€)	1.141,0	1.370,0	2.353,0	2.546,0	2.800,0	2.187	2.585
Export (in Mio.€)	720	847	858	955	1.194	957	928
Import (in Mio.€)	190	232	309	344	897	566	333
Arbeitsproduktivität TSD €/Person)	14,6	18,3	32,7	41,3	46,6	32,7	53,9

Quelle: FSLIL



## Krisenbarometer

### Schlaglichter zum Krisenverlauf im Zeitraum 2008 – 2010

#### 1. Rumänien vor der Wirtschaftskrise

- ▶ Das Wirtschaftswachstum lag 2010 bei 7,1%
- ▶ Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts haben sich erhöht – von 137 Milliarden in 2008 im Vergleich zu 112,1 Milliarden in 2007 (7,1%)
- ▶ Rückgang der Arbeitslosigkeit auf 4,5 % in 2008; im August 2010 betrug die Arbeitslosenrate allerdings 7,8%
- ▶ Zuwachs bei ausländischen Investitionen auf über 9 Milliarden Euro in 2008. Diese lagen im Vergleich 2009 bei 4,9 Milliarden Euro und gingen 2010 noch einmal um 37% zurück

#### 2. Die Situation in der Holz- und Möbelindustrie vor der Krise

- ▶ Zuwachs bei der Produktivität
- ▶ Wachsende Wettbewerbsfähigkeit
- ▶ Zuwachs bei der Anzahl der Branchenfirmen
- ▶ Beschäftigungswachstum innerhalb der Branche

#### 3. Die Krise in Rumänien seit Ende 2008

- ▶ Bauaufträge sind im August 2010 im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr um 19,8% zurückgegangen
- ▶ Die Produktion wurde im Vergleich zu 2009 um 8,2% erhöht
- ▶ Ausländische Investitionen gingen zurück
- ▶ Das Exportvolumen für Möbel stieg von 2009 auf 2010 um 15,2%
- ▶ Das Importvolumen bei Möbeln ging im gleichen Zeitraum um 7,7% zurück
- ▶ Im Vergleich zu 2009 sind die Preise für Möbel um 5% gesunken

#### 4. Die Verschärfung der Krise im Land

- ▶ Das Bruttoinlandsprodukt ging 2009 im Vergleich zu 2008 um 7,1 % zurück
- ▶ Direkte ausländische Investitionen sind förmlich kollabiert und sanken von 2008 auf 2009 um 67%
- ▶ Die Zahl der registrierten Arbeitslosen lag im August 2010 bei 7,4%, im August 2009 waren es noch 6,6%
- ▶ Zwischen August 2008 und August 2010 wurden 741.000 Angestellte entlassen

#### 5. Auswirkungen auf Holzverarbeitung und Möbelproduktion

- ▶ Leichter Anstieg bei den Exporten von Möbeln und Holzprodukten
- ▶ Leichter Anstieg der Nachfrage für Bauholz und Möbel für Hotels, Büros etc.

#### 6. Auswirkungen

- ▶ Produktionsrückgang (im Vergleich von August 2009 auf August 2010)
  - von 7,5% bei der Herstellung von Möbeln
  - von 9,3% bei der Holzverarbeitung
- ▶ Die Schließungen mehrerer Möbelproduzenten, insbesondere kleinerer Unternehmen lag 2010 bei 3.982, 2008 waren es noch 2.976
- ▶ Entlassungen:
  - In der Möbelindustrie sank die Zahl der Beschäftigten um 30.700 Personen (von 80.000 in 2008 auf 48.300 im August 2010)
  - In der holzverarbeitenden Industrie wurden 28,500 Beschäftigte entlassen ((von 68.000 in 2008 auf 39.500 im August 2010)



- ▶ Die durchschnittlichen Nettolöhne sind im gleichen Zeitraum gesunken:
  - In der Möbelindustrie lagen sie 2008 bei 247 Euro, in 2010 sind es nur noch 214 Euro
  - In der Holzverarbeitung sanken die Durchschnittslöhne von 225 Euro in 2008 auf 199 Euro in 2010
- ▶ Exporte gingen um 4,5% zurück

## 7. Aktivitäten der Föderation

- ▶ Verbindungen und dauerhafte Kommunikation mit den angeschlossenen Gewerkschaften und Unterstützung dieser in Gerichtsverfahren mit Arbeitgebern, die die Vorgaben der Tarifverträge nicht einhalten
- ▶ Ständige Maßnahmen zur Werbung neuer Gewerkschaftsmitglieder und zur Organisation neuer Gewerkschaften (hierzu haben wir momentan keine Lösungen)
- ▶ Teilnahme an mehreren internationalen Seminaren und Konferenzen, die sich mit Arbeitsplatzsicherheit und Gesundheitsschutz befassen wie auch an organisierten Projekten von EFBWW und BWI
- ▶ Gute Kooperationsbeziehungen zur CNSLR-Fratia (der Konföderation, der wir angehören) durch die Teilnahme an mehreren Bildungsprogrammen, Vorschläge für Veränderungen der Gewerkschaftsgesetzgebung und Treffen auf nationaler Ebene

## 8. Gemeinsame Aktivitäten mit den sozialen Partnern

- ▶ Die Vorbereitung und Durchführung eines einzigartigen Abkommens mit den Arbeitgeberverbänden wird noch bis 2012 andauern
- ▶ Weitere Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden APMR und ASFOR bei Projekten auf nationaler oder Branchenebene, insbesondere bei solchen die auf die Erhöhung der Beschäftigungszahlen, Qualifikation der Angestellten, Umweltschutzmaßnahmen und Steuerbegünstigungen oder Einrichtungen, die das Geschäftsklima verbessern können, abzielen
- ▶ Beteiligung an der Förderung von kontinuierlicher Berufsbildung und lebenslangem Lernen durch die Gründung eines neuen Branchenkomitees als eine Einrichtung des sozialen Dialogs mit den Arbeitgeberverbänden. Das Komitee hat legalen Charakter und besteht neben den Sozialpartnern aus dem Nationalen Institute für Wald und Forst und dem Umweltschutzministerium

## 9. Die Effektivität der gemeinsamen Arbeit von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden

### Positive Effekte:

- ▶ Zunahme beim Kenntnisstand der Angestellten und der Erfüllung der Voraussetzungen für den Umgang mit modernen Technologien (Die diesbezüglichen Projekte erreichen nach einer Schätzung des Europäischen Sozialfonds für Qualifikationen etwa 1.000 Beschäftigte)
- ▶ Hohe Priorität für die Umsetzung der Vorgaben der Tarifverträge auf Branchenebene wie auch der Arbeitsgesetzgebung
- ▶ Gemeinsame Teilnahme der Sozialpartner, insbesondere im Möbelsektor an mehreren von der APMR oder der Europäischen Möbelunion organisierten Aktivitäten, abgeschlossen durch die gemeinsame Erklärung der Sozialpartner APMR, FSLIL und UEA

### Negative Effekte:

- ▶ Der garantierte Mindestlohn wurde in den letzten zwei Jahren eingefroren, obwohl wir uns für eine Angleichung der Löhne an die Marktvorgaben stark machen
- ▶ Massive Entlassungen in beiden Bereichen der Branche; in den letzten zwei Jahren wurden etwa 60.000 Angestellte entlassen
- ▶ Es gibt eine zunehmende Zahl von Arbeitsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren wegen der Nicht-Einhaltung von gesetzlichen oder tarifvertraglichen Vorgaben auf Unternehmensebene (Bezahlung, Überstundenregelungen, Essensmarken, Feiertagszuschläge, Gebühren und andere Vergünstigungen)
- ▶ Durch die vielen Konkurse in den letzten 10 Jahren haben die Gewerkschaften viele aktive Mitglieder und Führungskräfte verloren
- ▶ Die Zurschaustellung einer feindseligen Haltung vieler Arbeitgeber gegenüber den Gewerkschaftern, bis hin zu verschiedenen Aktionen, die auf die Behinderung von Gewerkschaftsarbeit oder auf die Gründung von „Gegen-Gewerkschaften“ abzielen



## 10. Erwartungen gegenüber den Arbeitgeberverbänden als Sozialpartner

- ▶ Wiederherstellung des Vertrauens in die rumänische Wirtschaft durch makroökonomische Stabilisierungsmaßnahmen und die Einwerbung direkter ausländischer Investitionen, um bestehende Arbeitsplätze zu schützen und neue zu schaffen
- ▶ Verbesserung der Steuereinzugsmöglichkeiten, um Steuerhinterziehung zu bekämpfen und die entsprechenden negativen Effekte auf die Wirtschaft zu minimieren
- ▶ Überprüfung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der gegenwärtigen Regierung auf ihre Wirksamkeit (gemessen am Stichtag 01.01.2011)
- ▶ Überprüfung des Mehrwertsteuersatzes (gemessen an der Wirtschaftsleistung in 2010)
- ▶ Kampf gegen Korruption durch die Entlassung von öffentlichen Angestellten die öffentliche Gelder privat verwenden und eine Verbesserung der Transparenz bei öffentlichen Ausgaben
- ▶ Neuverhandlung der rumänischen Rahmenbedingungen über Darlehensabkommen mit dem IWF, der Europäischen Kommission und der Weltbank
- ▶ Neue Überlegungen zu den öffentlichen Einnahmen, auf den Grundlagen von Möglichkeiten, Prioritäten, Effizienz und Effektivität
- ▶ Erhöhung des Absorptionsgrads der Strukturfonds durch die Vereinfachung der Zugangskriterien und einen vereinfachten Zugang für KMUs zu Krediten und Finanzierungslösungen
- ▶ Die Annahme, dass das politische Engagement für Kredite mit großem Engagement als Priorität bei den Investitionen behandelt wird

## 11. Die Gewerkschaften fordern für Krisensituationen wie diese:

- ▶ Die Gründung von speziellen Investitionsprogrammen mit entsprechender Finanzierung, die dazu dienen, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen
- ▶ Aktive Maßnahmen gegen Entlassungen
- ▶ Keine Veränderung des Arbeitsrechts
- ▶ Aufrechterhaltung der Tarifverträge sowohl auf Sektor- als auch auf nationaler Ebene
- ▶ Keine Abschwächung der sozialen Absicherungssysteme für Arbeitnehmer und bei Massenentlassungen
- ▶ Aufrechterhaltung der individuellen unbefristeten Arbeitsverträge statt Zeitarbeitsverträge

## Außenhandel Rumänien

Rumänien erwirtschaftet im Außenhandel mit Holz, Holzprodukten und Möbeln einen beträchtlichen Außenhandelsüberschuss. Dieser lag selbst im Krisenjahr 2009 bei rd. 1,26 Mrd.€. Das komplette Ausfuhrvolumen der Holz-/Möbelindustrie lag in 2000 bei 1,13 Milliarden Euro und es verdoppelte sich bis 2007 auf den Rekordwert von 2,10 Milliarden Euro. In 2009 reduzierte sich das Exportvolumen von Holz, Holzprodukten und Möbeln auf zusammen 1,91 Mrd. €. Der größte Rückgang lag bei den Möbelexporten. Diese sanken in etwa auf den Stand von 2006. Der Export von Holz und Holzprodukten hat sich in den letzten Jahren wertmäßig auf einer Größenordnung zwischen 900 und 950 Mio.€ stabilisiert. Auch in 2009 waren die Exporte relativ stabil – mit einem Rückgang von nur 2,1%.

Die Möbelproduktion in Rumänien ist wesentlich größer als der Inlandsverbrauch. Rund 65% der im Land hergestellten Möbel werden exportiert, davon in erster Linie in die Länder der Europäischen Union. Die gesamten Möbelexporte aus Rumänien lagen 2009 bei 986 Mio.€. Dies waren 9,1% weniger als in 2008. Fast 75% der Exporte gehen dabei Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und die Niederlande. Die rumänischen Hersteller sind insbesondere seit dem EU-Beitritt (2007) besonders auf den EU27-Wirtschaftsraum ausgerichtet und dort inzwischen sehr erfolgreich.

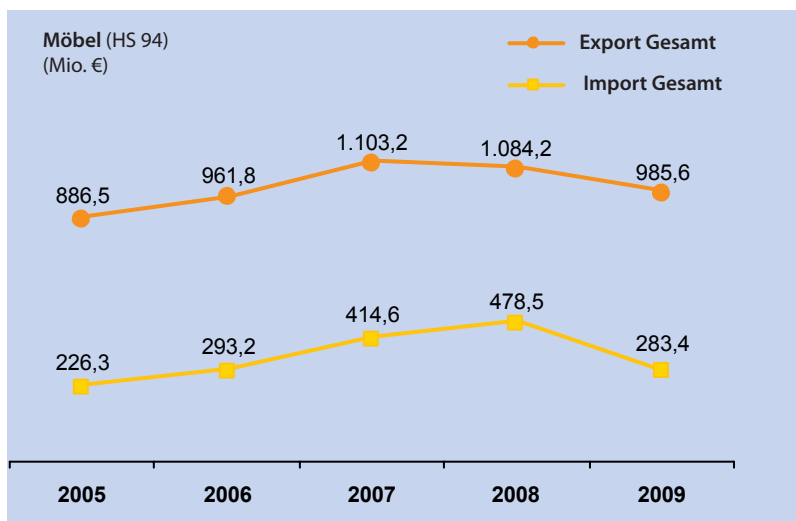
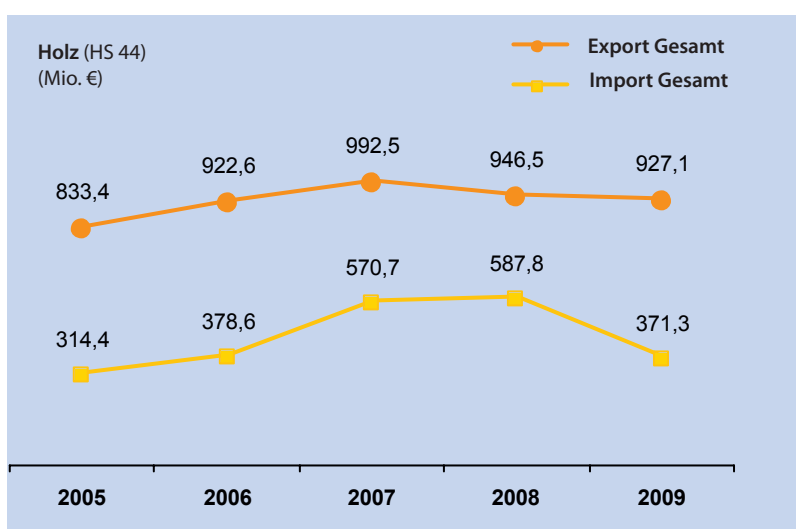


Abb. 3  
Rumäniens Außenhandel mit Holz, Holz-  
produkten und Möbel (Export/Import)  
2005 – 2009 (Mio. €)



Quelle: Eurostat 2010

Mit der gewachsenen Exportleistung sind auch die Möbelimporte nach Rumänien nach der Jahrtausendwende beständig gestiegen. Zwischen 2000 und 2008 haben die Möbelimporte nach Rumänien um etwa 580% zugenommen (von 70 auf 478 Millionen Euro). Heute stammen etwa 30 – 35% der Möbel auf dem rumänischen Binnenmarkt aus Importen. Dabei sind die Möbeleinfuhren nach Rumänien – insbesondere in 2007 und 2008 – deutlich schneller gewachsen als das Exportvolumen. 2008 lag das Importvolumen für Möbel für 21,6 Rumänen bei über 470 Millionen Euro. Allerdings sind die Importe im Krisenjahr 2009 mit über 40% außerordentlich stark zurück gefallen.

Italien, Polen und China waren in 2009 die wichtigsten Lieferländer von Möbeln. Etwa 70% aller Möbellieferungen kamen in 2009 aus der EU27. 30% der rumänischen Importe, mit einem Wert von 83 Millionen Euro kamen 2009 aus Nicht-EU-Ländern. 2002 betrug dieser Anteil erst 5,6%. Außereuropäische Länder wie China, die Türkei, Vietnam aber auch die Nachbarländer Ukraine und Serbien werden als Importeure von Möbeln zunehmend stärker. So sind beispielsweise die Importe aus der Türkei von 2005 bis 2008 um 150% gestiegen und die aus China um 470%.

#### Quelle:

Föderation der freien Gewerkschaften für die Holzindustrie in Rumänien (FSLIL), Branchen-Update Holz/Möbel 2010

## ANHANG

### Export-Import-Statistik für die Holz- und Möbelindustrie 2005 - 2009

lt. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

Siehe Warengruppen-Verzeichnis auf Seite 68/69



## Rumänien: Möbelexporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Switzerland	14,70	17,58	16,15	16,34	17,71	1,37	8,4%	20%	2%
United States	38,89	33,23	27,08	17,78	14,01	-3,77	-21,2%	16%	1%
Moldova ,Republic of	8,20	13,50	17,97	23,89	13,37	-10,52	-44,0%	15%	1%
Russian Federation	8,45	9,20	12,42	15,73	9,61	-6,12	-38,9%	11%	1%
Ukraine	3,27	4,95	6,31	7,29	5,46	-1,83	-25,1%	6%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>73,51</b>	<b>78,46</b>	<b>79,93</b>	<b>81,03</b>	<b>60,16</b>	<b>-20,87</b>	<b>-25,8%</b>	<b>69%</b>	<b>6%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>110,40</b>	<b>116,17</b>	<b>117,84</b>	<b>117,04</b>	<b>86,92</b>	<b>-30,12</b>	<b>-25,7%</b>	<b>100%</b>	<b>9%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	144,86	143,09	197,72	217,80	241,58	23,78	10,9%	27%	25%
France	162,83	182,36	210,49	214,35	185,56	-28,79	-13,4%	21%	19%
Italy	121,15	135,34	123,93	107,10	110,62	3,52	3,3%	12%	11%
United Kingdom	66,44	77,58	96,07	82,12	62,27	-19,85	-24,2%	7%	6%
Netherlands	68,97	72,44	59,98	58,57	53,46	-5,11	-8,7%	6%	5%
Austria	66,06	64,64	70,70	52,57	39,97	-12,60	-24,0%	4%	4%
Belgium	28,67	34,33	42,63	44,28	37,71	-6,57	-14,8%	4%	4%
Spain	9,67	15,84	17,73	29,54	28,55	-0,99	-3,4%	3%	3%
Czech Republic	5,84	6,76	14,20	16,39	21,07	4,68	28,6%	2%	2%
Sweden	25,84	27,64	32,37	30,70	20,48	-10,22	-33,3%	2%	2%
<b>TOP 10</b>	<b>700,33</b>	<b>760,02</b>	<b>865,82</b>	<b>853,42</b>	<b>801,27</b>	<b>-52,15</b>	<b>-6,1%</b>	<b>89%</b>	<b>81%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>776,08</b>	<b>845,67</b>	<b>985,32</b>	<b>967,15</b>	<b>898,65</b>	<b>-68,50</b>	<b>-7,1%</b>	<b>100%</b>	<b>91%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>886,48</b>	<b>961,84</b>	<b>1.103,16</b>	<b>1.084,19</b>	<b>985,57</b>	<b>-98,62</b>	<b>-9,1%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

## Rumänien: Möbelimporte nach Herkunftsländern 2005-2009

Möbel & Möbelteile (HS 9401/ 9403)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
	Wert / Mio. €					abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	11,17	18,35	41,81	64,08	40,56	-23,52	-36,7%	49%	14%
Turkey	19,69	23,26	35,32	50,15	19,44	-30,71	-61,2%	23%	7%
Moldova ,Republic of	2,02	2,37	3,96	5,39	3,04	-2,35	-43,6%	4%	1%
Serbia			2,02	3,17	2,90	-0,27	-8,5%	3%	1%
Vietnam	0,17	0,54	1,13	2,97	2,57	-0,40	-13,5%	3%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>33,05</b>	<b>44,52</b>	<b>84,24</b>	<b>125,76</b>	<b>68,51</b>	<b>-57,25</b>	<b>-45,5%</b>	<b>82%</b>	<b>24%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>47,11</b>	<b>59,20</b>	<b>98,52</b>	<b>145,21</b>	<b>83,17</b>	<b>-62,04</b>	<b>-42,7%</b>	<b>100%</b>	<b>29%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Italy	65,44	78,83	97,82	106,14	65,04	-41,10	-38,7%	32%	23%
Poland	42,67	56,81	85,35	77,25	38,22	-39,03	-50,5%	19%	13%
Germany	25,75	28,02	29,47	37,86	28,81	-9,05	-23,9%	14%	10%
Hungary	4,41	7,70	26,57	21,34	12,63	-8,71	-40,8%	6%	4%
France	11,26	18,86	18,58	23,10	10,56	-12,54	-54,3%	5%	4%
Austria	4,46	7,60	9,47	10,70	8,87	-1,83	-17,1%	4%	3%
Czech Republic	5,91	9,00	9,73	10,10	5,31	-4,79	-47,4%	3%	2%
Slovakia	0,44	0,96	2,00	4,20	4,02	-0,18	-4,3%	2%	1%
United Kingdom	0,99	2,30	2,23	2,47	3,68	1,21	49,0%	2%	1%
Netherlands	2,82	2,64	5,04	4,25	3,37	-0,88	-20,7%	2%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>164,15</b>	<b>212,72</b>	<b>286,26</b>	<b>297,41</b>	<b>180,51</b>	<b>-116,90</b>	<b>-39,3%</b>	<b>90%</b>	<b>64%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>179,16</b>	<b>234,04</b>	<b>316,11</b>	<b>333,31</b>	<b>200,21</b>	<b>-133,10</b>	<b>-39,9%</b>	<b>100%</b>	<b>71%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>226,27</b>	<b>293,24</b>	<b>414,63</b>	<b>478,52</b>	<b>283,38</b>	<b>-195,14</b>	<b>-40,8%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



## Rumänien: Holz-Exporte nach Ausfuhrländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert / Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
Egypt	56,32	59,43	72,96	75,36	78,56	3,20	4,2%	16%	8%
Japan	48,26	66,13	62,23	49,99	64,92	14,93	29,9%	13%	7%
Turkey	43,64	47,58	56,15	77,78	52,66	-25,12	-32,3%	11%	6%
Syrian Arab Republic	33,23	39,92	43,41	42,51	41,67	-0,84	-2,0%	9%	4%
Saudi Arabia	39,46	40,04	50,04	27,51	39,21	11,70	42,5%	8%	4%
<b>TOP 5</b>	<b>220,91</b>	<b>253,10</b>	<b>284,79</b>	<b>273,15</b>	<b>277,02</b>	<b>3,87</b>	<b>1,4%</b>	<b>57%</b>	<b>30%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>381,43</b>	<b>413,48</b>	<b>474,44</b>	<b>464,49</b>	<b>481,85</b>	<b>17,36</b>	<b>3,7%</b>	<b>100%</b>	<b>52%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Italy	138,60	150,38	157,61	132,24	119,78	-12,46	-9,4%	27%	13%
Germany	73,25	76,01	90,97	79,92	67,33	-12,59	-15,8%	15%	7%
Austria	22,85	32,52	33,02	29,39	46,66	17,27	58,8%	10%	5%
France	28,05	34,51	36,24	47,23	37,49	-9,74	-20,6%	8%	4%
Hungary	28,29	29,31	26,50	30,07	34,79	4,72	15,7%	8%	4%
Greece	31,16	41,18	32,17	32,98	31,89	-1,09	-3,3%	7%	3%
Spain	60,75	52,28	47,46	24,12	16,51	-7,61	-31,6%	4%	2%
Bulgaria	7,45	8,92	12,25	20,53	14,69	-5,84	-28,4%	3%	2%
United Kingdom	8,04	13,20	16,73	15,26	13,19	-2,07	-13,6%	3%	1%
Poland	7,27	27,07	10,85	14,24	11,58	-2,66	-18,7%	3%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>405,71</b>	<b>465,38</b>	<b>463,80</b>	<b>425,98</b>	<b>393,91</b>	<b>-32,07</b>	<b>-7,5%</b>	<b>88%</b>	<b>42%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>451,93</b>	<b>509,14</b>	<b>518,10</b>	<b>482,00</b>	<b>445,23</b>	<b>-36,77</b>	<b>-7,6%</b>	<b>100%</b>	<b>48%</b>
<b>EXPORT GESAMT</b>	<b>833,36</b>	<b>922,62</b>	<b>992,54</b>	<b>946,49</b>	<b>927,08</b>	<b>-19,41</b>	<b>-2,1%</b>		

Quelle: Eurostat 2010

## Rumänien: Holz-Importe nach Herkunftsländern 2005-2009

Holz & Produkte aus Holz (HS 44)	2005	2006	2007	2008	2009	Veränd. 2009:2008		Anteil von	
						abs.	%	EXTRA-EU	GESAMT
Wert / Mio. €									
<b>EXTRA - EU27 / TOP 5 (Rangfolge 2009)</b>									
China	4,48	10,55	38,50	75,69	31,70	-43,99	-58,1%	40%	9%
Ukraine	9,99	16,30	19,11	14,34	22,62	8,28	57,7%	29%	6%
Russian Federation	2,21	10,58	12,16	7,79	6,94	-0,85	-10,9%	9%	2%
Turkey	3,57	4,77	14,01	9,80	4,97	-4,83	-49,3%	6%	1%
Serbia			1,94	5,18	2,21	-2,97	-57,3%	3%	1%
<b>TOP 5</b>	<b>20,25</b>	<b>42,20</b>	<b>85,72</b>	<b>112,80</b>	<b>68,44</b>	<b>-44,36</b>	<b>-39,3%</b>	<b>86%</b>	<b>18%</b>
<b>Total EXTRA-EU27</b>	<b>49,18</b>	<b>71,62</b>	<b>117,62</b>	<b>143,69</b>	<b>79,16</b>	<b>-64,53</b>	<b>-44,9%</b>	<b>100%</b>	<b>21%</b>
<b>EU27 - Länder / TOP 10 (Rangfolge 2009)</b>									
Germany	39,60	61,38	112,97	116,65	77,60	-39,05	-33,5%	27%	21%
Hungary	37,46	42,71	68,74	76,78	53,30	-23,48	-30,6%	18%	14%
Poland	44,36	58,13	70,87	67,35	41,06	-26,29	-39,0%	14%	11%
Italy	49,57	40,60	42,07	40,44	33,18	-7,26	-18,0%	11%	9%
Austria	36,38	46,63	69,14	48,90	28,63	-20,27	-41,5%	10%	8%
Czech Republic	25,06	17,73	22,48	26,38	9,25	-17,13	-64,9%	3%	2%
Bulgaria	5,00	8,05	12,45	15,37	8,70	-6,67	-43,4%	3%	2%
Slovakia	14,52	10,61	14,25	11,50	7,82	-3,68	-32,0%	3%	2%
Spain	1,69	3,69	6,37	6,66	6,13	-0,53	-8,0%	2%	2%
France	2,90	5,96	12,47	8,45	5,29	-3,16	-37,4%	2%	1%
<b>TOP 10</b>	<b>256,54</b>	<b>295,49</b>	<b>431,81</b>	<b>418,48</b>	<b>270,96</b>	<b>-147,52</b>	<b>-35,3%</b>	<b>93%</b>	<b>73%</b>
<b>Total INTRA-EU27</b>	<b>265,25</b>	<b>306,96</b>	<b>453,08</b>	<b>444,13</b>	<b>292,15</b>	<b>-151,98</b>	<b>-34,2%</b>	<b>100%</b>	<b>79%</b>
<b>IMPORT GESAMT</b>	<b>314,43</b>	<b>378,58</b>	<b>570,70</b>	<b>587,82</b>	<b>371,31</b>	<b>-216,51</b>	<b>-36,8%</b>		

Quelle: Eurostat 2010



## ANHANG

Export-Import-Statistik für die Holz- und Möbelindustrie  
Produktdefinitionen und Segmente lt. Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, 2010

**Möbel sind im Kapitel 94 des Harmonisierten Systems (HS) klassifiziert und enthalten die folgenden Kategorien:**

- 9401 Sitzmöbel (ausgenommen solche der Position 94.02), auch wenn sie in Liegen umgewandelt werden können, und Teile davon:
  - 9401.10 Sitze von der für Luftfahrzeuge verwendeten Art
  - 9401.20 Sitze von der für Kraftfahrzeuge verwendeten Art
  - 9401.30 Drehstühle mit verstellbarer Sitzhöhe
  - 9401.40 In Liegen umwandelbare Sitzmöbel, ausgenommen Gartenmöbel und Campingausstattungen
  - 9401.50 Sitzmöbel aus Stuhlrohr, Korbweiden/Flechtweiden, Bambus oder ähnlichen Stoffen
  - 9401.60 andere Sitzmöbel, mit Gestell aus Holz
  - 9401.70 andere Sitzmöbel, mit Gestell aus Metall
  - 9401.80 andere Sitzmöbel
  - 9401.90 Teile
  
- 9402 Möbel für die Human-, Zahn-, Tiermedizin; Friseurstühle und ähnliche Stühle; Teile davon
  
- 9403 Andere Möbel (Büro- und Wohnmöbel aus Metall und Holz) und Teile davon
  - 9403.10 Metallmöbel von der in Büros verwendeten Art
  - 9403.20 andere Metallmöbel
  - 9403.30 Holzmöbel von der in Büros verwendeten Art
  - 9403.40 Holzmöbel von der in der Küche verwendeten Art
  - 9403.50 Holzmöbel von der im Schlafzimmer verwendeten Art
  - 9403.60 andere Holzmöbel
  - 9403.70 Kunststoffmöbel
  - 9403.81 Möbel aus anderen Stoffen, einschließl. Stuhlrohr, Korb-/Flechtweide, Bambus od. ähnliche Stoffe
  - 9403.90 Teile
  
- 9404 Sprungrahmen; Bettausstattungen und ähnliche Waren
  
- 9405 Beleuchtungskörper, Reklameleuchten, Leuchtschilder, beleuchtete Namensschilder und dergleichen
  
- 9406 Vorgefertigte Gebäude:

**Holz und Produkte aus Holz sind im Kapitel 44 des Harmonisierten Systems (HS) klassifiziert und enthalten die folgenden Kategorien:**

- 4401 Brennholz in Form von Rundlingen, Scheiten, Zweigen, Reisigbündeln oder ähnlichen Formen; Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln; Sägespäne, Holzabfälle und Holzausschuss, auch zu Pellets, Briketts, Scheiten oder ähnlichen Formen zusammengepresst
  
- 4402 Holzkohle (einschließlich Kohle aus Schalen oder Nüssen), auch zusammengepresst
  
- 4403 Rohholz, auch entrindet, vom Splint befreit oder zwei- oder vierseitig grob zugerichtet
  
- 4404 Holz für Fassreifen; Holzpfähle, gespalten; Pfähle und Pflöcke aus Holz, gespitzt, nicht in der Längsrichtung gesägt; Holz, nur grob zugerichtet oder abgerundet, jedoch weder gedrechselt, gebogen noch anders bearbeitet, für Spazierstöcke, Regenschirme, Werkzeuggriffe, Werkzeugstiele und dergleichen; Holzspan, Holzstreifen, Holzbänder und dergleichen

- 4405 Holzwohle; Holzmehl
- 4406 Bahnschwellen aus Holz
- 4407 Holz, in der Längsrichtung gesägt oder gesäumt, gemessert oder geschält, auch gehobelt, geschliffen oder an den Enden verbunden, mit einer Dicke von mehr als 6 mm
- 4408 Furnierblätter (einschließlich der durch Messern von Lagenholz gewonnenen Blätter), Blätter für Sperrholz oder ähnliches Lagenholz und anderes Holz, in der Längsrichtung gesägt, gemessert oder geschält, auch gehobelt, geschliffen, an den Kanten oder an den Enden verbunden, mit einer Dicke von 6 mm oder weniger
- 4409 Holz (einschließlich Stäbe und Friese für Parkett, nicht zusammengesetzt), entlang einer oder mehrerer Kanten, Enden oder Flächen profiliert (gekehlt, genutet, gefedert, gefalzt, abgeschrägt, gefräst, gerundet oder in ähnlicher Weise bearbeitet), auch gehobelt, geschliffen oder an den Enden verbunden
- 4410 Spanplatten, „oriented strand board“-Platten (OSB) und ähnliche Platten (z.B. „waferboard“-Platten) aus Holz oder anderen holzigen Stoffen, auch mit Harz oder anderen organischen Bindemitteln hergestellt
- 4411 Faserplatten aus Holz oder anderen holzigen Stoffen, auch mit Harz oder anderen organischen Stoffen hergestellt
- 4412 Sperrholz, furniertes Holz und ähnliches Lagenholz
- 4413 Verdichtetes Holz in Blöcken, Platten, Brettern oder Profilen
- 4414 Holzrahmen für Bilder, Fotografien, Spiegel oder dergleichen
- 4415 Kisten, Kistchen, Verschlüge, Trommeln und ähnliche Verpackungsmittel, aus Holz; Kabeltrommeln aus Holz; Flachpaletten, Boxpaletten und andere Ladungsträger, aus Holz; Palettenaufsatzwände, aus Holz
- 4416 Fässer, Tröge, Bottiche, Kübel und andere Böttcherwaren und Teile davon, aus Holz, einschließlich Fassstäbe
- 4417 Werkzeuge, Werkzeugfassungen, Werkzeuggriffe und Werkzeugstiele, Fassungen, Stiele und Griffe für Besen, Bürsten und Pinsel, aus Holz; Schuhformen, Schuhleisten und Schuhspanner, aus Holz
- 4418 Bautischler- und Zimmermannsarbeiten, einschließlich Verbundplatten mit Hohlraum-Mittellagen, zusammengesetzte Fußbodenplatten, Schindeln („shingles“ und „shakes“), aus Holz
- 4419 Holzwaren zur Verwendung bei Tisch oder in der Küche
- 4420 Hölzer mit Einlegearbeit (Intarsien oder Marketerie); Schmuckkassetten, Besteckkästchen und ähnliche Waren, aus Holz; Statuetten und andere Ziergegenstände, aus Holz; Innenausstattungsgegenstände aus Holz, ausgenommen Waren des Kapitels 94
- 4421 Andere Waren aus Holz

Arbeit und Leben Bielefeld ist eine Einrichtung der sozialen und beruflichen Weiterbildung. Unser Ziel ist es, berufliches, politisches und soziales Wissen besonders für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu vermitteln mit dem Ziel, demokratische Strukturen, Beteiligung und Mitbestimmung zu stärken und die qualifizierte Zusammenarbeit der Sozialpartner zu fördern. Unser zentraler Ansatz ist die Integration von politischer und beruflicher Bildung, d.h. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen nicht nur fachlich qualifiziert, sondern zugleich befähigt werden, eigene Interessen zu artikulieren und diese sowohl im Arbeitsprozess als auch im gesellschaftlichen Leben aktiv einzubringen. Wir sind unabhängig, aber vom Selbstverständnis her gewerkschaftsnah und daher den Zielen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und seiner Einzelgewerkschaften verpflichtet.

Arbeit und Leben Bielefeld kooperiert seit vielen Jahren mit dem IG Metall Vorstand Frankfurt. Nationale und Europäische Branchenprojekte sind Teil dieser branchenbezogenen Bildungskooperation für Beschäftigte und Betriebsräte in der Holz- und Möbelindustrie. Unsere Branchenseminare und Fachtagungen vermitteln branchenpolitische Grundlagen, sie fördern den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch und sie informieren über Trends, Themen und Entwicklungen. Damit erhalten Betriebsräte das notwendige Rüstzeug und praktische Werkzeuge, um Arbeitnehmerinteressen in Betrieb und Branche wirksam zu vertreten.

#### **Unsere Projekte in Kooperation mit nationalen und europäischen Gewerkschaften**

(seit 2007, gefördert von der Europäischen Kommission)

- ➔ **INNOtrans** - Europäische Netzbildung für den Informations- und Innovationstransfer in KMU-Branchen am Beispiel der Holz-Möbelindustrie (in Kooperation mit Branchengewerkschaften aus sechs Ländern); transnationales Projekt, gefördert von der EU-Kommission / GD Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Gleichstellung; (2007-2009) Informationen unter: [www.innotrans.de](http://www.innotrans.de)
- ➔ **INNO 2** - Innovation durch Weiterbildung – Europäisches KMU-Branchenetzwerk für den Informations- und Innovationstransfer in der Holz- und Möbelindustrie; transnationales Kooperations-projekt, gefördert von der EU-Kommission / GD Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Gleichstellung; (2009-2011) Informationen unter: [www.inno2.innopas.eu](http://www.inno2.innopas.eu)
- ➔ **PASOC** (Pfleiderer AG Sozial-Charta) - Intensivierung von Informations- und Konsultations-Maßnahmen zur Implementierung von gemeinschaftsweiten Sozialstandards für die europäische Holzwerkstoffindustrie am Beispiel der Pfeleiderer AG; transnationale EBR- und Gewerkschafts-kooperation, gefördert von der EU-Kommission / GD Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Gleichstellung; (2009 – 2011) Informationen unter: [www.pasoc.innopas.eu](http://www.pasoc.innopas.eu)

## INNO 2 – Europäisches Branchen-Netzwerk für gewerkschaftliche und betriebliche Interessenvertretungen im Holz- und Möbelsektor

### Arbeit, Solidarität und sozialer Fortschritt in Europa

Angesichts von Strukturwandel, globaler Wirtschaftskrise und der beschleunigten Internationalisierung im Holz/Möbelsektor haben Gewerkschaften aus Bulgarien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Polen, Italien und Rumänien ihre in 2007 begonnene Zusammenarbeit mit dem Projekt INNO 2 fortgesetzt, um gemeinsame Strategien und länderübergreifende Formen der Zusammenarbeit bei der betrieblichen und branchenpolitischen Interessenvertretung zu entwickeln. Aus dieser Zusammenarbeit sind politische und praktische Schlussfolgerungen entstanden, wie die sozialen und beschäftigungspolitischen Interessen der Arbeitnehmer besser geschützt und weiter ausgebaut werden können.

Die INNO 2 – Partner sind sich darin einig, dass die wirtschaftliche und betriebliche Bewältigung der ökonomischen Herausforderungen aus der in 2011 nachwirkenden Wirtschaftskrise in der Branche Holz/Möbel nicht gegen, sondern nur gemeinsam mit den Beschäftigten und ihren Interessenvertretungen gelingen kann. Information, Austausch, Beteiligung und Mitwirkung sind hierfür die wesentlichen Voraussetzungen.

### Am INNO 2 - Netzwerk sind folgende Gewerkschaften beteiligt:



Industriegewerkschaft Metall (IGM / Deutschland)



Unabhängige und Selbstverwaltende Gewerkschaft Solidarnosc  
(NSZZ „Solidarnosc“ / Polen)



Italienische Gewerkschaft der Arbeiter in der Bauwirtschaft und sonstige  
(FILCA-CISL)



Gewerkschaft der Holz-, Forst- und Wasser-Industriearbeiter in der  
Tschechischen Republik (OS DLV)



Föderation der freien Gewerkschaften für die Holzindustrie in Rumänien (FSLIL)



Föderation der Gewerkschaften in der Forst- und Holzverarbeitungsindustrie  
(FSPGSDP / Bulgarien)

European Federation  
of Building  
and Woodworkers



Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH)